Der Philoſophiſche Perl=Baum/

Das Gewächſe der drey Principien,

Zu
Deutlicher Erklärung des Steins der Weiſen/
Wie er mit ſeinen Wurtzeln in der äuſern- und finſtern Welt/ mit ſeiner Blüthe aber in der Paradiſiſchen=und Licht=Welt/ und mit ſeiner reiffen Frucht in der Engliſchen und Himmliſchen Welt ſtehet und wächſet.

Beſchrieben
Durch
D. I. W.
von
Weimar aus Thüringen.

LEIPZIG/
Verlegts Johann Heinichs Wittib. 1705.

Vorrede.

Ich habe in meinem vorigen Tractätlein / welches genennet wird das mineraliſche Gluten / doppelter Schlangen-Stab / Mercurius Philoſophorum, langer und kurtzer Weg zur univerſal Tinctur, verſprochen / noch ein Tractätlein heraus zu geben von der Tinctur Krafft und Würckung / abſonderlich von ſeinem Nutzen in der Medicin. Nachdem nun faſt am Ende ſothanes Büchleins mich dieſer Formalien gebraucht: Iſt alſo genug geredt von dem Gewächß der 3. Principien, als 1. von der äuſern Welt / 2. von der innern und Licht-Welt / und 3. von der engliſchen und him̃liſchen Welt; Solches aber nach dieſen 3. Welten nicht ausgeführet / auch wegen der Multiplication mich nicht weitläufftig erklähret / und daher ſich der Leſer verwundern und wiſſen möchte / was doch dadurch gemeinet? So habe ſolches verſprochne Tractätlein noch zur Zeit zurück

ſtellen und erſtlich wegen der Multiplication dieſes Gewächſes der 3. Principien/ nach allen 3. Welten / mich beſſer erklähren wollen / welche 3. Welte ich Philoſophicè verſtehe in unſerem Wercke/ weil es ſo wohl als die groſſe Welt 3. Reiche beſitzet. Als 1. das mineraliſche: weil es ſeinen Anfang und Uhrſprung aus dieſen hat. 2. Das vegetabiliſche/ weil es wächſt/ denn es wachſen alle 7. Metalle aus ihm/ und aus ſolchen die leuchtende Planeten als helle funckelnde Sterne die allerlauterſten Edelgeſteine und Tincturen. 3. Das animaliſche / weil es lauter lebendige Geiſter hat / als Erd-Geiſter / Waſſer-Geiſter / Lufft-Geiſter / Feuer-Geiſter. Es möchte mir aber iemand ſagen/ warumb ich denn die Himmel und das Paradies eine Welt nennete? So dienet zur Antwort: daß zwiſchen unſer himmliſchen und paradiſiſchen Welt/ und dem Göttlichen Himmel und Paradis ein großer Unterſchied / und unſers nur ein Spiegel / darinnen wir jenes erblicken / weilen wohl wiſſend / daß GOtt nicht einen Thron der heil. Engel / ſondern viele geſchaffen. Daß auch der Himmel keine Welt iſt / wie er itzt ſtehet mit der unzehlbahren Menge der Sternen / da ieder ſeinen

nen ſonderlichen Himmel hat darinnen er ſchwebt (als wie der Dotter im Ey/ welches den Dotter trägt/) und zwar mit einer ſothanen unermäßlichen Gröſſe / daß unſere Welt kaum ſo groß dargegen als eine Kugel die man in der Hand halten kan. Ob nun ſolche große Cörper auch bewohnet mit Engeln oder andern Geiſtern (weil ja kein leerer Ort in der gantzen Natur) oder ob ſie etwa mit andern Geſchöpffen beſetzet? diß wiſſen wir nicht / es iſt GOTT alleine bekannt. Von unterſchiedlichen Himmeln aber wiſſen wir aus der heiligen Schrifft: Als 1. Buch der Könige 8. cap. v. 27. ſtehet: Siehe der Himmel und aller Himmel Himmel mögen dich nicht verſorgen. Hiob am 15. cap. v. 15. Die Himmel ſind nicht rein vor Ihm. 19. Pſalm v. 1. die Himmel erzehlen die Ehre GOttes. 89. Pſalm v. 6. Die Himmel werden / HErr / deine Wunder preiſen. Hiob am 41. cap. v. 2. Es iſt mein was unter allen Himmeln iſt. 102. Pſalm v. 26. Die Himmel ſind deiner Hände Werck. 136. Pſalm v. 5. Der die Himmel ordentlich gemacht hat. 148. Pſalm / v. 1. Lobet ihr Himmel den HERRN / v. 4. Lobet Ihn ihr Himmel allenthalben. 5. Buch Moſis

am 2. c. v. 25. Alle Völcker unter allen Himmeln ſollen erſchrecken / wenn ſie von dir hören / 2. Cor. 12. c. v. 2. ward Paulus entzückt biß in den dritten Himmel. Und an mehr Ohrten der heiligen Schrifft. Von unſerm Himmel aber unter welchen wir leben / ſo weit unſere Augen reichen / haben wir aus heiliger Schrifft dieſe Wiſſenſchafft aus dem 1. Capitel des erſten Buchs Moſis / daß er aus dem beſten lauterſten und lichten Theil der Waſſer geſchaffen und die Feſte oder Himmel genennet worden / und aus dem reinſten Theil Licht und Feuer die Sterne. Es hat uns zwar Moſes kein Licht vorher gegeben / ſondern nur von Schöpffung dieſer Welt geſchrieben / worauf wir leben. Es war aber die Erde / worauf wir itzt gehen / und die Höhe des Himmels / ſo weit unſere Augen den Himmel und Sterne erreichen / der Trohn / Sitz und Himmel des Lucifers / worinnen keine Sterne / weder Sonn noch Mond / ſondern dieſes Licht war mit den klahren lautern Waſſer der lauterſten Erden vermiſcht / alles ein lauterer ſchöner Thron und Himmel / hell leuchtend und gläntzend / worinnen Lucifer erſchaffen / daß er dieſen Himmel oder Thron ewig

ewig beherrſchen ſolte. Dieſer wahr nun der ſchönſte Fürſten- und Thron-Engel aus dem Licht des Sohnes GOttes erſchaffen/ und darmit verklähret/ als er aber dis Licht in ſich erblicket/ verwunderte er ſich über ſeiner Schönheit/ finge an hoffärtig zu werden/ wolte noch ſtoltzer ſeyn/ und ſich ſelber noch ſchöner erſchaffen/ und noch mit grösserm Licht verklähren/ daß er dem Sohn GOttes möchte gleich ſeyn/ oder gar über Ihn/ zündete daher ſein ſelbſt eigen Licht an in allen ſeinen Quel-Geiſtern/ da doch ſeine Gebuhrt und Schöpfung von GOTT wahr. Wenn er hätte ſollen mehr verklähret und verherrlichet werden/ hätte es aus GOtt geſchehen müſſen/ denn GOtt allein iſt Schöpfer; Alſobald verlaſch das Göttliche Licht in ihnen/ und ſeine gantze Legion Engel mit ihren Himmel geriethen ins Brennen/ denn der Himmel brande ſowohl in ſeinen 7. Quel-Geiſtern als auch die Engel ſelbſten/ in dieſen Anzündungen ſcheidete ſich alles und reducirte ſich der gantze Himmel in das Confuſum Chaos. Weil aber GOttes Allmacht und Wille muſte beſtehen/ ſo ſcheidete GOtt doch aus dieſen Confuſo Chao erſtlich das lichte Waſſer von dem dunckeln/ er ſcheidete das Licht

von der Finſternüß / er ſcheidete das geſeelte Waſſer von der Erden aus dem Mittel des Waſſers / woraus er die Feſte den Himmel machte / und ſcheidete das Waſſer unter der Feſte von dem Waſſer über der Feſte / welches der obere Himmel / darinnen die Sterne ſchweben als ein Dotter im Ey. Aus dem angezündeten Licht und Feur ſchaffte GOTT die Sterne / und aus dem groben Theil die Erde / darauf wir gehen. Dieſes nun und der gantze Himmel / ſo weit wir ſehen / darinnen die Sterne lauffen / iſt das gantze Reich des Lucifers / darinnen er ſo übel haus gehalten / daß es nun alles in der quellenden Angſt herumb lauffen muß / in Bößen und Guthen / in Verderbungen und Anfeindungen / in Schiedligkeiten und drehenden Angſt-Rade der Natur / in welcher ſie alſo herumb getrieben werden. In welcher Entzündung und quellenden Angſt Gebuhrt es bleiben wird / biß ans Ende der Welt / da ſich alle Creaturen ängſtigen und ſehnen nach ihrer Befreyung / und gerne los ſeyn wolten von der Eitelkeit der ſie unterworffen ſind / von den Banden der Schiedligkeit in Böß und Guth / in welche ſie durch Anzündung des Lucifers gerathen / und gerne

ne wieder mit allen Kräfften in einen Geiſt in vorigen lautern klahren Himmel und Splendor vor GOtt erſcheinen und himmliſche beſtändige Früchte gebähren wolten/ vor die itzigen vergänglichen und tödlichen / ſo wird ſich auch GOTT der Schöpffer Himmels und der Erden erbarmen / und ſich der Natur und Creatur Aengſtigen und Seuffzen laſſen zu Hertzen gehen / wenn die Zahl der gefallenen Engel erfüllet / und die Gottloſen die Turbam magnam auch entzündet durch ihre böße Thaten/ ſo wird GOtt die 7. Schalen des Zorns GOttes / welches die letzten Plagen ſind / über die Erde und Elemente ſchütten / ſie in ihren eignen Feuer verbrennen und der reinen verklährten Erden die himmliſchen Waſſer wieder geben / ſie mit ihren eignen Sternen / Lichten und Feur wieder vereinigen / und zum vorigen Himmel und klahren Thron verwandeln / aus einer Geſtalt in die andere/ aus den reinen gläßern Meer in das gläßerne Meer mit Feur gemengt / da kein ängſtlich Umblauffen mehr der Himmel noch Sterne / ſondern die neue Stadt / das neue Jeruſalem / weder Sonn noch Mond bedarff / denn die Sterne ſind nur Kräffte der ängſtlichen Aus-

 gebuhrt.

geburt. Die reine Wiedergeburt aber der Himmel darff weder Sonn noch Mond/ läufft nicht mehr/ ſondern iſt ein ſelbſtändiges Weſen/ der lauterſte ſchöne Thron und Himmel/ lauter Licht und Glantz/ welchen die Frommen und die Auserwehlten mit Chriſto/ ihrem Thron-Fürſten/ ewig beſitzen/ welches der ewige Sabbath und Ruhe-Tag iſt. Solte GOtt das unmöglich ſeyn/ der Erden ihren Splendorem und Schein wieder zugeben? Johannes ſagt: Ich ſahe einen neuen Himmel und eine neue Erde/ denn der erſte Himmel und die erſte Erde verging/ und der auf dem Stuhl ſaß/ ſprach: Sihe/ ich mach es alles neu. Auch ſagt Petrus: Wir warten eines neuen Himmels und einer neuen Erden/ in welcher Gerechtigkeit wohnet. 2. Epiſt. Petri am 3. cap. v. 10. Es wird des HErrn Tag kommen wie ein Dieb in der Nacht/ in welchen die Himmel zergehen werden mit groſſen Krachen. Und im 102. Pſalm/ ſie werden vergehen/ aber du bleibeſt/ ſie werden veralten wie ein Kleid weñ du ſie verwandeln wirſt. Zur ſelben Zeit wird Fürſt Lucifer ſeinen Thron einehmen/ mit allen Verdammten/ den er ſich ſelber erbauet im finſtern Höllen-Reich/ da ſie in der

ter-

terra damnata ewig ihre Wohnung haben werden. Es möchte mir iemand vor übel halten daß in dieſen Büchlein dieſes Geheimnüß offt mit den Göttlichen himmliſchen und engliſchen verglichen / item / das geiſtliche mit dem weltlichen vermiſcht? So dienet zur Antwort: Daß der Sohn GOttes ſelbſt die himmliſche Lehre in Gleichnüß geredt; Ja / das Himmelreich dem Senff-Korn / Säemann / Haus-Vater / Weingärtner / und dergleichen vergleichet / ſo habe dieſes auch als ein Gleichnüß und Spiegel gebrauchet / darinnen ich denn beſſer GOTT / Himmel / Engel / Menſchen / Natur und Creatur gezeiget; daß aber geiſtliche Auslegung darbey geführet / iſt geſchehen / daß heutiges Tages faſt wenig Menſchen ſich umb die geiſtlichen ſondern umb die leiblichen Güther bekümmern. Weil es aber bey dieſer Materia lauter ſchöne reine Geiſter giebt / welche mir immer ſchöne und herrliche Gelegenheit an die Hand geben / der himmliſchen und geiſtlichen Güther darbey zu gedencken / damit ich nicht den Schweinen gleich / ſo die Eicheln unter den Baume freſſen / und nicht über ſich ſehen / wer ſie ihnen giebt / habe daher bey allen Arbeiten / wo es Materie und Gelegenheit ge-

gegeben / den Menſchen mit ſeinem Hertzen und Sinn erſt in GOtt einzuleiten geſuchet / und ihm gewieſen / wie herrlich Er erſchaffen / wie tief Er gefallen / und wie Er nach Abſterben ſeines thieriſchen Fleiſches und Bluthes / nach tödung des alten Adams / den neuen Menſchen wieder finden / und ſich noch hier mit GOTT vereinigen könne / daß er hier im Geiſt Chriſti lebet und ein rechtes Kind GOttes iſt / ſo will uns der heilige Geiſt / der Geiſt der Weißheit und des Verſtandes / des Raths und der Sårcke in ſeine Schule nehmen und uns alles lehren / welches die rechte hohe Schule / weit über alle Weißheit der Egyptier / Chaldåer und Perſier iſt. Solches ſehen wir an Moſen / Joſeph / David / Salomon / Daniel / dieſelbe haben alle übernatürliche Weißheit gehabt. Denn die im neuen Menſchen leben / erleuchtet GOtt mit ſeinem heiligen Geiſt / und iſt die neue Gebuhrt aus GOtt gebohren / derer Him̃el u. Inclination GOtt ſelber iſt / und die heiligen Engel ſind ihre Sterne / die haben mit dem natürlichen Sern-Him̃el nichts zu thun / ſie herrſchen über denſelben / und ihre Wercke haben einen höhern Uhrſprung aus GOtt. Die heiligen Apoſtel und

Pro-

Prophetē waren auch ſolche mit dem H. Geiſt erfüllet/ mit Licht und Krafft aus der Höhe angethan / welches weit mehr als der Geiſt der großen Welt / der ein Fluß der Sterne. Sie waren in der Schule des heil. Geiſtes gelehret/ ſolten die ewige himmliſche Weiß-heit verkündigen / welche die Welt-Weißen und Welt-Gelehrten nicht verſtunden/ denn ſie lebten nicht in dieſen Himmel und Licht/ ſondern hatten ihr Leben und Influenz von dem äuſern Stern-Hiñel/ der ſie in das Irdiſche unter die Welt-Gelehrten warff/ und waren nur von natürlichen Licht erleuchtet/ wuſten aber von Göttlichen Licht nichts/ ſondern nur was der äuſere Himmel würckt/ die Geſtirne und Planeten / da doch der innere Himmel gantz andere præſagia hat / die den äuſerlichen Menſchen unbekannt/ welche nur die verſtehen/ die in der neuen Geburt leben. Und warum ſollte ich ſtille ſchweigen und das Göttliche Licht verdecken oder verſtecken? da ich doch zum Lob GOttes erſchaffen / welch Licht er ſo reichlich in alle ſeine Geſchöpffe eingeſenckt/ und allen Himmeln/Engeln / Menſchen / Natur und Creatur mitgetheilet / daß wir ihn als ſein Göttlich Licht in- und auſer uns ſuchen und finden ſollen. Er

will

will uns auch gern unſerm finſtern Verſtand erleuchten / und uns den heiligen Geiſt geben / wenn wir ihn darumm bitten. Auch wenn jemand will die Wiſſenſchafft des natürlichen Wercks erlernen / ſo trachte er am erſten nach dem Reiche GOttes / und nach ſeiner Gerechtigkeit / ſo wird ihm das andere alles zufallen. Er bete und arbeite / habe den beſtändigen Vorſatz / ſolches nicht vor ſich zu gebrauchen / ſondern ſeinem nothleidenden Nechſten damit zu helffen. Es muß aber keine Heucheley ſeyn / denn GOTT prüfet Hertzen und Nieren. Ich wünſche dem Leſer daß er ſich ſelbſt hierinnen ſuchen und finden möge / als den neuen Menſchen / und in ſolchem das Reich GOttes. Im alten Adam / der irrdiſchen Erden / iſt es nicht; Auch wünſche / daß er in der neuen Erde / die Perl / den Schatz im Acker finde / damit er mit ſeinen Neben-Chriſten die Ausbeute theilen möge. GOtt gebe einem jedweden was ihm hier und dort ſeelig und nützlich iſt! Ich verbleibe jedem nach Standes Gebühr / Chriſtlich zu dienen geneigt und willig. Gegeben Weimar / den 2. Maji. 1705.

Inhalt des erſten Tractats.

ERſter Tractat vom Univerſal nach dem Gewächs der 3. Principien/ wie es ſich mit allen 3. Welten der äuſern und finſtern Welt / der Licht= und Paradiſiſchen= und der Engliſchen=und Himmliſchen=Welt vergleichet/ und in dieſem univerſaliter ſeine gantze Schöpffung/ nach allen 3. Welten / in einer ſumma berühret wird / von ſeiner groben/ unreinen/ und finſtern Art beſchrieben / was in der äuſern Welt vor Geſtalt/ Geruch/ Geſchmack/ auch alle 7. Quel=Geiſter in ihrer herben/ bittern/ ſauern und grimmigen Qualität darinnen enthalten/ von welcher Unart es muß geſchieden werden und in das Licht verſetzt / in das leuchtende geſunde Lebens=Waſſer/ da alle 7. Quel=Geiſter rein/ weiß/ ſüß/ helle/ leuchtend/ auch zuletzt alle in einem ausgehen / begreifflich und zur vollkommenen Natur werden / welches die Bauung des Paradieſes genennet wird ; Auch wie dieſer Para=

Paradiſiſche Leib in die Engliſche und Himmliſche Welt verſetzet/ da dieſe 7. Geſtalten der Natur in der Engliſchen Welt durch die reinen Feuer-Geiſter / welches die 7. Quell-Geiſter in der Engliſchen Welt ſind/dieſe / als die Paradieſiſche Leiber in hell-leuchtende Sterne und Edelgeſteine verwandeln / daß unſere 7. Metalle die planetiſchen Geſtirne werden/ ſo auf den hohen Achſen fahren / und in lauter himmliſche Geiſter verwandelt werden/ durch die Lufft und Himmel der Engliſchen Welt/ welches das dreyfache magiſche Rad genennet wird / und die 3. mahl 7. fachen magiſchen Zahlen erfüllet/ wenn das Rad 3. mahl herumb gedrehet wird / durch ſeine 7. Speichen/ die 7. Quell-Geiſter in allen 3. Welten / durch welche 3. Sphären oder Himmel dieſer universal Stein durchlauffen muß/ ehe er verewiget und verherrliget wird.

Der erſte Tractat.

SEin Land liegt in dem Segen des HErrn/ da ſind edle Früchte vom Himmel / vom Thau und von der Tiefe/ die unten liegt. Das ſind edle Früchte von der Sonnen / und edle reiſe Früchte der Monden / von den hohen Bergen gegen Morgen und von den Hügeln für und für / von den edlen reifen Früchten von der Er-

Erden und was drinnen iſt. Diß iſt der dreyfache Seegen in Büchern Moſis. Erſtlich ſegnete Iſaac ſeinen Sohn Jacob darmit / auch ſegnete Jacob den Joſeph und gab ihn deßen Seegen / auch ſegnete Moſes vor ſeinem Tode abermahl den Stam̃ Joſeph darmit. Will nun jemand dieſen Seegen auch ererben / der bitte GOtt / daß er ihm wolle erkennen laſſen / was dieſes vor ein Himmel und Erde / Sonn und Mond / und deſſen edle Früchte ſind? Er darff nicht bey den Heyden in die Schule gehen / ob ſie es wohl vollkommen gewuſt / auch in ihren Büchern wahr und recht beſchrieben / ſondern er nehme die Bibel für ſich / das neue und alte Teſtament / darinnen Unterricht genug. Die Arbeit in Schaffung dieſer kleinen Welt iſt uns vorgeſchrieben im 1. Buch Moſis am 1. Cap. in der groſſen Schöpffung der Welt / welcher wir auch nachkommen müſſen / eben dieſen Proces halten / und dieſen Weg gehen / denn das Wort Fiat iſt noch heutiges Tages in eſſe, welches Fürſt Lucifer wol verſtund und ſich zu einem GOtt / dem Sohn GOttes gleich / wolte erſchaffen / weil er ſein Licht in ihm erblickte / ſo wolte er ſich noch mehr damit verklähren / welches aber nicht ſeyn konte / es muſte nur ein GOtt bleiben und

keine neben=Götter haben/ ſo nahm GOtt den Schein das Licht des Sohnes/ als ſein Hertz und Licht/ von Lucifer/ da war er ein Teufel/ ſeine 7. Quel=Geiſter / die er in ſich/ wie auch in ſeinen gantzen Thron=Himmel in der Natur entzündet hatte/ verbranten ihn zu einer ſchwartzen dürren Kohle und hölliſchen Löſchbrand/ denn das ſüße Licht=Waſſer des Sohnes GOttes war ihm entzogen. Weil aber GOttes heiliger Rath beſchloſſen/ daß dieſe Region woraus Lucifer geſtoßen/ und ſolche in grimmigen Quel=Geiſtern angezündet hatte/ darnach ſolte erhalten/ und mit den neuen Geſchöpffen der Menſchen ewig erfüllet und bewohnet werden/ ſo ſchaffte GOtt aus dieſen wüſten Klumpen ſo ſich in dieſer Entzündung reduciret hatte in ein ſolch hart/ grimmig / finſter und dunckles Weſen / die itzige Welt / darauf wir leben / mit den Himmel und 7. Planten über uns. Die Erde war zuvor der ſchönleuchtende Thron des Lucifers / welche GOtt auch einmahl wieder verneuen wird / Er ſagt: ſiehe / ich ſchaffe alles neu. Ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde ſchaffen / in welcher Gerechtigkeit wohnet. Auch ſagte Er zu Abraham: hebe deine Augen auf und ſiehe gegen Morgen/

gen / gegen Mittag / gegen Abend / alle diß Land will ich deinen Saamen ewig zu beſitzen geben. Wir wiſſen aber daß die Welt im Feuer vergehen ſoll / aber GOtt kann nicht lügen / was er zuſaget / das hält er gewiß. Wie Lucifer die gantze Natur in allen 7. Quel-Geiſter entzündet und brennend gemacht / in welchen es noch ſtehet / in böß und gu.h / in lauter Anfeindung und Widerwärtigkeit / ſo hat doch GOtt bißher erhalten / daß die Natur nicht zu Grunde gehet / und wenn die Zahl der gefallenen Engel durch die Menſchen erfüllet / und Chriſtus unſer Thron-Fürſte mit uns das Reich einnehmen und ewig beſitzen ſoll / ſo müſſen die Schiedligkeiten alle weg böß und guht / alle 7. Quel-Geiſter / wieder in einen Geiſt der Natur inqualiren / und wird GOtt dieſe Quel-Geiſter ſelber anzünden / daß alle dieſe Schiedligkeit in ihren eignen Geiſt und Feur ausbrennen / das Böſze ſo von Teufel eingeführet / abgeſchieden / und ihm ewig zur Wohnung eingeräumet / da er mit allen Verdamten und Gottloſen ſeinen Kercker und Gefängniß hat / welches das Höllen-Reich genennet wird; Das Guthe aber wird GOtt verneuen / welches das Himmelreich iſt / daß wir mit Chriſto ewig beſi-

 tzen

tzen werden. Möchte nun iemand ſagen: Lucifer da er ſchaffen wolte/ ward ein Teufel/ und der Menſch will ſich unterſtehen GOttes Affe zu werden/eine neue Welt zu ſchaffen/ welche mit allen 3. Reichen ſich vergleichen ſoll/ mit allen accordiren/auch alle Kräffte der oberſten und unterſten an ſich haben/ diß iſt ja ein thöricht Vornehmen. So dienet zur Antwort: Daß dieſes Vornehmen nicht aus Urſach geſchicht / daß der Menſch dadurch will GOtt gleich werden/ ſondern er nimbt diß Werck vor eine Liebe gegen GOtt/ er ſuchet darinnen die Wunder GOttes / ſeine Krafft und Allmacht / die er in die Natur ſein Geſchöpffe geleget/ die er zum Lob GOttes rühmen und preißen will/ ſich daraus als in einen Spiegel erkennen/ die Creatur/ auch die Natur / wie alles aus GOtt kömmt/und er ſich in alles eingetruckt und eingeſenckt/und ſeine Göttliche Krafft denſelben verliehen/ zumahl in dieſer Materia, welche er ſonderlich dem gefallenen Menſchen/den viel Kranckheit und Armuht plaget / ſoll zu guthe und Nutzen dienen / ſolches den heil. Menſchen gezeiget und gewieſen. Weil aber die heil. Ertzväter ſahen/ daß die meiſten Menſchen in des Teufels und der Höllen Reich/als in dem

Zorn-

Zorn-Reich GOttes lebten / ſo achteten ſie ſolche des Geheimnißes nicht würdig / wolten es doch aber auf die nachkommende gläubige Kinder GOttes pflantzen / daß dieſe Wiſſenſchafft nicht untergehen ſolte / daher beſchreiben ſie ſolches in hieroglyphiſchen Figuren und verdeckten Schrifften / damit nur die Auserwehlten dieſes Göttliche Studium üben / die andern wilden thieriſchen Menſchen ſolten darvon ausgeſchloſſen ſeyn. Iſt alſo keine Sünde noch wieder GOtt / ſich darinnen zu üben / ſich ſolches zu GOttes Ehren und dem Nechſten zu Nutz zu gebrauchen. Wir wollen den Stoff und Zeug da GOtt ſelbſt Schöpffer geweſen / vor uns nehmen / welche uns GOtt in unſere arme Hände gegeben / daß wir den Fluch und Tod davon ſcheiden müſſen / welche es auch müſſen über ſich ergehen laſſen / gleich der groſſen Welt / da die Erde Dorn und Diſteln tragen muß / diß iſt unſer Anfang / und unſer Confuſum Chaos, von der Natur / oder vielmehr von der Natur Schöpffer. Der Text ſagt im 1. Buch Moſis am 1. Capittel: Im Anfang ſchuff GOtt Himmel und Erden / und die Erde ward wüſte und leer / und es war finſter auf der Tiefen / und der Geiſt GOttes

ſchwebete auf dem Waſſer/ und GOtt ſprach: Es werde Licht/ und es ward Licht/ da ſcheidet GOtt das Licht von Finſternüß und nennet das Licht Tag/ und die Finſternüß Nacht/ da ward aus Abend und Morgen der erſte Tag. Dieſes Tagwerck GOttes iſt auch unſer 1. Tagwerck/ unſer Anfang da die Erde noch mit dem Waſſer vermiſchet/ auch alle Elementa beyſammen in den wüſten Klumpen/ der Geiſt aber dieſer Welt auf dem Waſſer ſchwebet und ſelbige zeitigte/ das Dunckle/ trübe/ unreine und hefenhafftige zu boden ſchlägt. Aus dieſen Werck iſt nun zu erſehen/ daß in der Schöpffung das Wort RUACH, nicht den Geiſt GOttes als GOtt den heil. Geiſt bedeut/ ſo auf dem Waſſer geſchwebet/ ſondern den Geiſt der Natur/ als den Geiſt der groſſen Welt/ nach allen 7. Quel-Geiſtern/ welche in dieſem Confuſo Chao ſtacken/ und aus den 7. Quel-Geiſtern GOttes ihren Anfang genommen/ welches der Welt ihr ſelbſt eigner Separator und Scheider seyn ſolte/ war auch von GOtt darzu erſchaffen/ hatte ihm auch das Vermögen darzu gegeben/ daß es durch ihn gethan werden könte/ weil dieſer Welt-Geiſt nur in Fruchtbarkeit der Welt beſtehen ſolte. Und was

ſolte

ſolte auch der heilige Geiſt GOttes auf dieſen Waſſer ſchweben? Er dorffte es nicht erleuchten noch heiligen/ weil keine Göttliche Gebuhrt daraus werden ſolte/ als wie in den Leib der Jungfrau Mariæ/ welche er überſchattete/ ſondern es war nur die Ausgebuhrt dieſer groſſen Welt/ ſo durch Fürſt Luciſern verderbet/ welche er aus der Verderbniß neu ſchaffen wolte/ aus dem wüſten Klumpen/welche auch 7.Tage/ das iſt 7000. Jahr ſtehen ſoll/ in ihren 7. Quel-Geiſtern/ nach Zahl der 7. Planeten/ und wenn ſolche ihre groſſe 6. Tage in Mühe und Arbeit ihr Tagewerck vollendet/ ſo wird der 7bende Tag ihr Sabbath ſeyn und in den 7benden Quel-Geiſt in Göttlicher Beſchauligkeit ſtehen. Ach wer wird leben wenn GOtt dieſes thun wird? Es iſt der Natur Ende/ worauff das ewige Reich angehet. GOtt ſprach: Es werde Licht/ da ſcheidet GOtt das Licht von Finſternüß/ und nennet das Licht Tag/ und die Finſternüß Nacht. Das Confuſum Chaos wenn es durch ſeinen Geiſt als den rechten Separator gezeitiget/daß es kann geſchieden werden/ das Licht von dieſen finſtern Klumpen/ ſo wird der lichte Geiſt Tag genennet/ der zurückbleibende hefenhafftige iſt

die Nacht / iſt das erſte Tagwerck / und wird aus Abend und Morgen der erſte Tag. Dißmahls war noch weder Sonn noch Mond geſchaffen / weder Tag noch Nacht / wird allhier der helle und lautere Geiſt Tag genennet / die finſtre Erde die Nacht / und ein Tagwerck abſolviret. Iſt dem Nacharbeiter ſein erſter Tag / aber noch keine Scheidung der Elementen / ſondern nur eine Geſchickt- und zeitigmachung / daß ſolches kan in die Elementen geſchieden werden / weil nur das Licht von der Finſternüß geſchieden / die andern Elemente aber noch alle bey der Erden ſeyn. Und GOtt ſprach: Es werde eine Feſte zwiſchen dem Waſſer / und die ſey ein Unterſcheid zwiſchen den Waſſer; da machet GOtt die Feſte / und ſcheidet das Waſſer unter der Feſte / von dem Waſſer über der Feſten / und nennet die Feſte Himmel / da war aus Abend und Morgen der andre Tag. Die Feſte zwiſchen dem Waſſer / und der Unterſcheid zwiſchen dem Waſſer / geſchiehet durch eben den Geiſt / welcher Tag / das iſt Licht / genennet worden / welches der rechte Scheider iſt / und die reinen Waſſer von dieſen wüſten Klumpen aufziehet / das himmliſche Waſſer darvon ſcheidet / welches die Feſte oder Him-

mel genennet / und von den gröbern Waſſern geſchieden / da jenes das geſeelichte Waſſer wird / denn das Waſſer unter der Feſte / wurde geſchieden von dem Waſſer über der Feſten / welches in die Höhe geführet wurde / und der Waſſer-Schatz iſt / welchen GOtt in ſeinen Kaſten hat / da er in der Sündfluth die Fenſter des Himmels aufthät / die erſten böſen Menſchen zu erſäuffen in der Sündfluth / denn da brachen alle Brunnen der groſſen Tieſſe auf / und die Fenſter des Himmels. Welche Waſſerſcheidung / da die Waſſer von dem Waſſer geſchieden / wir auch vornehmen müſſen / ein Theil zum himmliſchen geſeelten Waſſer aufführen / das andere bleibende Waſſer bey der Erden / ſo iſt aus Abend und Morgen der andere Tag / die andere Arbeit vollbracht. Und GOtt ſprach: Es ſammle ſich das Waſſer unter dem Himmel an ſondere Oerter / daß man das trockne ſehe / und nennet das trockne Erde / und die Sam̃lung der Waſſer nennet er Meer; Und GOtt ſprach: Es laſſe die Erde aufgehen Graß und Kraut / daß ſich beſahmet / und fruchtbahre Bäume / das ein jegliches nach ſeiner Art Frucht trage / und habe ſeinen eignen Saamen bey ihm ſelbſt auf Erden; da ward aus Abend und Morgen der

dritte Tag. Hier wird nun von völliger Scheidung der Elementen geredet / welches genennet wird eine Zerſtreuung der Elementen. Weil nun die Erde aus dem Waſſer beſtanden / ſo wird es davon geſchieden / und auch wieder dadurch befeuchtet / als durchs Meer-Waſſer / welches ſich in den Wolcken in die Höhe zieht / und durch den Regen wieder runter kömmt / dadurch die Erde fruchtbar wird / daß alles aus ihr wächſt / und jedes ſeinen Saamen bey ſich ſelbſt hat / dadurch es ſich vermehret. Ob nun wohl die Elementa ſo wohl in der groſſen / als in unſer kleinen Welt ſcheinen rein geſchieden zu ſeyn / ſo hat dennoch die Erde noch alle Elementa in ſich / das Waſſer iſt auch voll Lufft / Feuer und ſchmutzigter Früchte / die Lufft hat auch in ſich Waſſer / Feuer und Erde / das Feuer hat auch in ſich Erde / Waſſer und Lufft / muß auch alſo ſeyn / denn die ſimpeln Elementa wären ohne Krafft / und ein todtes Weſen / welches in der Nacharbeit alles zu finden und zu ſehen / wenn der Künſtler die Elementa geſchieden / und die Erde durch Anfeuchtung ihres eigenen und bleibenden Waſſers fruchtbar gemacht / ſo iſt aus Abend und Morgen der dritte Tag / die dritte Arbeit vollbracht. Hier muß ſich der

Nach-

Nacharbeiter vorſehen/ daß er die erſte Welt nicht flugs mit der Sündfluth erſäuffe/ ſondern diß bedencken/ daß GOtt nicht flugs regnen ließ auf Erden/ es muſte ſolche erſt wohl austrocknen/ und gieng ein Strohm aus zu wäſſern den Garten/ das theilete ſich daſelbſt aus in 4. Haupt-Waſſer/ dieſe hat der Künſtler vor allen in acht zu nehmen/ und GOtt ſprach: Es werden Lichter an der Feſten des Himmels/ und GOtt machet 2. groſſe Lichter/ ein groß Licht das den Tag regieret/ und ein klein Licht das die Nacht regieret/ darzu auch Sterne/ und ſcheidet das Licht von der Finſterniß/ da ward aus Abend und Morgen der vierdte Tag. Der Nacharbeiter muß nun aus den reinen Licht-Waſſer/ den reinen Elementen/ das Geſtirne ſchaffen/ unſer kleinen Welt ihre 7. Planeten/ das wir auch Sonn und Mond haben/ welche ſtets unſere Erde beſcheinen/ und wird noch eine Finſterniß zu ſehen ſeyn/ eine Nacht welche wir davon ſcheiden müſſen/ ehe dieſe Lichter in ihrer Ordnung im Glantz auffgehen und leuchten werden/ die Luna muß durch ihre Kälte und Lufft die Erde erfriſchen/ die Sonne ſolche trocknen/ ſo iſt dem Künſtler der vierdte Tag/ das vierdte Tagwerck vollbracht. Und GOtt ſprach:

Es errege ſich das Waſſer mit webenden und lebenden Thieren / mit Gevögel / daß auff Erden unter der Feſte des Himmels fleugt / und ſchuff groſſe Wallfiſche / und allerley Thiere das vom Waſſer erreget war / da ward aus Abend und Morgen der fünffte Tag. Hier wird das fruchtbare Lebens-Waſſer beſchrieben / ſo in Geiſt / Seel und Leib beſtehet / darinnen ſich alles multipliciret in dieſen geſegneten Waſſer. Der Nacharbeiter ſchaffe nun aus dem Waſſer das Fiſchlein Æſcheneis, daß es zum Vorſcheine kömmt mit ſilbern Schuppen / wie auch leuchtenden und funckelnden Augen / damit das Meer damit erfüllet. Zuvor aber müſſen die Waſſer-Vögel in der Lufft über dieſen Meer fliegen / ſonderlich muß der ſilbern weiſſe Schwan / der rechte Waſſer-Vogel auff dieſen Meer ſchwimmen / ſo hat er das fünffte Tagwerck auch vollbracht. Und GOtt ſprach: Die Erde bringe herfür lebendige Thiere / und ſprach: Laſſet uns Menſchen machen / ein Bild das uns gleich ſey / die herrſchen über die Fiſch im Meer / über die Vögel unter dem Himmel / und über alles was ſich reget auff Erden / und ſprach: ſeyd fruchtbar und mehret euch / und füllet die Erde. Da ward aus Abend und Morgen der ſechſte Tag.

Der

Der Nacharbeiter ſiehet nun / daß er mit der quinteſſentz lebendige Geſchöpffe zeigen ſoll / die ihr Geſchlechte in viel 1000. multipliciren / durch die Hermaphroditiſche Natur / welche der erſt-geſchaffene Menſch Adam war / ſein Weib ſeine Matrix in ſeinem Leibe hatte / dadurch er ſein Geſchlechte fortpflantzen ſolte / welche groſſe Könige und Herren der Welt werden / die groſſen Reichthum beſitzen / ſo wird mit dem ſechſten Tagwerck ſeine Arbeit auffhören / und der ſiebende Tag ſein Ruhe-Tag ſeyn / und wird der kluge Arbeiter ſehen / wie es in der Multiplication dieſer herrſchenden Könige hergehen wird / daß groß Blutvergieſſen / Krieg und Streit erreget / einer den andern vom Thron ſtöſſet / ſolchen einnimt / ſich zum Herrn und Regenten macht / bald das Unterſt das Oberſte / und das Oberſt das Unterſt wird / aber vorher muß Adam und Eva im Paradieß ſeyn / in Luſt und Freude / werden aber durch den Cherub in die äuſere corroſiviſche Welt getrieben / da lauter Elend und Jammer / Kummer und Schmertzen / zeugen auch böſe Kinder / Cain den Bruder-Mörder / biß letzlich der aus den ſechſten Stamm oder Glied / als Enoch in Göttlichem Leben blieb: Alſo in unſern Werck die Kinder / welche

welche von Adam und Eva gezeuget werden/ ſeyn nicht gleich groſſe herrſchende Könige/ ſondern unſere 7. Metalle / welche alle nicht die Probe beſtehen / das iſt die Capelle/biß der ſechſte die 6. weiſſen Felder erfüllet / durch die 6. Grade der Natur durchgangen / und den ſiebenden erreichet/ den Sabbath und Ruhe-Tag / da man das Rad umwenden muß / das iſt / auffhören mit kochen / in welcher Zeit die Sündfluth wird kommen / und der Regenbogen / das Gnaden-Zeichen erſcheinen. Wie aber GOtt die erſt geſchaffene Welt nicht gar im Waſſer auffgelöſt oder zergehen laſſen / ſo muß es der Nacharbeiter wohl bedencken / daß er die Erde nicht zu dürre laſſe austrocknen/ welche nichts nütze wäre/ auch durch Anfeuchten und Regen nicht gar aufflöſe oder zerſchmeltze / ſondern noch fruchtbar bleibe / daß wenn die Waſſer der Sündfluth eingetrocknet/ das Gnaden-Zeichen der Regenbogen erſcheinen könne/ welche Arbeit noch beſſer und weitläufftiger erklären will / wenn erſtlich ſeine viele Nahmen ausgeleget / wodurch es der Leſer erkennen lernet / als unſer Confuſum Chaos von GOtt dem Schöpffer / welches uns die Natur gegeben / die Materia cruda, welche mit ſo vielen Nahmen genennet wird/ als

als: 1. Azoth, weil daraus der rechte Wurtzel Eßig gemacht wird / 2. ♄. der Zeuge-Vater aller Götter / da die güldne Genealogia der Götter herſtammt / welcher alle ſeine Kinder friſt. 3. Electrum, weil es alle 7. Metalle in ſich hat / und das rechte Electrum artificiale aus ihn zu machen / von auſſen aber mit einen weiſſen ☿. angeflogen iſt / daß es eine andere Farbe hat / damit man ſeine innerliche Schönheiten nicht ſiehet / und es vor ſo vielen Nachſtellern verdeckt bleibet. 4. Magneſia, weil es wegen ſeiner hitzigen und trocknen Natur alle acida an ſich ziehet / und was es an ſich ziehet / iſt ihr Gefangener / abſonderlich den Spiritum Mundi, das nitrum aëreum. 5. unſer Magnetſtein / weil ſein innerlicher centraliſcher Polus oder Saltz unſere kleine Welt iſt / und alle ſeine gereinigte Theile als ein Magnet in ſich ziehet / und in Geſtalt eines trocknen und verklärten Leibes in ſich behält / und zum feſten Stein coaguliret / wann die gereinigte Elementa wieder zuſammen geſetzet werden / welches hernach nimmermehr zu ſcheiden iſt. 6. Æs Hermetis, das Hermetiſche Ertz / weil die Philoſophiſchen Metalle hier ſtecken / Hermes heiſt auch die Schlange / und iſt es die metalliſche gifftige Schlange. 7.

Prima

PrimaMateria des Steins/weil es der erſte Stoff oder Zeug darzu iſt. 10. der ☿ coagulatus, weil der ☿. in dieſen Subjecto gleichſam nur niedergeſeſſen/ und mit ſeinen 🜍. noch nicht radicaliter vereiniget/ und in der Scheidung jedes à parte zu haben/ und die gantze Kunſt hierinnen beſtehet/dieſe beyde zu vereinigen/ welches die gröſte Mühe in der gantzen Arbeit/und iſt die Braut darum man tantzt/ wie man den rothen Knecht mit dem weiſſen Weibe vereinigen ſoll/wer dieſes kan der hat gewonnen. 11. Der Stein oder Felſen/ der Oehl/Wein/Blut und Milch giebt/ die 4. Elementa und die vielen Menſtrua, das Land darinnen Milch und Honig fleuſt. 12. Metallum primum, weil die rothe ♀. überflüßig in dieſen Subjecto iſt/ und das erſte Metall genennt wird. 13. Ein Stein/weil es ein hart/trocken und irrdiſch Weſen/hernach iſt es unſer ⊖. Stein/weiter der glaßförmige Azoth oder Criſtall Stein des ☿. Endlich die weiſſe Tinctur/Waſſer-Stein der Weiſen/ zuletzt wird es der Rubin und Carfunckelſtein. 14. Gold-Baum und ſeine Wurtzel/ es hat kein ☉. noch ☽/ führet aber viel flüchtigen ☽ Schweffel/und von dem blut-rothen Purpur Schweffel des Goldes/ und hat den einigen

☿. bey

☿. bey ſich/ der ſich gern gradiren läſſt von ſeinen eignen Schwefel/ dieſer ☿. iſt der Baum/ der die Blüthe der Sonnen und des Monden trägt / welche auch auf ihn reiff werden / und ſich viel tauſendfältig vermehren. 15. Prima materia aller Metallen / erſtlich weil alle 7. philoſophiſche Metallen daraus gezeuget werden. Wenn aber die Elementa geſchieden/ und die erſte Compoſition vorgenommen wird/ denn iſt es prima materia aller Metallen weil hier die Planeten müſſen durch den gantzen Zodiacum durchlauffen / biß die Sonne in ihr eigen Hauß im ♌. kömpt/und der ♌. die Sonne gefreſſen/weil er ſeinen Anfang/Uhrſprung u. Fortgang von dieſer Materia hat. 16. Pyrites, feuerſtein/weil der Stein ignis daraus zu machen / der feurige Carfunckel ſo in finſtern leuchtet/das feurige gläntzende Urim und Thumim/das coagulirte und erhartete Feuer. 17. terra lemnia, rother Thon weil aus dieſer rothen Erden/der rothe ♀. der rothe Mann und das weiſſe Weib vorkommen / weil es aber noch viel andre ſolche Namen / und dieſe viele Nahmen zur Sache nichts helffen / läſt man billig ſolche fahren / und befleißiget ſich nur ſeine Arbeit zu iernen/ da die Reinigung vorher gehen muß/ worauf

die Scheidung und Zuſammenſetzung erfolget. Es iſt nur ein GOTT im Himmel/ und nur eine Materia in der Welt/ woraus dieſes zu machen/welches hat 1. die erſte Materiam, 2. die zwey Schwefel/ Mann und Weib/ rothen und weißen 🜍. 3. die 3. Principia, 4. die 4. Elementa / dieſe alle gereiniget/ geſchieden/ und wieder zuſammen geſucht/ ſo iſt die Arbeit geſchehen/ aber ohne die aufgeſperrte Pforten der Elementen iſt nichts zu thun. Vor die Erde worauf wir gehen/ muß unſre Erde unſer Laton genommen werden/ welche zweyerley iſt/ 1. der rothe Thon / Letten oder Erde / die andre iſt das Jungfräuliche Saltz Hyle genannt/ und kommt beydes aus einen / mit den rothen Laton wird keine Compoſition gemacht/ weil es wieder davon zu ſcheiden iſt/ auch geſchieden werden muß/ weil ſich Feuer und Waſſer nicht vereinigen laſſen/ mit den reinen Saltz oder der reinen Erden und Waſſer geſchiehet die erſte Compoſition. Die Lufft und das gemeine Waſſer ſind es auch nicht/ denn ſo weit iſt unſer metalliſcher Sahme nicht zurücke geſetzt/ würde auch eines Menſchen Leben zu kurtz ſeyn/ aus ſolchen einen tingirenden Stein zu machen/der fix und unverbrennlich in Feuer

wä-

wäre/ weil unſere materia muß unverbrenn-
lich ſeyn; Aus Metallen/ durch Metallen/
und mit Metallen wird der Stein gemacht/
wiewohl die Materia kein eigentlich Metall/
doch die Blume der Metallen/ auch kein ei-
gentlich Mineral, doch den Mineralien am
nechſten verwand; vegetabiliſch iſt es/ weil
es wächſt und mit einer lebendigen Seelen
begabet/ auch das vegetabiliſche lebendig-
machende Waſſer daraus zubereitet wird/
ſich auch auf alle 3. Reiche appliciren läſt.
Dem mineraliſchen Reiche iſt es ſehr nütze/
weil es ſolche Leiber in ☉. und ☽. verwandelt/
dem vegetabiliſchen noch mehr/ daß alle alte
Bäume dadurch fruchtbar werden und kann
man viel tauſend Wunder in dieſem Reiche
darmit anrichten/ weil durch dieſes Feuer al-
le vegetabiliſche Eſſentien in kurtzer Zeit kön-
nen damit geſchieden werden: Zum anima-
liſchen Reiche iſt es am herrlichſten. Was
gehet über die Geſundheit? von innen und
auſſen heilet dieſer Balſam. Weñ GOtt nicht
den Tod der Sünden wegen geſetzt/ würden
die Menſchen dadurch unſterblich ſeyn. Dieſe
reine Elementa nun ſcheinen wohl rein und
geſchieden/ da es doch unmöglich iſt ſolche
gantz rein zu ſcheiden/ die Erde hat noch von
ſulphuriſcher Fettigkeit/ der ☿. oder Waſſer

noch mehr/ die Lufft hat auch ☿. oder Waſſer bey ſich/ das Feuer hat viel irdiſches als Erde/ welches in der Compoſition alles zu ſehen. Dieſe Materia muß ſehr wohl gereiniget werden/ ſein grober irdiſcher Leib dienet darzu nicht/ nur mit den reinen Theilen wird das Werck gemacht/ weil nicht das gantze Corpus genommen wird/ ſondern nur des alten ſein Blut und Seele/ wenn er in ſein Bad der Reinigung geführet/ daß ſein äuſerlicher Ausſatz abgewaſchen/ ſo iſt es erſt unſer Adam der die Welt vermehren ſoll/ dieſer iſt mit ſeinem Weibe ſeiner Eva ſchwanger/ welche von ihm geſchieden wird/ ſo bleibet Adam unſer rohter Thon/ Laton oder letten zurück/ aus welchen Laton das Paradieß-Waſſer gemacht wird/ der Strom ſo aus den Paradies entſpringet/ und ſich in 4. Ströhme theilet/ das erſte Piſon iſt der Ganges in Indien ſo viel Gold bey ſich führet/ und das Gold deſſelben Landes köſtlich iſt/ und den Edelgeſtein Onyx und Bedellion; Das andre Gihon/ fleuſt umb das Mohrenland/ iſt der Nylus in Egypten/ da die groſſe Schlange/ der Crocodil. Das 3te heiſt Hideckel/ iſt der Tygris in Aſſyrien. Das 4te iſt der Phrath/ oder Eaphrat in Syrien/ dieſe beyde Ströhme ſind in einen

nem Lande/ ſie gehören auch zuſammen/ das andre iſt die gifftige Schlange venenum tingens, unſer ⚯caliſches Oehl/ das erſte unſer güldner 🜍. dadurch der Stein zu ☉ wird/ das durchſichtig iſt/ leuchtend als ein Edelgeſtein ☉. in Glas geſtaldt. Wenn nun diß Weib von Mann geſchieden/ die Eva von Adam genommen/ ſo muß ſie ihm wieder ehlig beygelegt werden/ daß ſie von ihm empfängt und ſchwanger wird. Diß iſt unſer ander Confuſum Chaos, durch Kunſt gemacht/ darinnen die 4. Elemente ſtecken/ und die vielen Menſtrua hervor kommen/ ſie werden aber nicht wohl zu ſcheiden ſeyn/ wenn es nicht vorher wohl verfaulet und putrificiret/ alsdenn ſcheidet man ſie/ itzt iſt es die äuſere finſtre Welt/ Fluch und Tod/ Gifft und Mord/ wenn Eva von Adam genom̃en/ ſo iſt ſie zwar geſchaffen/ ſie kann aber nicht ſchwanger werden ohne Adam die Erde/ welche gereiniget werden muß/ auch muß man wohl bedencken was die gifftige Schlange ſey/ welche ſich zur Even geſellet ſie zu verführen: Es iſt das gifftige Oleum ♄. welches am allermeiſten der ♀. zugethan und bißher innerlich in ♄. geſpielet/ und nun von ihm geſchieden worden/ dieſen Schlangen-Stich werden hernach dieſe beyde Eh-

Ehleute ſchon fühlen / wenn ſie aus dem Pa-dies getrieben/aus der Luſt und Freude/ in die äuſere Mord und corroſiviſche Welt / da ſie beyde den Tod leiden müſſen / weil aber ihre Kinder der Welt und nicht Göttlich leb-ten / biß Seth erſt im 6. Glied in einem Gött-lichen Leben blieb / ſo werden dieſe Kinder auch nicht in der Feuer-Probe beſtehen/als der 6te / welcher der ☿. philoſophorum wird / ſo Kron und Zepter trägt / auch unſere Sonne und Mond iſt/ doch muß er leyden und ſterben durch der Schlangen Stich / durch welchen Tod er erſt recht verklähret zum weißen Stein wird / welcher hernach in die himmliſche und engliſche Welt verſetzet / daß er nimmermehr wieder ſterben kan / ſondern ewig lebend iſt. Dieſe Materia iſt von ſehr widerwärtiger Natur/ wenn die Elementa geſchieden / welche alle einander anfeinden und widerwärtig ſind / nach Art der euſern finſtern Welt / die Lufft iſt das 🜍. Oel / gelb und inwendig blau/ weil es 🜍 ☽ in groſſer Menge in ſich hat / tin-girt alle ☿aliſche Leiber in gelb / das Waſſer iſt ein Metalliſch Waſſer/ glutinoſiſch/ und die Jungfrau / ſo von den geiſtlichen Saamen ih-res Mannes ſchwanger worden / durch die imagination, welche nur geſchickt iſt beyzu-

liegen

liegen ihren rechten Mann den reinen Adam/ der Paradiſiſchen Erden/ den centraliſchen SaltzHyle, ſo aus dem rothen Latone kom̃en/ und mit des rothen ♌ Bluth bedeckt gehalten/ und unſer 🜔. wahr/ davon der rothe und weiſſe Geiſt geſchieden worden/ dieſes iſt das Solariſch-Martialiſche und feurige Saltz/ welches ſeinen eigenen ☿ coagulirt, und fixer als ☉ iſt Graß-grün inwendig und ſehr fett/ kan durch viele Reinigung dahin gebracht werden/ daß es viel gleiſſender als Perln-Mutter/ ja mit ſolchen zarten Farben ſpielet/ welche alle Paradiſiſch ſcheinen/ und wird alle Gefäſſe zutrimmern/ die Jungfräuliche Erde die ſo tieff muß gegraben werden/ unſere kleine Erde und centraliſcher Polus/ da unſere Planeten herum gewelzet werden. Die Künſtler laſſen ſich begnügen/ wenn ſie ſolches trucken und Schnee-weiß zum Werck haben/ welches nun alle ſeine gereinigten Theile wieder an ſich ziehet/ welche ewig nicht wieder von ihn zu ſcheiden/ weil Rein und Rein zuſammen kommen/ welche beyde ein himmliſch Weſen zeugen/ ſo nicht mehr irrdiſch ſondern Paradiſiſch und der Baum des Lebens iſt/ wegen der Menſchen Sünde aber mit den Fluch und Todt bedeckt/ daß ſein himmliſch

liſch ens erſchreckt und zurück in ſein Centrum getreten / nun aber in ſeiner Paradiſiſchen Spiritualiſchen Geſtalt wieder hervor kommen / weil es im Paradieß nicht corporaliſch geweſen / und es Adam auch nur Spiritualiſch daraus getragen / wiewohl er eben von dieſen rothen Thon gemachet worden / denn die 7. Quel-Geiſter im Paradieß iſt eben das Licht-Waſſer / von obern / mitlern und untern Waſſern und in ſiebenden in Licht und Klarheit ausgangen / die Licht-Welt und begreiffliche Paradiſiſche Welt worden in ihrer Diaphanität / woraus Adam und Eva getrieben und der Cherub mit dem feurigen Schwerdt darvor gelegt / zu bewahren den Weg zu den Baum des Lebens. Das Paradieß-Waſſer unſere Jungfrau iſt das allerſchönſte Geſchöpf / weiß / klar und durchſichtig / als ein Opal / ſchwer / wohl-riechend / Milch der Vögel / Milch des ☿. ohne welche kein Menſch leben kan / welchen wir unſichtbahrer als das Waſſer in der groben elementiſchen Lufft in uns ziehen / iſt ohne Schärffe. Das Feuer iſt ſehr ſcharff / brennend und leuchtend als eine glüende Kohle / welches wir Menſchen nach den animaliſchen Quel-Geiſtern auch in uns haben / und in den Augen als im Licht am

mei-

meiſten ſeinen Sitz hat / ſolches ſiehet man wohl / wenn man in die Augen geſchlagen wird / wie es heraus ſpringet und leuchtet/ dieſes Feuer hat nun die Krafft / das gläſerne Meer in den Carfunckel zu verwandeln / wenn es mit dieſen Feuer gemenget wird / welches das Urim und Thumim, Licht und Recht bey dem Jßraeliten geweſen / und aus einem funckelnden Ertz gemacht worden / welches geleuchtet. Es leuchtet auch unſer doppelter ☿. unſer ☿. Waſſer / als ein Licht/weiß / helle / der rothe Carfunckel-Stein mit Blicken/ als wenn ein Metall auff den Teſt abgehet/ auch hat diß Feuer ſchon einen leuchtenden Glantz/weil es noch in Geſtalt des ſolariſchen ☿. iſt / in Geſtalt des fliegenden rothen Löwens oder Drachens erſcheinet / wenn man es in die Sonne ſetzt/ſo wird ein gantz Gemach leuchten als lauter feurige Spiegel. Alle dieſe widerwärtige Dinge ſtecken nun in dieſen einigen Confuſo Chao, welche / wenn ſie alle höchſtgereiniget wieder zu einen einigen unſterblichen Leibe durch die Zuſammenkunfft werden müſſen; Es hat den Fluch als die groſſe Welt auch über ſich ergehen laſſen / jedoch hat GOtt ſein himmliſch Weſen und Krafft darinnen gelaſſen / den gebrechlichen

Menſchen zum beſten / wie er auch Adam den Göttlichen Odem als den Geiſt gelaſſen / ob er wohl des himmliſchen Bildes abſtarb / des Tages da er das Geboth GOttes übertreten / verhieß er ihn gleich den Erlöſer des Weibes Saamen / durch welchen Geiſt er wieder in neuen Menſchen erwecket ward / da er ihn in Glauben erfaſſet / und biß Adam / wie vorher / den freyen Willen / ob er in GOtt / oder der Welt und ſeinen eigenen Willen leben wolte. Wie nun das Paradieß durch den Sohn GOttes wieder geöffnet / und Adam das verlohrne him̃liſche Bild wieder erlanget / welches wir hier in neuen Menſchen durch ein heilig Leben in GOtt wieder erneuren / und den neuen Menſchen im Geiſt Chriſti anziehen / welches hier nicht eher geſchehen kan / er muß denn dem alten Adam tödten und creutzigen / damit der neue Menſch zum Leben kommen kan / ſo wird der Geiſt Chriſti ſich mit ſeinen reinen Geiſt noch hier vereinigen / und mit ihm in einem Geiſt leben / denn der Geiſt GOttes kömmt nicht in eine boßhaffte Seele / und wohnet nicht in einem Leibe der Sünden unterworffen: Alſo auch / unſer Stein muß die Terram damnatam verlaſſen / damit er in die neue Erde zum Paradieſiſchen reinen

Licht-

Licht-Leben gelanget. Wenn er in die reine Erde verſetzet / ſo wird er anheben zu leuchten und zu funckeln / von Tugend und Klarheit / daß heiſt das Paradieß bauen / doch muß dieſer Leib / wenn er ſoll verkläret werden / wie der Menſch erſt ſterben / in die Erde begraben / darinnen verfaulen und wieder aufferſtehen / und die Seele in den verklärten Leibe viel herrlicher leuchten / und ewig darinnen wohnen / weil der Leib auch ein Geiſt / das iſt ein Engel worden / und kan man den gifftigen Baſilißcken durch ſein gifftig Hertz ſehen / worinnen kein Gifft mehr / ſondern ein herrlicher Lebens-Balſam / weil alle 7. Quel-Geiſter lebendig in ihrer Klarheit und höchſter Vollkommenheit ſind / ſo kan dieſer geiſtliche Leib alle Geiſter der Metallen durchdringen / ſolche neugebähren auch unſern animaliſchen Geiſt durchdringen / als der Rauch im Hauß / und durch ſeinen Lebens-Geruch unſere Geiſter ins Leben erwecken / Todt und Kranckheit von uns ſcheiden. Wenn wir nicht wegen der Sünden ſterben müſten / würden wir ewig dadurch leben / aber GOttes Macht-Spruch gehet über alles im Himmel / auff Erden und unter der Erden; Alſo hat auch der Sohn GOttes / weil er unſer Fleiſch an ſich genommen /

men/ müſſen leyden und ſterben/ und unſere Schuld tragen/ weil er aber eben mit unſern Leib wieder aufferſtanden und verkläret worden/ ſo wird er uns am Jüngſten Tage auch von unſern Tode wieder aufferwecken und unſer Fleiſch als ſein Fleiſch auch verklären/ und mit ſeinem Geiſt erleuchten/ damit uns ſein Blut/ ſeine Göttliche Tinctur tingiren kan / daß wir den Leib des Erlöſers gleich werden/ daß wir ähnlich ſind ſeinem verklärten Leibe/ welches die Hochzeit des Lammes iſt/ da wir uns hier als ſein Weib zubereiten ſollen/ durch einen Tugend-Wandel / hat uns auch hier Pfand und Siegel darauff gegeben / in ſeinem Wort/ Tauffe und Abendmahl/ da wir durchs Waſſer als durchs heilige Element von Sünden gewaſchen / unſer inner neuer Menſch mit ſeinem Leib und Blut geſpeiſet und geträncket wird / und dadurch biß zum ewigen Leben erhalten/ welches iſt das Himmel-Brodt ſo er geben wird vor die Sünde der Welt / und ſolch Abendmahl mit uns neu halten wird in ſeines Vaters Reich/ wenn wir nach dem Tode in ſeinem Bilde erwachet ſeyn/ und das Bild GOttes wieder vollkommen haben/ welches groſſe Abendmahl die Hochzeit des Lammes iſt/ da dieſe Freude und Wonne/ Herrlichkeit

und

und Klarheit keines Menſchen Zunge ausſprechen kan/die Freude die GOtt bereitet hat denen die ihn lieben/welches kein Auge geſehen/ kein Ohr gehöret/ iſt auch in keines Menſchen Hertz kommen/ Eya wär ich da/ Eya wären wir alle da! Wieder auff unſer Werck zu kommen/ ſo müſſen dieſe Kinder von Adam gezeuget/ die 4. Elementa ſo von Adam und Eva kommen/ einander Heyrahten/ es muß in dieſer Welt zugehen wie in der groſſen Welt/ es muß Bruder und Schweſter einander heyrahten und Blut-Schande begehen/ daher werden ſie auch vor ihre Miſſethat geſtrafft/ ſie müſſen durchs Feuer-Gerichte/ der Cherub mit dem Schwerdt muß ihre Boßheit abſchneiden/ was nicht durch dieſes Feuer geläutert wird/ kan kein reiner Engel werden/ noch in den himmliſchen reinen Feuer leben/ worinnen die Engel und reinen Geiſter ſind. Wenn nur der Fluch und Todt davon geſchieden/ wird ſich der Paradieſiſche Leib ſchon zeigen/ und anheben zu leuchten und zu funckeln/ und alsdenn ſich in das innere Principium verſetzen laſſen/ wenn die neue Statt davon gebauet/ von Perlen und Jaſpis/ das Pflaſter von durchſichtigen Golde/ da die Stadt keiner Sonne mehr bedarff/ weil ſie ſelber

leuch-

leuchtet und glänzet. Welches eine Abbildung des himmliſchen Jeruſalems / da GOtt ihr Licht und Glantz iſt. Es können zwar von dieſen Kindern von Adam und Eva gezeuget/ neben-Ehen gemacht werden / wer die Geheimniß des groſſen Wercks nicht finden kan/ ſo muß er Tincturen von den gemeinen Metallen machen / als wenn man das gemeine Gold / und Luna, mit unſern lunariſchen und ſolariſchen Waſſer vermiſcht/es ſind aber dieſes nicht der rechten Kinder/ſondern von einen andern Geſchlechte gezeuget/und Baſtarte aus einen Concubinat, daher bekommen ſie nicht das rechte Erbe / ſondern nur Mägde Theil/ſie thun ſich in der Projection nicht hervor wie das groſſe Werck/ſondern ſind nur kleine Zweiglein von kleiner Krafft. Wenn aber unſere Sonne mit unſern Mond vermählet wird/ iſt es das rechte Ehe-Bette/ welche beyde viel Mühe haben/ ehe ſie vollkommen werden und ſich rein baden/ wenn ſie aber ihre groſſe Finſterniß ausgeſtanden/ ſind ſie hellleuchtend / auch braucht es viel Mühe dieſe beyde in einen Leib zu bringen. Ohne dieſe Vereinigung iſt alles vergebens / wäre es auch vorhero noch ſo wohl gemacht / in der Multiplication aber muß die Sonne

mit

mit der Sonne vereiniget werden / wel-welches abermahl nicht die gemeine Sonne oder ☉. iſt / ſondern unſere Sonne iſt die ausgekochte figirte Materia des Steins ſelbſt / ſo ſich durch ſeinen eigenen ☿. in Gold gekocht / auch ſolch Gold durch ſein eigen Fleiſch und Blut geſättiget / lauter feuriger / hitziger und rother Tinctur iſt / weit höher als das gemeine Gold / kein höher / beſſer / vollkommener Gold iſt in der gantzen Natur zu finden. Dieſes Gold oder Sonnen-Glantz wird mit den Nahmen des gekrönten rothen ♌. belegt / und iſt der rothe blutige Stein der erſten Ordung / welchen wir mit unſer andern Sonne den ☿. ſolare unſern rothen fliegenden ♌. vermählen. Auch haben wir 2. Monden in der Multiplication zur weiſſen Tinctur, der erſte Mond iſt die ausgekochte trockne figirte Subſtantz unſers Steins der erſten Ordnung / welches die weiſſe gekrönte Königin geneñet wird / ſoll nun dieſe multiplicirt werden / muß ſie mit dem geſtirnten Adler / mit den unvergänglichen lebendigen Waſſer / welches in Leib / Seel und Geiſt beſtehet / wieder reſolviret werden / daß ſie in ihren blühenden Blut und Schweiß badet / welches beydes in Infinitum kan gethan werden.

werden. Wenn unſer Adam mit ſeiner Eva ſchwanger / ſo iſt unſere Sonne und unſer Mond in dunckeln Schatten und dicken Vorhang / iſt trübe / dunckel und finſter / ſchwartz / das Confuſum Chaos, weil es aber den ♄. bedeut / der die Götter zeugen ſoll / ſo iſt er von Natur böſe / unfreundlich / gebrechlich / lahm und hinckend / er iſt auch arm / kan keine Gaben austheilen / ob er ſchon groſſe Herren und Könige zeugen ſoll / ſo iſt es doch itzt armſeelige bettelcy / die Kleider ſind dünne / nicht feſt gewebet / darinnen ſie von Froſt viel Anſtoß leiden müſſen. Es iſt weder ☉. noch Luna in dieſen Kleidern zu ſehen / aber nach ſeinem Tode verläſt er ein herrlich Erbe / daß ſeine Kinder und Kindes-Kinder Kleidung genug haben / er aber beſitzt die grobe irdiſche Erde / da doch die paradiſiſche / ja die engliſche Welt ſeine Kinder beſitzen werden / und er als der Oberſte und ihrer aller Vater dieſe in ſeinen Leibe oder Circkel hat / ſie leben elend / ihre Speiſe iſt grob / ſauer / bitter / nagend und beiſzend / und noch nicht viel heilſames Kraut bey ihnen zu finden / da doch ihre Kinder ſchon mehr Vermögen / und ihnen an nichts mangeln wird / das Paradieß-Waſſer aber iſt nicht nur die unſaubre Eva / ſondern die reine Maria / welche ſich mit der

der groben Erden den Adam nicht vermiſchet/ daher ſie auch eine viel herrlchiere Geburt zeu- get/ weil ſie nur geiſtlich geſchwängert wird/ wenn die ☉. im Waſſer bey der ☽. ſchläfft/ ge- bähret die Luna in Wolcken ihr Kind/ in dem Dünſten wird der Stein gebohren/ wenn er in Gefäße anfängt zu arbeiten/ das Waſſer hält ſich zur Erden und macht ſolche rund/ das iſt lauffend/ die Erde hebt an zu rauchen/ gibt feurige ſchwartze Wolcken/ in Wolcken wird der Geiſt gezeuget/ der erſt auf dem Waſſer ſchwebte im Anfang der kleinen Welt/ und als ein weis Wölcklein erſcheinet. Wenn dieſe Wolcken durch ungeſchickligkeit des Arbeiters verrauchen/ iſt der Stein verlohren/ u. bleibt ei- ne dürre Erde/ welche ohn diß Waſſer nicht kan zur viſcoſiſchen Feuchtigkeit gebracht wer- den/ welches die Grundfeuchtigkeit wird/ ſo im Feuer bleibet/ das Waſſer und die Erde ſind Mann und Weib/ und doch ſehr wider- wertiger Natur/ die Erde welche vor den ♂. auch das ☉. genommen wird/ iſt ſehr feuri- ger/ trockner und hitziger Natur/ das Waſſer welches vor des ♄. Tochter/ auch die Luna o- der Juno genom̃en wird/ iſt kalt und feucht/ ſie haſſen und fliehen einander/ ſind die widerwer- tigen Ehleute/ auch die beyde widerwertigen

Fechter ♄. und ♂. die beyde Drachen / flichtig und fix / die Kröte und Adler. So bald nun das Weib den Mann berühret / fängt ſie an zu toben / brudelt und ſiedet / und erſcheinet die Wolcke die von den Dünſten in die Höhe ſteiget / aber GOtt hat nach erſchaffnng der Erden nicht flugs regnen laſſen auf Erden / ſondern es gieng ein Strohm aus zu Wäſſern den Garten / dieſen muß man auch folgen / wenn der Regen zu zeitlich kömmt ſo wird die Sündfluth / und die Erde verderbet / ſo muß nun dieſer Fluß die Erde befeuchten / endlich durch öfftere Befeuchtung giebt es grauſame Sturm-Winde / welches knallt / kracht / donnert und Blitzt / wodurch die Erde erreget und die Seele vom Leibe geſchieden / da man durchs Weib getödtet / und mit ihr flüchtig wird / ſo fingen die Wolcken an Farben zu bekommen / ſchwartz / gelb / und roth / bitter und entzündent / fähret man aber zu geſchwind und ungeſchickt / daß die Wolcken zu dick und finſter durcheinander lauffen / als bey ſchweren Hagel und Schloſſen-Wetter / daß man höret wie es knallt und kracht im Glaſe / ſo hat man Gefahr / daß der Donnerſchlag geſchicht / wodurch der Geiſt im Brauſen des Windes entgehet / und iſt das Werck unwiederbringlich

ver-

verlohren/ dieſe 2. Wiederwärtige nennt man 2. Drachen/ einer hat Flügel/ die andere keine/ welches die Erde/ der Geflügelte iſt das Waſſer der ☿/ dieſe ſind nun als der Adler und die Kröte mit einer Ketten zuſammen verbunden/ der Adler fliehet ſtets in die Höhe/ die Kröte ziehet ihn durch die Kette wieder zurück in die Erden. Nimm was du mit Füſſen tritteſt/ wirſt du dich unterſtehen ohne Leitern zu ſteigen/ ſo verſichere ich dich/ daß du auff deinen Kopff fallen wirſt. die Leiter iſt die Hülffe vom Waſſer mit ſo vielen Sproſſen/ die vielen Theile der Eindrückungen/ iſt die Vermählung des Bruders mit der Schweſter/ welchen ein Becher der Liebe zugetruncken wird/ offt müſſen ſie angefeuchtet werden/ biß ſie in innern Leib gewachſen/ welches der Hermaphrodit männlicher und Weiblicher Natur iſt/ und ſich mit allen verheirathen kan/ und das leuchtende ☿al Waſſer. Es hat auch kein Ding in der gantzen Welt einen doppelten Schweffel bey ſich als dieſes/ und hat 2. Naturen/ flüchtig und fix/ ich ſage nichts unrecht/ es hat 4. ☿/ erſtlich hat es den einfachen Jungfräulichen ☿/ zum 2. hat es den fixen die Jungfräuliche Erde/ 3ten hat es den Spiritum ☿ welches ſein Oehl iſt/ 4tens hat es ☿al

Waſſer der Sonnen ſein Feuer und ſeine Seele / welche alle in liquoriſcher mercurialiſcher Geſtalt erſcheinen ſehr ſchwer. Wenn nun Waſſer und Erde / Mann und Weib / in einen Leib gewachſen / ſind von den Elementen noch 2. übrig / der Leib iſt nun der doppelte ☿ / die Grundfeuchtigkeit ſo im Feuer bleibet / dieſe wiederwärtigen Dinge zuſammen zu ſetzen / daß ſie in einem Leib wachſen / braucht groſſe Kunſt / und geſchicht nicht bald / ſondern durch lange Zeit / und viele Sublimationes / daß der Mann in das Weib und das Weib in den Mann verkehret werde / das fixe volatiliſch / und das volatiliſche fix werde / alsdenn ſind ſie nicht wieder zu ſcheiden / wo das eine hin wil reiſt es das andere mit / ſie müſſen beyde auffs höchſte gereiniget ſeyn / denn werden ſie in einen Leib wachſen / das Obere den Untern und das Untere den Obern gleich werden / die Erde zum Himmel und der Himmel zur Erden / welches die verkehrten Elementa ſind / die Materie aber ſpiritualiſch geweſen / in Sauſen und Brauſen eines gewaltigen Windes / darinnen wächſet dieſe Erde / und wird darinnen der Stein gebohren / denn im Bauche des Windes muß er getragen werden / die Erde muß prudeln und ſieden /

wodurch

wodurch das Waſſer auffwallet und Blaſen bekommt / welche auffreiſſen und Dünſte geben / thut man hier zu viel / ſo iſt der Geiſt nicht zu erhalten / und ſchlägt das Gefäß in 1000. Stücken / es thut einen Donnerſchlag / es ſeyn die widerwärtigen Elementa / welche müſſen vereiniget werden / biß ſie alle ausgeſtritten / das Waſſer in Erde verwandelt / die Erde in Lufft / die Lufft in das Feuer. Wenn das Feuer coaguliret / iſt es eine blinckende blut-rothe Erde / ſchwerer als Bley / ehe ſich aber das Waſſer gantz in Erde verwandelt / welches die Begrabung des Leibes in die Erde iſt / darinnen der Leib verfaulen muß / geſchehen viel Wunder bey den Conjunctionibus, ehe ſich dieſe Quel-Geiſter alle bilden / einer den andern zeuget / und in den 7den als in einem ausgehet / in die Begreiffligkeit / welches iſt das Corpus, ſo aus den 6. Geiſtern gebohren wird / darinnen alle Figuren ſtehen / ſich alles bildet und formiret / darinnen alle Farben / Schönheit und Freude auffgehet / der rechte Geiſt der Natur / ja die Natur ſelber / ein geſchickter Geiſt dringt durch alle Geiſter / ſiehet / fühlet / riechet und ſchmecket ſie. Der erſte Geiſt / wenn er zur Erden kommt / ziehet zuſammen / weil er herbe wird

 von

von Saltz/adſtringiret das ſüſſe Waſſer in der Erden / daß es natürlich begreifflich wird zuſammen gezogen/ſiehet gleich dem Himmelblaue / wenn es zu ſehr ertrocknet. Die andere Qualität ſänfftiget / weil es ſüſſe wird/ wenn das Licht oder leuchten darinnen auffgehet / ſo ſiehet es gelb den Edelgeſtein Jaſpis gleich. Die dritte der Geiſt der Bitterkeit der bitteren Qualität entſtehet aus den andern und erſten / wenn das Saltz auffgelöſt und ſie ſich entzünden / ſo gehet an die Grimmigkeit im Feuer / und wird ſelbſtſtändig / im ſüſſen wird es erweicht / im harten corporaliſch/ und ſtehet das Licht mitten / weil die Geiſter lauter werden / und das Licht in ſich faſſen. Wenn nun das Licht mitten in die Finſterniß ſcheinet/ſo ſteiget alles auff/ als wenn es lebte/ und formet ſich in grünlichte Geſtalt / und gehet aller 4. Geiſter Kräffte auff / weil ſie das Licht beſeelet / lebendig und ſchwanger macht/ und derſelbe faſſet die Liebe des Lebens / das iſt der fünffte Geiſt / wenn die Hitze / darinnen auffgehet / ſo formet ſich die grünliche Geſtalt in eine gantz röthliche. Nun ſtehen ſie alle in groſſer Liebe und Freude / ſchmecken und empfinden einander / weil alle dieſe Geiſter in einander gegangen und auffgelöſt / und gehet

aus

aus dieſen auff der ſechſte Geiſt/darinnen es erhartet/pochend und klingend wird zur Begreiffligkeit. Wenn uun das helle reine Licht darinnen auffgehet/ nnd darinnen ſcheinend wird/ bekommt es ſeine gelblichte und weißlichte Farbe/ welche mit nichts verglichen werden kan/ weil aus dieſen ☿ oder Natur gehet aus der ſiebende Geiſt/ in Blúthen/ Formungen/ Frúchten/ Farben/ ſchónen Geruch und gantzen Kráfften/ Bildungen und Vollkommenheit. Ehe aber ſich alle 7. Geiſter bilden/ ſiehet die Erde im Waſſer rund/ bald oval, bald als ein ☿. viel ſchóner als der Gemeine/ biß ſich die beyde wiederwártigen Fechter/ welche mit ihrẽ Realgar nun geſetzt/ zum vollkommenen Metall kochen/ auch beyde zur ſúſſen Medicin werden wie Milch und Honig. Wenn dieſe beyde Drachen miteinander verfaulet/ iſt es das Kraut welches eine ſchwartze Wurtzel und weiſſe Blúthe hat/ weil es in der Erden ſchwartz lieget und faulet/wenn es aber reiff wird/ ſo iſt es die weiſſe glántzende terra foliata, der doppelte ☿. die lunaria, ja gar die Sonne und Mond/ welche ſich aus der Finſterniß und Schatten der Nacht hervor gemacht/ und nun ohne Flecken erſcheinen/und durch den Grund die Geſundheit geben kónnen/

nen / da ſie zuvor eine ſtinckende Erde waren. Wenn aber das Waſſer / als das flüchtige Weib einen Ausgang findet / ſo gehet es fort und läſt eine todte Erde hinter ſich / ſo zu nichts zu gebrauchen / auch unmöglich die Tinctur zu machen iſt / und die gantze Kunſt in Kochung des Waſſer beſtehet / koche / koche / koche / biß es fix wird bey der Erden / und die Erde der ☿. wird / auch im Himmel wie dieſer geſtiegen / und die Erde Flügel bekommen / der Himmel die Erde / und die Erde der Himmel worden / das Oberſte das Unterſte / und das Unterſte das Oberſte. Dieſe gifftige Schlange vermählet ſich mit keinen andern als mit ihren eigenen Ehegatten / darum heiſt es / dieſe Schlange hat ſich ſelbſt gebiſſen / ſich ſelber getödtet / ſich auch ſelber wieder lebendig gemacht. Wenn dieſer Drache ſeinen eignen Zorn und Gifft getruncken / der Baſilißke ſich im Spiegel beſchauet / ſo tödtet er nicht mehr. Dieſer Stein nun hat Seel / Geiſt und Leib / wie ein Menſch / und iſt das glühende weiſſe Feuer / dadurch das Silber 7mahl geläutert worden und einen Stein gebohren / und im glühenden rothen Feuer das Gold / welches die rechten Ehleute ſind / auch der Mond und Sonne / welche ſich rein gewaſchen / und das leben-

lebendige Waſſer geben/ darinnen die hellen Geſtirne ihre Geſichter waſchen/ da ſie hernach unzerſtöhrlich ſind/ weil ſie alle ihre Feinde überwunden / zuvor waren ſie Tod und Gifft/ itzt geben ſie die Geſundheit und Leben/ zuvor waren ſie bitter/ſauer/nagend/beiſſend/ herbe und ſtinckend/ itzt ſüſſe/ lieblich und wohlriechend/ durchdringen alle Adern und Nerven in allen äuſerſten Gliedern/ macht den Menſchen jung und neu geſchaffen/ vertreibet durch ſeines Lichtes Strahlen alle dunckele finſtere Geiſter in dem Menſchen/ die Kranckheiten mögen herkommen von böſen Geiſtern/ oder Hexerey/von Aſtris/oder den Elementen/ wird es doch durch ſeine Ausſtrahlungs-Krafft/ wie ein Blitz die Kranckheit verzehren/ erſtlich durch das Hertz/ Lung und Leber gehen/ auch ſich in gantzem Leib in allen zertheilen/ weil es alles geiſtlich und ſpiritualiſch iſt/ wegen ſeiner Reinigkeit/ Göttliche und Him̃liſche Tugenden hat/ ja der Geruch allein kan geſund machen. Es iſt nicht allein des Goldes Aſtrum, ſondern auch aller Metallen/ und wenn es zur Tinctur worden/ iſt es noch weit höher an Krafft / gantz Engliſch und himmliſch/ ja der Baum des Lebens / wenn GOtt nicht den Todt zur Straffe der Sün-

den geſetzt/ſo würde der Menſch dadurch ewig leben / und keiner Kranckheit noch Schmertzen unterworffen ſeyn. Hier möchte nun jemand fragen wie doch aus Gifft und Todt eine ſolche heilſame Medicin und Lebens Balſam zu bereiten? ſo dienet zur Antwort: daß alles erſt von GOTT gut und heilſam erſchaffen/ aber durch die Sünde verloſch alles reine/ himmliſche Weſen/ trat inwendig zurück ins Centrum, blieb äuſerlich ein grob irrdiſch Subjectum, welches mehr Gifft als heilſame Artzeney zeuget / denn der Fluch hat es verſchloſſen / und iſt gleichſam todt / wenn es aber in die Arbeit kommt / ſo wird es noch gifftiger/ weil es erſtlich recht umgewendt / eröffnet / ſpiritualiſch und flüchtig/ durchdringend iſt/ ſo iſt es die gifftige Schlange/ wie die Schlange Thyrus / aus welcher der Thyriac gemacht wird / ſo hernach wider allen Gifft dienet; Alſo mit dieſer rothen feurigen Schlange auch; Wenn das Coufuſum Chaos wohl eröffnet / wird der gantze Cörper der Schlangen überſteigen / und alle Farben in Geſtalt eines Regenbogens zu ſehen ſeyn/ wie wenn das Chaos in der groſſen Welt eröffnet / ſich alles in die Feuchte reſolvirt, läſt ſich der Regenbogen ſehen / welches ein Zeichen

chen

chen des Regens und der Näſſe/ aber dieſe Elementa ſein bitter/ ſauer/ herbe/ grimmig/ gifftig und tödtlich/ müſſen alſo dieſelben verlaſſen werden/ weil ſie nur Mütter der Metallen ſind/ doch ſind ſie unſer Anfang und der Geiſt unſer Welt/ nach der Poeten Vers:

Der Geiſt der alle Ding belebte/
Im Anfang auff dem Waſſer ſchwebte/
Den unzertheilten Klumpen ſchied/
Aus einer Form viel Formen zoge/
Das Schwere ſanck/ das Leichte floge/
Das Licht auch aus den Finſtern blüht/
Das Schwere macht er Kugel-rund/
Und macht es daß es ſtunde feſte
Mit Lufft und Waſſer auff das beſte/
Daß es ohn Fall nicht wancken kunt/
Er goß ihm Seel und Saamen ein
Der Sternen abzuflieſſen pfleget/
Dadurch das Feuer ſoll geheget/
Der Himmel auch erhalten ſein.

Wenn aber die Schlange in unſern Elementen ihre viele Farben nicht ſpiritualiſch zeiget/ als gelb/ roth/ Blitz-blau/ wie der Regenbogen/ ſo wird es keine rechte Scheidung ſein/ purum ab impuro, wird auch das Paradieß-Waſſer nicht recht zu machen ſein/ und wird ſich ſolches annoch mit der unreinen Erden

nicht

nicht vermiſchen/weder Prudeln noch Sieden/ auch keine Winde noch Sturm auff der See geben / und die Arbeit gantz unglücklich und umſonſt ſeyn/ weil kein agens noch patiens da iſt/daß ſich mit bey dem andern erhitzen kan / daher werden ſich ſolche nicht vereinigen/das Waſſer wird bey der Erden nicht gerinnen / auch ſolches dieſelbe nicht ſolviren. Iſt alſo des Jaſons ſeine Schiffahrt umſonſt nach der Inſel Colchos / das güldne Fließ zu holen / welches der Drache bewahret/ wenn er keinen Wind hat/ſo kan das Schiff nicht fortgehen / wird alſo nichts beſſers ſein/ als die Schifffahrt einzuſtellen / biß man ſich beſſer zur Reiſe geſchickt/die Dinge darzu beſſer eingerichtet / und ſeine Mängel verbeſſert/ denn an dieſer Schiffahrt iſt alles gelegen. Man muß erſt über das Meer/und das Toben der Wellen u. Brauſē des Windes nicht ſcheuen / welches das Schiff zuletzt an Port bringet / und in das herrliche gute Land/ den Drachen das güldene Fließ wegzunehmen / wenn das viel-köpffigte Thier beſtritten / und die zugerichtete Suppe auff ſie goſſen/denn pflüget Jaſon mit feurigen Ochſen / bricht den Acker daß er zubereitet wird / die Schlangen-Zähne in ſich zu faſſen / ſo darein geſäet werden/

den/woraus Kriegs-Leute erwachſen/ ſtarcke Rieſen/die ſich alle untereinander erwürgen/ da denn durch dieſen Sieg und Triumph ſie in eben die Herrligkeit verwandelt werden/ und die Ausbeute des Schatzes von den Stärckeſten/ ſo den Sieg erhalten/ davon bracht/ wird der natürliche Schatz die erſte Ausbeute/ welches man halb ausnehmen kan/ mit der andern Helffte das Werck in infinitum vermehren/ und gröſſere Leute/ groſſe Rieſen ſchicken/ die Stadt zu beſtürmen/ da wohl ♂. ihr Führer ſeyn wird/ welchen ſie mit Liebe überwinden/wenn ihr die ♀. ſchön geputzt in Liebe entgegen gehet/ vor welcher Schönheit ♂. erſtarret/und ſein Schwerdt zu boden ſincken läſt: die Göttin ♀. hat ihren Bruder ♂. gefunden/mitdem ſie vorher als Zwilling in einem Leibe gelegen/ſo werden ſich dieſe beyde auffs neue unzertrennlich vereinigen/ und ſich dieſer durch ſeine Streitbarkeit auff den höchſten Thron ſetzen. Es hat viel Zeit und Mühe ehe ſich die Planeten alle ausfechten/einer den andern von ſeiner Herrſchafft ſtöſſet/ und iſt ſonderlich der ☿. wie ein nackend kleines Kind/ ehe es von ſeiner Feuchtigkeit zu ſeinen männlichen Jahren kommt/ hitzig und trucken wird/ doch liebt er alle ſeine Brüder die

Pla-

Planeten / mit welchen er ſich einmahl hat eingelaſſen / aus deſſen Hauſe iſt er nicht wieder zu bringen / und wird ſich der Unſrige ob er ſchon der nackende und unbekleidete / ſich erſt bey den rechten martialiſchen Saltze in ♄. coaguliren / und wenn dieſe wieder in ☿. kocht / wird es unſer ♃ / wenn ſolcher wieder gekocht / iſt abermahl ein herrlicherer Leib gewachſen / biß der Königliche ☿. erſcheinet / welcher die Schlangen nicht in Händen / ſondern Zepter und Kronen trägt / nicht mehr gifftig ſondern wohl-riechend / zur heilſamen Artzeney worden / zuvor war es der Realgar / itzt iſt er wider allen Gifft / männlicher und weiblicher Natur / vertritt bald Mannes / bald Weibes Statt / er iſt Gifft und heilet den Ausſatz / er iſt der Drache der in dem verſchloſſenen Glaſe tödtliches Gifft ausſpeyet / er iſt das angenehme Ey der Natur / der grüne ♌. und der rothe ♌. lieben ihn / er iſt die Mutter in des Kindes Leib ſo ſie gebohren / er iſt das Aſtrum aller Metallen / er iſt der ♄. ♃. ♂. ☉. ♀. ☿. ☽. welche er alle in ſeinem Leibe verborgen / und in Geſtallt ſchöner klarer Leinwant / klärer als der zärteſte Flor / das Buch durch 7. Sigul verſchloſſen / das geſaltzene Meer-Waſſer und Sal pontilum, Saltz der weiſſen / iſt auswendig

weiß /

weiß/ inwendig grün / gelb und roth / welches auch die viel-farbigten Dünſte in ſeiner Arbeit gezeiget / biß endlich der Mond durch ſeinen 7fachen umlauff voll worden. Dieſer Hermophrodit iſt nun der Leib der ſich ſo gern gradiren läſt / wenn dieſer Drache ſeinen eignen Zorn und Gifft getruncken / und das Blatt mit Gifft gefärbet / und durch ihren eignen 🜔. ſo hoch gradiren wird / und ſolchen mit groſſer Luſt in ſich ziehet wegen ſeiner hitzigen und trocknen Natur ſich ſeiner Natur erfreuet/ zur hohen Farbe und unſern Cinober Ertz wird/ welcher eine hohe färbende Tinctur iſt / wenn dieſe geblätterte Erde ihren Durſt gelöſchet/ und ſich ſatt getruncken biß ſie nichts mehr zu ſich nehmen will/ denn tingirt ein Theil viel 1000. Theil / und dieſer ☿. und kein ander iſt der/ ſo die Transmutation annimmt/ ſich veredlern / und aus einer Statt und Ort in den andern verſetzen läſt / biß er der gekröhnte rothe König wird / der ſeinen andern Brüdern güldene Kronen auffſetzen kan; der gemeine ☿. thut ſolches nimmermehr / ob er ſchon noch ſo ſehr ſublimiret; ſo er doch wieder zu revificiren / auch wenn er gleich zum Cinober gemacht wird / und ſind alle ſeine Theile/ ſie mögen noch ſo klein ſein als ſie wollen/ nicht die

die geblätterte Erde / weil ſie keine doppelte Natur / fixum & volatile in ſich haben / als wie der unſere / ſo durch ſeine 7fache Sublimation alle ſein Waſſer und Feuchtigkeit in ſich getruncken / und eingetrucknet zum trocknen Waſſer / daß die Hand nicht naß macht / und wenn ſolcher zum Cinober / darnach zum Rubin und dunckeln gemacht worden / kan er endlich zum leuchtenden Carfunckel-Stein gebracht werden. Dieſer giebt endlich himmliſches Licht / welches ein Bild des klaren Himmels und die Engliſche himmliſche Welt iſt / da vorige Röthe und geſtockte Blůht nichts dargegen zu rechnen / auch ein Fůncklein ſolches Feuers viel 1000. Theil tingirt / aber ehe dieſes alles gemacht werden kan / ſo muß eine Aufflöſung und Scheidung der Elementen vorher gehen / damit ſich Geiſt / Leib und Seele ſcheiden kan / alsdenn wird der Leib in die Erde vergraben / auch wenn er nach dem Tode wieder aufferſtanden / muß er mit Geiſt und Seele wieder vereiniget werden / welches die andere Schöpffung und Erzeugung des paradiſiſchen und himmliſchen Leibes iſt / der unſterblich und keiner Corruption unterworffen. Endlich durch noch höhere Auffführungen Engliſche / himmliſche und Gött-

liche

liche Tugenden bekommt / da dieſes das allergeringſte / die geringen Metallen in ☉. zu verwandeln / es ſind wohl andere höhere Dinge darinnen zu ſehen / die gar nicht geſchrieben werden dörffen / die Unverſtändigen würden ſonſten die Adeptos vor die ärgſten Zauberer und Teuffels-Banner halten / da doch bey dieſen reinen Licht kein Teuffel bleiben kan / wenn von dieſem reinen Electro nach ſeiner Arbeit und Reinigung Spiegel / Glocken / Bilder und dergleichen gemacht werden / welches die rechten Inſtrumenta zur Göttlichen heiligen Magia ſind / dabey ſich kein Teuffel einmiſchen kan / dem Menſchen zu betrügen / und in einen Engel des Lichts zu verſtellen / ſo können dadurch die Wunderthaten GOttes ausgeführet werden / welches die heiligen Propheten und Männer GOttes ſich gebraucht / und Feuer vom Himmel dadurch gebracht / auch die Opffer damit angezündet / und bey der Kirchen altes Teſtaments das Urim und Thumim in Leib-rock des Hohen-Prieſters geweſen / dadurch die Iſraeliten GOtt um Rath gefraget. Als Kiß der Vater Saul ſeine Eſelin verlohren / und Saul ſolche ſuchen gieng / gieng er zum Seher zu fragen: Dort ſagte Saul als das kluge Weib zu En-

 dor

vor den Samuel hervor brachte/ zu Samuel: Der HErr iſt von mir gewichen und antwortet mir weder durch Träume noch durchs Licht. David ſagte vor den Prieſter/als er vor Saul fliehen und zuvor GOtt fragen wolte: Lange den Leib-Rock her. Weñ ſich nun das Urim und Thumim mit einen lichten Glantz und Licht verklähret/ weñ die Gemeine Gottes um Rath gefraget/ ſo fiel die gantze Gemeine auf die Knie/ danckten und lobten GOtt/ denn ſolches war eine Verheiſſung des Sieges wieder ihre Feinde; wo ſich aber durch Beſprengung des Waſſers das Urim und Thumim verdunckelte/ ſo faſteten/weineten und beteten ſie/ forſchten/ worffen auch das Loß an wem die Sünde wähare: als dorten durchs Loß Jonathan getroffen war/ da er hatte Honig gekoſtet/ und Saul durch das Urim und Thumim Gott fragte/und derſelbe ihn nicht antwortete. Als der Gottloſe König Ahaſia durchs Gitter fiel in ſeinen Saal zu Samaria/ſchickt er hin zu fragen Baal Sebub/den Gott zu Eckron/ diß empfand GOtt übel/ſchickte einen Engel zu Elia/ der den Abgeordneten ſagen muſte/ iſt denn kein GOTT in Iſrael das du hingeheſt zu fragen Baal Sebub/ den Gott zu Eckron? Darumb ſolt du nicht von dem Bette kommen

darauf du dich geleget haſt / ſondern ſolt des Todes ſterben. Dieſes Licht und himliſche Feuer dadurch ſie die Opfer anzündeten / hatten die Juden in ihrer Flucht in einem Berg verſteckt nebſt der Lade des Bundes und den Tafeln Moſis / wie nun GOtt ihre Gefängniß gewendet / und Nehemias die Opfer wieder verrichten laſſen wolte / ſchickte er die Prieſter hin ſolch Feuer zu holen / ſie kamen wieder / brachten kein Feuer / ſondern ſagten / ſie hätten ein dickes Waſſer gefunden / das hieß er ſie bringen / welches auch die Opffer angezündet. Nun fragt ſichs welch Feuer ſich in einen Berg verſtecken / durch lange Zeit ſich in ein dick Waſſer reſolviren / und wieder von der Sonnen anzünden läſſet? Ich ſage unſer coagulirtes Feuer und künſtlich Electrum; Dieſes hohe und groſſe Werck hat nun ſo einen geringen und ſchlechten Anfang / und wird durch die Arbeit ſo hoch gebracht / daß es aus der äuſern groben finſtern Welt zum Licht und Glantz des Paradieſes gelanget / und aus dieſer in die engliſche und himmliſche Welt / daß es lauter Feuer und Glantz iſt. Die Arbeit nach ihrer rechten Ordnung iſt / daß der Cörper die rothe Erde durch ſein eigen Waſſer in einen Liquor gebracht werde / wel-

ches Chaos Grund wird / die rothe Erde hält
unſer ☉ in ſich/aus dem Chaos müſſen die Ele=
menta ſeparirt werden/die gereinigte Elemen=
ta wieder zuſam̃en ſetzen / das gebohrne Kind
mit Milch erhalten/ſpeiſen und träncken/biß es
zum vollen Alter kommt. Die erſte Zuſammen=
ſetzung der rothen Erden iſt keine Conjuncti-
on im rohen Werck/denn da wird Waſſer und
🜍 zuſammen geſetzet/dieſes iſt wieder zu ſchei=
den. Die 2. iſt die rechte Compoſition Waſ=
der und Erde/diß iſt Mann und Weib. Die
3. Compoſition im Geiſt/Seel und Leib. Die
4. wenn das Waſſer in der Erde eintrocknet/
und durch die Lufft wieder belebet/auch ſolche
die Erde wohl durchgangen / ſo kann der 🜍
ſich darinn vermengē laſſen/daß es zum rothen
Bluth wird. Die erſte Haupt=Solution iſt die
Reduction des unvollkom̃nen Cörpers im Li-
quor oder Chaos/ die 2. iſt eine Abſondrung
von Chaos durch die Diſtillation in die Ele=
menta; Die 3. Solution iſt des vollkom̃en rei=
nen Cörpers Auflöſung des Mañes und Coa-
gulirung des Weibes; Die 4. Solution des
Ferments Seel/Leib und Geiſt zuvereinigen;
5. Solution den weißen 🜍 mit den rothen ſol-
viren und denſelben darinnen zu röthen. Erſt=
lich ſetzen wir zuſammen / laſſen es verfaulen/
das verfaulte löſen wir auf/ das aufgelöſte

thei=

theilen wir / das getheilte reinigen wir / das gereinigte vereinigen wir / das vereinigte figiren wir. In dieſer Arbeit ſehen wir die Schöpffung des Menſchen / ſein Leben im Paradies / ſeinen Fall / die Wiederbringung durch den Erlöſer / durch ſeine Gebuhrt / Tod und Leiden / auch wie der Menſch gleichfalls durch Tod und Leiden muß ſeinen Erlöſer nachfolgen / will er anders hier und dort ewig mit ihm vereiniget bleiben. Es iſt eine Gleichnüß des himmliſchen und irdiſchen Adams / der irdiſche Adam kam aus den rothen Thon oder Letten / von dem die gantze Welt Menſchen herſtammen / und von der unreinen Eva / welche dieſe unreine Erde liebte / aber der himmliſche Adam war rein / geiſtlich und himmliſch / vermengte ſich mit der unreinen Erden nicht / ſondern wurde empfangen von der reinen Maria / welche ſich mit der Erden den Adam nicht vermiſchte / ſo war auch die Empfängniß reine / und iſt die Jungfräuliche Gebuhrt / welche nicht den ſündlichen unreinen Menſchen in thieriſchen Fleiſch und Blut / oder Erd und irdiſch geſinnet / ſondern das Jungfräuliche Paradies-Bild / den innern Menſchen in reinen Fleiſch und Blut ohne Sünde an ſich nahm. Alſo unſer reiner ☿. vermengt ſich

mit der unreinen Erden in geringſten nicht / ſondern mit den reinen jungfräulichen Saltz/ darinnen er empfangen nach 9. Monden gebohren/ ſichtbarlich und begreifflich in ſeiner Mutter Leib wird / da ihn ſonſten niemand faſſen noch halten kunte. Wenn er nun gebohren/übertrifft er an Schönheit alle ſeine Brüder und Schweſter / die andren Metallen / er er aber muß leiden ſterben und ſein Blut vergieſſen/damit er ſeine Brüder von Fluch und Tod erlößen und ſie ihm allen an Klahrheit gleich machen kann / an Schönheit und Beſtändigkeit / ſo muß nun dieſe reine Gebuhrt den Stich der Slangen fühlen / welche ihn gleichſam kreutziget und tödtet / weil er aber himmliſcher Natur / ſo gehet er durch des Todes und der Höllen-Reich durch/und ſtehet verherrlichet und verklähret wieder auf/ tingirt ſeine arme preßhaffte Brüder und Schweſtern / daß ſie alle verklähret und beſtändige Leiber bekommen/und in der Feuer-Probe beſtehen / weil er ihr Fleiſch und Blut/ kann er ſie ihm gleich machen. Wer ſich dieſes Werckes unterſtehet der ſoll wiſſen / das er die ſchwerſte Sache der gantzen Welt vornimmt / darinnen lauter Geheimniſſe des Göttlichen Weſens/der Natur und der Creatur/

tur/Himmel und Paradies/Engel und Menſchen darinnen zu finden/ in welchen wir die 7. Geiſter GOttes erblicken/ die 7. Quel-Geiſter der groſſen Natur/der 7. Planeten/die 7. Quel-Geiſter in unſern Werck welche uns die 7. Metalle gebähren/und wie dieſe Metalle durch unſere reine Lufft-Geiſter aufs neue glorificiret/ in unſere helleuchtende Planeten verkehret/ und wenn dieſe Sonn und Mond ihre groſſe Finſterniß ausgeſtanden/ leuchten ſie in ewigen Glantz und können nicht mehr verdunckelt werden noch untergehen. Es iſt die 7de Zahl eine geheime Zahl/ in der Woche 7. Tage/ im Werck 7. Siegel/ welches in der Offenbahrung Johannis in 7. darinnen abgebildet/ die ihre Stimmen geredet/ im Vater Unſer 7. Bitten/ im Menſchen 7. Quel-Geiſter/ auch in der gantzen Natur und in allen Creaturen/ weil nichts ohne dieſe ſeyn kann/ die Himmel und Natur ihre Ausgeburth aus den 7. Geiſtern GOttes genommen/ in 7benden begreiflich worden/ wie GOtt die Himmel/ Engel und die gantze Natur aus dieſen/ als aus ſich ſelbſt erſchaffen/ durchs Wort als das Licht den Sohn und Hertz GOttes/ ſich auch in allen ſeinen Geſchäfften abgebildet und eingetruckt/ iſt auch weder in Himmel noch auff

Erden/ noch unter der Erden kein Ohrt wo GOtt nicht iſt/ es heiſt: Führe ich im Himmel ſo biſt du da/ bettet ich mir in die Hölle/ ſiehe ſo biſt du auch da/ nehme ich Flügel der Morgenröthe und bliebe am äuſerſten Meer/ ſo würdeſt du mich doch finden/ und deine Rechte mich halten. Wenn nun in unſeren Werck/ unſere 7. Syſtemata, Grade oder geſtalten erfüllet/ und ſolche alle zu einem hüngrigen und weißen Kalck reverberiret/ haben ſie ihren Sabbath gefunden/ ſo ſehnet ſich der Leib nach der Seleen/ und die Seele begehret des verklährten Leibes/ darinnen ſie nun ewig wohnen will/ und zum himmliſchen Geiſt und Engel beyſammen werden; Alſo auch der Menſch/ wenn die Poſaune rufft: ſtehet auff ihr Todten und kommet zum Gericht. Die 4. Elementa geben uns 3. Anfange ☉. 🜔. ☿. dieſe 3. Leib/ Seel und Geiſt/ und dieſe 3. eins/ ſo wohl in GOtt Vater/ Sohn und heiligen Geiſt/ und dieſe 3. iſt ein GOtt/ alſo auch in allen Creaturen und Geſchöpffen. Wenn nun der Künſtler dieſe 3. wieder in eins gebracht/ iſt es ein unzertrennlich Weſen/ und das himmliſche Geſchöpff/ ſo groſſe Tugenden hat/ denn darinnen kommt man zu der X. Zahl/ worinnen das Werck beſchloſſen wird/

von

von dieſer Zahl gehet man zu der Ewigkeit/ weil keine Creatur über dieſe Zahl ſchreiben kan/ man muß denn wieder an den einen anheben/ſo auch/ wenn man auffs Creutz kommt/ muß man zugreiffen/ und nicht darüber ſchreiten/ man hebe denn wieder an den einen an/ alsdenn gehet es zu der Ewigkeit/ da immer gröſſere und gröſſere Wunder erzeuget und gebohren werden. Und alſo glaube ich/ wird es GOtt auch mit uns halten/ wenn wir erſtlich durch Todt und Leyden mit Chriſto aufferſtanden/ uns nach den natürlichen Tode verklähren/ und neu ſchaffen/ und noch immer höher und höher/ von einer Geſtalt in die andre verklähren wird/ biß wir den verklährten Leibe unſers Erlöſers gleich werden/ nachdem wir uns hier als gute Streiter Chriſti gehaltē/ mit unſern 7. Quel-Geiſtern nicht in der Welt Geiſt/ ſondern im Geiſt GOttes inqualiret/ da denn die reinen Lehrer werden leuchten wie des Himmels-Glantz/und die viele zur Gerechtigkeit weiſen/wie die Sternen im̄er und ewiglich/ nur daß wir uns hier durch wahre Buſſe u. reinen Tugend-Wandel/in neuen Menſchen müſſen reinigen und geſchickt machen/ durch Tödtung des alten Adams/ damit die groben ſündlichen irrdiſchen Schlacken von uns weg

fallen / welche verhindern / daß die Göttliche Tinctur nicht in uns gehen / uns tingiren und ihn gleich machen kan / denn die Sünden ſcheiden uns und GOtt von einander / der Geiſt GOttes kommt nicht in eine boßhafftige Seele / und wohnet nicht in einem Leibe der Sünden unterworffen / GOtt und der Satan ſtehen nicht beyſammen / und wie ſtimmt Chriſtus mit Belial / oder was hat die Gerechtigkeit vor Lohn mit der Ungerechtigkeit? waſchet euch / reiniget euch / thut euer böſes Weſen von meinen Augen / alsdenn kommt und laßt uns miteinander Rechten / ſpricht der HErr / wenn eure Sünde gleich blut-roth iſt / ſoll ſie doch Schnee-weiß werden / und wenn ſie iſt wie Roſin-farb / ſoll ſie doch wie Wolle werden. Wenn unſere Geiſter mit GOtt inqualiren / ſo befinden ſie einen ſteten Hunger nach GOtt / wenn ſich das Göttliche Feuer anfängt zu einem hungrigen und weiſſen Kalck zu reverberiren / da unſere Seel nach GOtt dürſtet / wie ein dürres Land / ſo ſollen wir dieſen Göttlichen Zug folgen / wieder in GOtt eingehen / weil die Seele ſonſten keine Ruhe findet als in GOtt / da ſie wieder in ihr Centrum eingehet; Aber der meiſte Theil der Menſchen ſuchet dieſen Zug oder Hunger der

Seele

Seele/ dieſe göttliche Traurigkeit/welche wircket eine heilſame Reue zur Seeligkeit / in der Welt zu ſättigen / oder die Melancholie zu vertreiben / mit luſtiger Geſellſchafft irrdiſch geſinnter Menſchen / beym Trunck / Tantzen/ Gaſtereyen/ und Welt-Freude / da doch Chriſtus vor der Thür ſtehet und anklopffet/ſo jemand ſeine Stimme höret/ und die Thür auffthut/zu dem will er eingehen und das Abendmahl mit ihm halten/und er mit ihn. Chriſtus will in des Menſchen Seele kommen / und die Seele wieder in GOtt als in ihre Ruhe / dieſe himmliſche Geſellſchafft / dieſe Gaſterey da ſich Chriſtus der Seelen anbeut/verſäume niemand / ſo bald er den Zug des Vaters fühlet/ der ſie durchs Geſetz und Zorn-Feuer ſchreckt/ und ſich die Traurigkeit findet / ſo ſuche er keine Geſellſchafft / gehe in ſeine Seele / ſchaffe weg die böſen Geiſter / räume auff / damit Chriſtus eingehen kan / höre auch nicht auff mit weinen und klagen / biß Chriſtus ſich mit Troſt der Seelen zeiget/ſo wird das Hertz erfreuet / friſch und frölich / als wenn viel Centner Stein von Hertzen wären/ und der himmliſche Troſt ſich gefunden / daß man vor Freuden und Liebe zu GOtt und Chriſto ſich und der gantzen Welt vergiſſet / und dieſes ſo offt als

man dieſen Zug empfindet / welches / je öffter ſich dieſes zuträgt / je beſſer / und iſt ein Vorſchmack des ewigen Lebens / ſo gehet man getroſt wieder in ſeinen Beruff fort / weil man die rechte Ruhe vor ſeine Seele gefunden / diß iſt die rechte Geſellſchafft / ſo uns die Melancholey vertreiben kan. Auch hat man in dieſen reinen und Göttlichen Myſterio zu ſehen / gleich wie ihn in der gantzen Natur nichts zu vergleichen / an Reinigkeit / Schönheit / Herrligkeit / Krafft / Wirckung / Geruch und Geſchmack / ſo iſt doch das einige / der Menſch noch drüber der nach Gottes Bild geſchaffen / dem er ſelber ſeinen göttlichen Odem eingeblaſen / und die Menſchen mehr als die Engel liebte / denn da dieſe fielen / gab er ihnen nicht ſeinen Sohn zum Erlöſer / als wie den Menſchen / welchen er auch die Engel zu dienen verordnet / damit ſie von böſen Feind nicht ſollen beſchädiget werden. Ja wenn wir unſern Erlöſer durch Creutz und Todt nachgefolget / hier in ſeinem Geiſt gelebet / ſo ſollen wir zu ihm als ſeine Brüder und Kinder Gottes kommen wo er iſt / nehmlich zur rechten Hand GOttes / noch einen Thron höher als die Engel / ja ewig mit unſerm Bräutigam vereiniget bleiben / welcher Göttlichen Vereini-

einigung kein Engel gewürdiget worden / welche Vereinigung die Engel gelüſtet anzuſchauen/es liegt nur an uns / daß wir uns in acht nehmen und wohl bedencken / da wir als Kinder GOttes aus den Schooß GOttes/ in die tieffſte Hölle gefallen / hat uns GOtt wieder durch Chriſtum heraus geriſſen. Wo wir aber ſein Leiden und Todt gering achten/ ſo ſind wir die groben unreinen Metalle / welche nichts als Schlacken/ darinn die Göttliche Tinctur nicht eingehen/ uns tingiren/und zum verklährten Leibe bringen kan / ſondern gehören als verworffene Schlacken / und die terra damnata, in das hölliſche Feuer. Es iſt gantz gewiß daß ein Menſch durch Verfertigung des Steins himmliſchen und engliſchen Verſtand bekommt / GOttes Herrligkeit / Majeſtät / Allmacht und Weißheit erkennen lernet / GOtt / Natur und Creatur/ den Schöpffer und das Geſchöpff/ ſiehet die Liebe GOttes zu ſeinen Geſchöpffen / wie er ſeine Krafft in ſie geſenckt / wie er vor alles ſorget und es erhält / dieſe auch alle ſeinen Willen thun / nur der vernünfftige Menſch nicht / welcher GOtt zu wider / den er doch ſo herrlich erſchaffen / ihn ſo viel gutes gethan alles unter ſeine Füſſe geworffen und ihn zum

Herren drüber gemacht. Diß alles ſollen wir wohl bedencken / täglich GOTT innigſt Danck ſagen / und in ſteter Buſſe leben. Wer aber dieſes Geheimniß ohn allen Verſtand und Nachſinnen findet / es geſchehe durch was Weiſe es wolle / der brauche es nicht wie ein Thier / lebe auch nicht wie ein Vieh / und mache es nicht gemein / ſondern preiſe und lobe GOtt / und diene damit ſeinen armen Nechſten / und mißbrauche es nicht / ſonſt iſt er ein Brecher des himmliſchen Siegels / und wird die Ruthe vielfach über ihn gebunden werden / und das Feuer viel heiſſer fühlen müſſen. Noch ein Geheimniß welches uneröffnet nicht laſſen kan / wenn die 7. Geſtalten der Natur vorbey gangen / und in 7den Grad ſeine Endſchafft erreichet / ſo iſt es der reine Paradiſche Leib / welcher durch das Oel-Meer / den Geiſt der Tinctur / neu erſinckt / alsdenn muß es durchs rothe Feuer-Meer ſeiner Seele / ſo vereinigen ſich denn dieſe 3. zuſammen / erharten / und werden unzertrennlich / der herrliche blutige Stein / und gläſern Meer mit Feuer gemengt / der ſich von der äuſern Welt entriſſen / durchs Paradieß ins Engliſche innere Principium verſetzen laſſen / da es keiner Verfinſterung unterworffen / ſondern ewig unſterblich

bleibet:

bleibet: Alſo auch der Menſch muß ſeinen 7. Quel-Geiſtern / die bißhero in den euſern Principio mit der Schlange / und ſeinen eignen böſen Willen / und unreinen irrdiſchen Begierden inqualiret / nach und nach ertödten / den 7köpffigten Thier / einen Kopff nach den andern weghauen / wie Chriſtus ſagt: Aergert dich dein Auge / reiß es aus / ärgert dich deine Hand oder Fuß / haue es ab / und wirffs von dir. Wenn nun die böſen Begierden / Wort und Wercke ausgeſchaffet / ſo werden ſie wieder in GOtt inqualiren / und von Sünden-Todt aufferſtehen / ſo iſt der Paradieſiſche Leib wieder gefunden / alsdenn kan er durch das Oel-Meer / den Geiſt GOttes geſalbet werden / welcher nun in dieſen reinen Leib gehen kan / und ihn vollend zu bereiten / daß die ſteinerne Hertzen wie Wachs ſchmeltzen / damit das Feuer-Meer / die blut-rothe Tinctur / ihn durchdringen kan / und zum himliſchen / ja den Leib des Erlöſers gleich machen / daß er mit ihn ein herrſchender König wird. Wenn wir unſere Seelen von todten Wercken gereiniget haben / ſo kommt der heilige Geiſt zu uns / machet Wohnung in uns / alsdenn ſtehet CHriſtus in der Seelen auff / erſt iſt GOtt Menſch worden / nun iſt der Menſch in

GOtt /

GOtt/wer in GOtt lebet/ſündiget nicht/denn GOtt lebet in ihm/ diß iſt die Wiedergebuhrt durch Waſſer und Geiſt / wer aus GOtt gebohren iſt / überwindet die Welt / und unſer Glaube iſt der Sieg der die Welt überwindet/ welches iſt die erſte Aufferſtehung/ über die hat der andere Todt keine Macht. Wache auff der du ſchläffſt/und ſtehe auff von den Todten/ ſo wird dich Chriſtus erleuchten. Seelig iſt der / ſo Theil hat an der erſten Aufferſtehung/ über die hat der andere Todt keine Macht; Ja wenn der Menſch nur einen ernſten Vorſatz hat / ſein Fleiſch und Blut zu tödten / und ſich zu ſchwach befindet / indem er die Welt ſo ſehr liebet/ ſo ſuchet ihn Chriſtus/ als ſein verlohrnes Schaff/ ſchickt ihn Creutz und Unglück zu/ macht ihn die Welt bitter und verhaſt / welche ihn plaget/ creutziget und tödtet / alsdenn gehet er in ſich mit dem verlohrnen Sohn/ſagt: Vater/ ich habe geſündiget im Himmel und für dir / und bin fort nicht werth / daß ich dein Kind heiſſe / ſo küſſet ihn der Vater / Chriſtus in der Seelen / ſchenckt ihn das neue Kleid ſeiner Unſchuld / ſteckt ihn den Vermählungs-Ring an/ und iſt Freude im Himmel über einen Sünder der Buſſe thut. Viele hat GOtt durch Creutz und Unglück zu ſich gezogen und

geſun-

gefunden/ die ſich durch Glück und Ehre/ auch Liebe zur Welt von ihn verlaſſen. Ach dancket GOtt vor das Creutz / und küſſet die Ruthe. Unſere Trübſal die zeitlich und leicht iſt/ ſchaffet eine ewige und über alle maß wichtige Herrligkeit/ uns die wir nicht ſehen auff das Sichtbahre/ ſondern auff das Unſichtbahre/ denn was ſichtbahr iſt das iſt zeitlich/ was aber unſichtbar iſt / das iſt ewig. GOtt begehret von Sünder nicht mehr als Reu und Leid/ die Wiederkehrung zu GOtt/ ſo bald der Sünder von Hertzen ſagt: GOTT biß mir Sünder gnädig / ſo erſchallet die Gegen-antwort: ſey getroſt/mein Sohn / deine Sünde ſind dir vergeben / Chriſtus nimmt die Sünder an / auch die gröſten/ ja wenn die Teuffel/ die gefallenen Engel zu tieffer Reu und Leid kähmen/ würde ihnen GOttes Liebes-Erbarmen auch verzeihen/ weil GOtt nichts erſchaffen zum Zorn / ſondern die Seeligkeit zu beſitzen / ſie ſind ja alle ſein / Engel und Menſchen/ dem Herrſcher und Liebhaber des Lebens; Auch muß kein Menſch dem Satan verſtatten/ daß er ſtets in unſerer Seelen einen Eingang hat / und unſerer Sünden wegen vor GOtt verklaget/ wodurch alles kindliche Vertrauen und Liebe zu GOtt auffhöret/ daß wir uns mit Adam vor GOtt verſtecken/ da wir ihn

eben am meiſten ſuchen ſolten/uns ihm als den Hohen-Prieſter zeigen / daß wir von unſern Sünden-Ausſatz rein würden / es muß uns nicht leid ſeyn / daß wir mit unſern Sünden die Hölle verdienet / denn das haben wir billig verdienet/ſondern das muß uns Leid ſeyn/daß wir von unſern groſſen Schöpffer abgefallen/ ihn als unſern lieben Vater erzürnet / und zu wider gelebt/diß iſt die rechte Buſſe/und nicht die Furcht vor der Höllen/ auch die Sünde lernen haſſen / fliehen und meiden / ſo wird uns GOtt um Chriſti willen gnädig ſeyn. Nun iſt noch übrig von der Zeit zu melden / da man dieſes unſer Werck von den äuſern Principio der äuſern Welt / in das innere Principium, der Licht-Welt in das Paradieß / und zuletzt in die engliſche und himmliſche Welt aufführen kan / ſo bedarff es freilich viel und lange Zeit die Waſſer abzukochen / und wäre ſehr gut/wenn einer gefunden würde der das Waſſer auff einmahl zur Erden eintrocknen könnet/ und die 7. Grade und Geſtalten der Natur in einer Arbeit ſo exaltiren / auch auff den höchſten Thron zu ſteigen machen könte/ daß es auff der 7den Stuffe des Königes Sitz einnehmen / und den reinen Paradiſiſchen verklärten Leib anziehen könnte. Ich ſage es iſt müglich / ob ſchon die Künſtler ſehr rahr / doch

iſt ein Weg darzu / die meiſten aber műſſen ſich mit Abkochung des Waſſers plagen. Im Menſchen iſt es auch alſo / die meiſten ſo wieder in GOtt kehren wollen / ſind ſo ohnkräfftig daß ſie viel Jahre ſtreiten / ehe ſie ſich einen von dieſen Quel-Geiſtern entreiſſen / von der Welt und den äuſern Principio biß ſie mit allen wieder in GOtt inqualiren / weil viel Jahr ihre Seelen als der Tempel GOttes wűſte gelegen / weder Opffer noch Brand-Opffer darinnen gethan / ſondern iſt den Heyden eingegeben zum Greuel der Verwűſtung / da die heil. Statt GOttes zutreten / da weder Tempel noch Altar geſaubert / die falſchen Gözen und eigene Bilder / eigne Liebe und der Welt Liebe nicht ausgeworffen / wie kan nun Chriſtus und der heilige Geiſt zu ihn kommen und Wohnung bey ihn machen? wie kan der heilige Geiſt die Seele erleuchten / heiligen und verklären / daß Chriſtus in der Seelen aufferſtehen kan? Doch ſind ihrer etliche die hurtig und geſchwind mit ihrer groſſen ernſtlichen Buſſe ihre Seele / ihre 7. Quel-Geiſter / ſo bißher in der Welt inqualiret / mit Gewalt von der Welt entriſſen / geläutert und gereiniget / und mit groſſer Buſſe und Glauben in GOtt gekehret. Solches haben wir am Schächer da er ſagt: HErr / gedencke an mich

wenn du in den Reich kommſt/ bekahm darauff die Troſt-volle Antwort: Heute wirſt du mit mir im Paradieß ſeyn. Wenn er die rechte wahre Buſſe und den ſtarcken Glauben in Chriſto nicht gehabt/würde er die troſt-vollen Worte nicht bekommen haben/ hätte ihm auch nicht geglaubet. 3. Dinge im Himmel ſind die zeugen / der Vater / das Wort und der heilige Geiſt/ der Geiſt/das Waſſer und das Blut/ und dieſe 3. ſind eins; Alſo auch in unſerm Werck/ Seel/ Geiſt und Leib / ☉. 🜍. ☿. dieſe 3. ſind auch eins / auch alles in einem verborgen. Dieſes Subjectum accordirt mit der Natur und Creatur / man ſehe an den Menſchen/ Adam aus der rothen Erden / aus dieſen das Weib / alle beyde nach GOttes Bilde / rein/ vollkommen als unſer ☿ gezieret mit den jungfräulichen Crantz der Gerechtigkeit und Heiligkeit / dieſe ſolten Engel-Brodt eſſen / und durch den Mund GOttes geſpeiſet werden / ſie ſolten Kinder zeugen nach GOttes Bild/ reine paradiſiſche Geburten/Kinder GOttes/ ſo nicht auff thieriſche Art/wie itzt in Unzucht/ durch Schmertzen und Zerreiſſung ihrer Leiber. Exempel haben wir an Vögeln und Fiſchen / welche keine ſolche Glieder haben/ ſich aber doch vermehrẽ/ſie waren aber lüſtern nach der Welt/ fingen an die zu lieben und ſich

daran

daran zu vergaffen/ da ſie doch nichts als GOtt lieben ſolten/ in Einfalt und Demuth bleiben/ ſo koſteten ſie dieſer Welt Früchte/ ſelbigen Augenblick figurirte ſich die Welt/ zog ihn das thieriſche Bildniß an/ Magen und Därme/ mit den freſſenden Zähnen und thieriſchen geilen Gliedern/ derer Frucht ſie gekoſtet hatten/ und eben ſelben Augenblick ſturben ſie ab des Göttlichen Bildes/ ihre ſchöne Krone oder Krantz entfiel ihnen/ wuſten nicht von GOtt oder Paradieß/ wurden ihres thieriſchen Leibes gewahr/ daß ſie nackend waren/ machten ihnen Schürtzen und verſteckten ſich aus Scham und Furcht/ und muß nun zur Straffe ſeiner Sünden den Todt und alles Unglück in der Welt dulden. Wann er aber durch Creutz und Unglück wohl gereiniget/ den alten ſündlichen Adam täglich tödtet/ erſauffen und untergehen läſt/ daß der Menſch zum verlohrnen Bild GOTTes wieder erneuret wird/ durch Glauben und ein froṁ Leben/ welches wir hier doch nicht vollkommen haben/ weil uns die Erbſünde immer anklebet/ biß durch den Todt unſer thieriſcher Leib abgeſchieden/ welcher uns ſtets verhindert und die groben Schlacken ſind/ wohl verfaulet und von uns abgefallen/ denn Fleiſch und Blut

 kan

kan das Reich GOttes nicht erben/ ſondern der erſte reine Menſch das Bild GOttes/ welches wir nach dem Tode vollkommen werden wieder haben/ wenn wir erwachen nach ſeinem Bild/ und ſchauen GOttes Angeſicht in Gerechtigkeit/ und in unſerm Fleiſche/ dem paradieſiſchen Leibe/ GOtt ſehen/ denn werden wir in Engel verkläret/ und gar den Leib unſers Erlöſers gleich werden. Wie nun der Menſch durch Leiden und Todt hindurch muß/ ehe er zur Herrligkeit gelanget/ ſo auch unſer ☿. welcher auch ſterben/ in der Erden verfaulen/ und zur Klarheit aufferſtehen muß/ denn wird er ins Paradieß verſetzt/ leuchtet und funckelt/ worinnen kein Gifft noch Todt/ auch kein Schwinden mehr/ weil er durch das Waſſer in den reinen Element gewaſchen/ Schneeweiß worden/ nun kan er durch den himmliſchen Geiſt in einen Engel verkläret werden/ welches des Geiſtes Tauffe iſt/ ſo ſchadet ihm das Feuer-Gerichte nichts/ er dringet durch/ iſſet Engel-Brodt/ welches er vorher nicht konte/ weil er keinen reinen Mund darzu hatte/ nun aber kan ihn die reine Tinckur in einen gröſſern Engel verwandeln; aus der Paradiſiſchen Licht-Welt/ in die himmliſche Welt verſetzen/ weil nichts corporaliſches mehr da/

ſon-

ſondern lauter reine Licht-Geiſter / durchſichtig / leuchtend / brennend und funckelnd / alles wie es vor dem Fall war. Vor dem Fall bey dem Menſchen war es auch alſo / aber nach dem Fall bleibt dem Menſchen nichts als der thieriſche Leib / Erden und Koth; ſolte nun dieſes als der Menſch / wieder mit GOtt vereiniget werden / muſte eine doppelte Natur da ſeyn / Göttlich und Menſchlich / als der Sohn GOttes ein Mediator / welcher die 2. widerwärtige Naturen vereinigte: Alſo in dieſen Werck iſt der ☿. das himliſche Waſſer / welches ſich mit der unreinen Erden nicht vermenget / ſondern mit der reinen ſaubern Maria / welches / weil es ſelbſt himmliſch und geiſtlich iſt / ſolche Erde ihm gleich machet / ſo iſt die Erde bey der Natur / irrdiſch und himmliſch / ohne welches Eingang oder Mittel der reine Geiſt ſich mit dem Leibe nicht vereinigen kan / oder einen Eingang darein hat / das Waſſer aber der ☿ / iſt das Medium conjungendi. Auch hätte GOtt nicht leiden können / wenn er nicht menſchliche Natur an ſich genommen / denn er war nicht begreifflich / hatte keinen Leib / als den er von der Maria annahm / und ween dieſes nicht geſchehen wäre durch Chriſtum / ſo hätten wir Menſchen ſtinckende Höllen-Brände bleiben

müſſen/wären nimmermehr mit GOtt vereiniget worden/ſo iſt Chriſtus unſer Mittler und Gnaden-Thron/der uns durch ſein Blut tingiren und ihm gleich machen kan; u. wie die Tinctur die Metalliſche Leiber tingirt und zu ☉. macht/ alſo auch Chriſtus/ da er unſer Fleiſch und Blut an ſich genommen/uns am Fleiſch gleich worden/ſind wir dadurch fähig geworden ſeiner Tinctur/ſein Blut an uns zu nehmen/ dadurch wir rein gewaſchen von Sünden/und zum andern und neuen Leben erneuret/daß wir in neuen Leben ſagen können: Chriſtus Fleiſch iſt unſer Fleiſch/ und unſer Fleiſch iſt Chriſtus Fleiſch; Er iſt der edle Rebe in uns gepfropffet/und wir ſind ſeine Reben an ihm als an den rechten edlen Weinſtock. Soll ich mich nun nicht freuen das mein Fleiſch mit im Himmel ſitzt zur rechten Hand GOttes/ in dem Leibe des HERRN Chriſti/und ob ich ſchon noch hier auff der Erden bin/ ſo wird er mich doch als das Glied ſeines Leibes nicht zurück laſſen/ ſondern feſt halten und gewiß nach ſich ziehen/ daß mich die Welt/Todt und Höllen-Reich ihm nicht nehmen kan. Wenn wir das Verweßliche liegen laſſen und das Unverweßliche anziehen/ denn werden wir mit ſeinen göttlichen Geiſt

ver-

vereiniget / daß eine Union geſchiehet / eher kan uns ſeine Tinctur nicht tingiren und ihm gleich machen. Erſt iſt GOtt Menſch worden / nun iſt der Menſch GOtt / die Himmels-Thür iſt uns angel-weit auffgethan / das heiſt recht / er wird ein Knecht und ich ein Herr / das mag ein Wechſel ſeyn / wie könnt es doch ſeyn freundlicher / das hertze JEſulein? Dieſe Vereinigung iſt nun die Hochzeit des Lammes / da wir uns hier als ſein Weib zubereiten ſollen. Durch die Arbeit des Philoſophiſchen Wercks bekommen wir engliſchen und himmliſchen Verſtand / wir ſehen wie GOtt die Welt geſchaffen / wie die Elementa geſchieden / wie ſie noch wircken / erhalten und fruchtbar machen durch den Geiſt der groſſē Welt / wir ſehen auch wie die erſte Welt durch die Sündfluth geſtraffet / die andere durchs Feuer gerichtet wird / weñ ſie durch ihr eigen Feuer brennen muß / wie GOtt die reinen Waſſer der reinen Erden wieder geben wird / und eine neue Erde machen / auch ſolche himmliſch ſchaffen. Er ſagt: Ich ſchaffe einen neuen Himmel und eine neue Erde / in welcher Gerechtigkeit wohnet. GOtt hat aus den reinſten Elementen die Planeten erſchaffen / wir machen ſie aus unſern auch / dieſe clarificiren wir / darinnen ſie ihre Finſterniß

erdulden/ hernach gehet die Sonne nicht mehr unter/ſondern ſcheinet von Ewigkeit zu Ewigkeit/ und ſind nicht mehr die irrende Planeten/ ſondern ſind ſelber der Thron und Himmel/ das innere Principium der engliſchen Welt/ weil es alles lauter reine/trockne Feuer-Geiſter ſind/ da alle Erde verſchwunden und alles zum Himmel worden/ keines Mondes noch Sonnenſchein bedarff/ denn dieſes engliſche Principium iſt ſelbſt mehr als der Sonnen Glantz; Alſo wird auch GOtt den Himmel/ die 7. Planeten/ ſo dieſe Erde erleuchten/ wieder clarificiren und renoviren/ und alles in himmliſch Licht und Glantz verwandeln/ weil die Erde keiner Sonnen nicht mehr bedarff/ und GOtt ſelber ihr Licht und Glantz iſt/ welche die Auserwählten bewohnen werden. Siehe ich ſchaffe alles neu. Siehe da eine Hütte GOttes bey den Menſchen. GOtt ſagt zu Abraham: Hebe deine Augen auff gegen Morgen/ gegen Abend und Mittag/ das alles will ich deinen Saamen ewig zu beſitzen geben/ welches auch geſchehen wird wenn ſie renoviret. Wir ſehen auch aus den philoſophiſchen Werck die Zeit/ wenn die Welt ihren Sabbath und Ruhe-Tag halten wird/ wenn ſie ihre Tage-Werck vollendet/die 6000. Jahr

in Mühe und Arbeit gelebet / in 6. Quel-Geiſtern in ringenden Rade / in 7den im Schauen ſtehet alles zur Begreiffligkeit und Erkändtniß / ihre Ruhe oder groſſen Sabbath einmahl halten / und der Spruch erfüllet: Ich will meinen Geiſt ausgieſſen über alles Fleiſch / eure Söhne und Töchter ſollen weiſſagen / eure Aelteſten ſollen Träume haben / eure Jünglinge ſollen Geſichte ſehen / auch will ich zur ſelben Zeit beydes über Knechte und Mägde meinen Geiſt ausgieſſen. Darnach wird ſie verneuret und gehet das ewige Reich an / und die terra damnata wird abgeworffen / den Teufeln und Verdammten zu ihrer ewigen Wohnung eingeräumet / welche alle in ihren eigenen Feuer brennen / und GOttes Zorn-Feuer ihre Quel-Geiſter entzündet / in Heulen und Zähnklappen kalt / herbe / hitzig / brennend / bitter als Galle / reißend wie die hitzige Peſtilentz / hitziger als brennender ♀ / ſtetiger Feindſchafft und Zanck / Haß und grimmiger Zorn / ſtetiger Donnerſchlag und Zittern / welche alle 7. die Turba anzünden / in lauter Wüten und Toben / da ihr Wurm nicht ſtirbt / ihr Feuer nicht verliſcht / und ſie alle in Geſtalt ſchändlicher gräulicher Würme ſind. Das Ausgehen in 7benden Quel-Geiſt iſt ſonſten das Haus des

Lebens / im Höllen-Reich aber des Todes und Trauer-Haus / ſtetig Ach und Weh / auf ihren Stuhl oder Thron ſitzt ein ander König / und hält ein ewig Gerichte / welches iſt GOttes grimmiger Zorn / ihre Speiſe iſt Greuel und böſe Thaten / welche ſie in ſich freſſen und wieder ausſpeyen. Ob ſich nun GOtt nach ſo vielen Ewigkeiten / wenn der Gerechtigkeit GOttes völlige Gnüge geſchehen / und von den Gottloſen aller ſchaum abgebrant ſeyn wird / und ſie endlich durch Chriſtum in groſſen Jubel oder Erlaß-Jahr wieder bracht werden / wiſſen wir nicht / es erſcheinet wohl ein Licht / weil Chriſtus ja vor der gantzen Welt Sünde geſtorben / und ſein Blut ſo koſtbar / daß es nicht eine Welt ſondern viel tauſend Welten erlöſen könnte; und wie durch eines Menſchen Sünden-Fall alle Sünder worden / alſo ſind durch eines Gerechten alle gerecht wordẽ / u. iſt der Gerechtmacher gröſſer als der Sünder / welcher nur ein Menſch / der aber ſo gerecht machet iſt GOtt / welcher theuer und überflüßig Löſegeld vor die Sünder bezahlet. Er ſagt: Ich will ſie erlöſen aus der Höllen und von Tod erretten / Tod ich will dir ein Gifft ſeyn / Hölle ich will dir eine Peſtilentz ſeyn. Welches er auch nach ſeinem Tode

erwie-

erwieſen / da er die Höllen-Fahrt gehalten / und den Geiſtern im Gefängniß geprediget die zu den Zeiten Noæ waren ſicher geweſen / welchen er ſich als ihren Erlöſer gezeiget. Wenn nun die Menſchen aus den Höllenreich in beſſere Wohnungen verſetzet / wird ſich erſt Reu und Leid bey den Teufeln finden / wenn er ſiehet das ſein Höllen-Reich geräumet / und er allein der verſtoſſene von GOtt iſt / welches ihn ein tiefes Nagen und Beiſſen erregen / auch groſſe Reu und Leid erwecken wird / ſo könnte wohl kommen daß ſich GOttes Liebes-Erbarmen / welches unendlich / auch über ihm ausgöſſe / und als einen wohlgeſtäupten Knecht Gnade wiederfahren lieſſe / und das Wunder aller Wunder erfüllet / ſeine Göttliche Allmacht dadurch groß zu machen / dieſe aus dem hölliſchen Kercker zu erheben / und als Reuende wieder annehmen und vorige Klahrheit geben ihre Hölle in eine klahre leuchtende Spähra oder Himmel verwandeln / weil er auch ihr Schöpffer / und haſſet nichts was er gemacht hat; welche Liebe / Güte und Gnade GOttes das gröſſeſte Wunder ſeyn wird / ja gröſſer als da er ſeinen Sohn zur gantzen Welt Heyland ins Fleiſch kommen lieſſe / welches von den wenigſten erkandt worden; aber die-

ſes

ſes Wunder aller Wunder würde offenbahr/ in allen Thronen und Herrſchafften aller Engel und auserwählten Menſchen / vor welche Wiederbringung ſich alle Engel und Menſchen höchſt verwundern / und GOtt ewig loben / ehren / rühmen und preiſen werden / wenn durch Chriſtum alles wieder bracht worden/ was im Himmel und auff Erden gefallen. Aus der Schrifft / und aus dem Werck ſehe ich wohl eine endliche Errettung vor die Menſchen / weil der Sohn GOttes der gantzen Welt Heyland iſt / und vor alle Menſchen gelitten und geſtorben / auch aller Menſchen Fleiſch nnd Blut an ſich genommen; Vor die gefallenen Engel aber ſehe keinen Rath / als GOttes Liebes-Erbarmen durch Chriſtum/ welcher den Zorn GOttes verſöhnet und ſich ſeine Liebe und Erbarmung über alle Runde ausbreitet/ und gröſſer als Himmel und Erden iſt / und wenn er alles wiederbracht was im Himmel und Erden gefallen / wird er das Reich ſeinem himmliſchen Vater wieder überantworten / aber nach ſeiner menſchlichen Natur bleibt er in Ewigkeit unſer König und Hoher-Prieſter. Itzt ſtehet die Erde in 6ten Alter der Welt/ in der 6ten Geſtalt der Natur/ in der 7den wird ſie clarificirt als in ihren

Sab-

Sabbath/in Licht und Erkändtniß GOttes erleuchtet/damit ſie Chriſtus beherrſchen und in ihr wohnen kan. Andere Geheimniſſe dörffen nicht geſchrieben werden/die Welt glaubet nicht was ſie vor Geſtalt bekommen wird/ wenn der Geiſt der Wunder wird offenbahr werden/ noch mehr/ wenn die Wunder der gantzen neuen Schöpffung erfüllet/und das lichte Feuer der heiligen Dreyfaltigkeit ſeine Wunder wird offenbahren/welches alles auch in unſerm Werck vorgehet/welches doch nur ein Schatten gegen ihnen iſt/ oder als ein Tropffen gegen das groſſe Meer. Wer von GOtt ſo glückſeelig iſt/daß er ihn den Schlüſſel Davids verleihet/der verſtehet die Schrifft vollkommen/und ſiehet das philoſophiſche Werck aus der heiligen Schrifft/wie ſie miteinander concordiren/ er ſiehet in Göttlichen/ CHriſtum den Eckſtein und Fundament, aus welchen und auff welchen wir alle gegründet und gebauet/und wie er in der Zeit aus den menſchlichen Geſchlecht müſſen gebohren werden. Wer aber den Schlüſſel David nicht hat/GOtt giebt ihn aber die Gnade diß Werck zu finden/ der ſiehet aus dieſem Werck erſtlich den Schöpffer/auch wie dieſer ſeinen Sohn dargiebt in die Natur/ſolche zu

erlöſen/ſeine Gebuhrt/Leiden und Todt/Auff-erſtehung/ Höllen-und Himmelfahrt/ auch die Erlöſung aller ſeiner Brüder/ die er durch ſein Blut tingirt und ſich gleich macht/ weil er ihr Fleiſch und Blut iſt. Durch dis Werck ſind die Heyden Chriſten worden / weil ſie durch diß Licht das Göttliche Licht geſehen/auch wie alles durch Mittel des him̃liſchen Geiſtes renoviret / und ſich neu gebähret/welches auch bey dem Alter der Welt geſchehen wird/ da ſich ſchon die Creaturen ängſtigen über der Eitelkeit der ſie unterworffen ſind/ und gerne him̃liſche Früchte gebähren wolten/ daher ſie ſich ſehnen los zu ſeyn von den Banden und befreyet/daß ſie im Licht vor GOTT erſcheinen ſollen. Iſt nun durch den Willen GOttes dem Menſchen zugelaſſen/ aus der äuſern ſinſtern Welt/ die Paradies und Licht-Welt zu ſchaffen / dieſe in das himmliſche und engliſche Licht zu verwandeln/ was meinet der Menſch wohl was GOTT vor Wunder und groſſe herrliche Thaten thun kan / durch ſein Göttlich Wort und Geiſt/ der der rechte Schöpfer und Neugebährer iſt / wodurch er ſo viele wunderſchöne Thronen/und Herrſchafften der Engel geſchaffen / die Engel ſelbſten ſo viele Millionen/ da immer einer ſchöner als der an-

dere/

dere / wie kein Menſch dem andern ähnlich ſie-
het/immer eines anders als das andre/ſo auch
die Engel/ der unermäßliche Glantz der Ster-
ne/ihre Größe/ihre unzehlbahre Menge/ wel-
che ſo helle leuchten / die viele Himmel und
Sphären da ſich doch kein Circul mit den an-
dern vermengt/ſondern alle in ihrer Ordnung
lauffen ? wie viel 1000. mahl ſchöner muß
GOtt ſelber leuchten/und durch ſein Licht und
Glantz alles in Wundern und Schönheit biß
in Ewigkeit unendlich aufführen / daß wir al-
les hier nicht begreiffen können / auch unſere
Gedancken nur über die Sterne biß an GOtt
reichen / was über den Sternen in der Höhe iſt
da wiſſen wir nichts von / da doch GOtt wohl
noch einen gröſſern Schatz-Kaſten hat / von
vielen engliſchen Cronen. Wir können ſeine
Allmacht und Wunder nicht begreiffen/ ſo we-
nig als wir das Meer mit einem Löffel aus-
ſchöpffen können/weil ſolches immer wieder
voll läufft: Alſo iſt auch die groſſe Allmacht/
Majeſtät und Herrligkeit GOttes nicht aus-
zugründen / und ob wohl die Engel und Ertz-
Engel GOttes Angeſicht ſchauen / ſo wiſſen
ſie doch ſeine Allmacht und Herrligkeit nicht
zu ergründen / und die Tieffe ſeiner Gottheit
zu erforſchen / ſie ſind einfältige/ fromme / ge-
rechte / heilige Geiſterlein / und warten täg-

lich auff GOTTES Befehl / den ſie mit Freuden verrichten / loben / rühmen / preiſen und dancken GOTT ohn Auffhören / denn darinnen beſtehet ihr Leben und Freude. Wir wollen dieſen heiligen Geiſterlein nachfolgen in Lob und Danck GOTTES / hier mit unſerer ſchweren Zungen / biß wir dort mit Engels-Zungen ſein Lob ausbreiten / und das 3. mahl Sanctus ſingen / hier aber als Ritter und Streiter des HERRN Chriſti mit der Sünde / unſerm eigenen Fleiſch und Blut / den Teuffel und der Gottloſen Welt tapffer ſtreiten / biß wir alle Feinde des HErrn Chriſti / durch Chriſtum in uns überwinden und durch Noth und Todt zu ihm gedrungen / weil er uns durch ſein ſchmertzlich Leiden und Todt der Hölle und Todt aus dem Rachen geriſſen / da ſonſten keine Errettung geweſen und uns durch ſein Blut erkauffen müſſen / uns Pfand und Siegel gegeben die Sacramenta / daß wir uns darauff / als auff ſeine ewige Treue und Gnade / verlaſſen / und nimmermehr ſeiner groſſen Liebe vergeſſen / ihn wieder lieben ſollen / ſo lange wir im Leibe leben / damit wir dort in ſeiner Liebe ewig mögen eingeſchloſſen bleiben / daß helffe uns GOtt Vater / Sohn und heiliger Geiſt / hochgeliebet und gelobet in Ewigkeit / Amen.

Be-

Beſchluß
dieſes erſten Tractats.

IM Himmel iſt die Sonne der Gerechtigkeit/ der Sohn GOttes Chriſtus JEſus/ welcher alle himmliſche Cronen / Engel und heilige Menſchen erleuchtet / davon ſie ihr Leben/ Licht und Krafft haben/ ohne diß göttliche Licht wäre alles finſter und todt/ ohne Licht/Liebe und Gnade. In der groſſen Welt iſt die Sonne / welche alle Geſtirne / auch die gantze Welt erleuchtet / denn ſie iſt der Geiſt der groſſen Welt / davon ſie ihre Krafft/Licht/ Leben / Wachsthum und Fruchtbarkeit / als von ihren Lebendig-machenden Geiſt hat/ denn ohne die Sonne oder ihren Schein wäre alles todt/ finſter und erſtarret. In unſerer kleinen Welt iſt auch unſere Sonne / die alles erleuchtet / lebendig machet / Leben und Wachsthum giebet / ohne dieſelbe oder ihre Wärme / Feuer und Licht/ wäre alles todt / ohne Krafft/ Leben und Tinctur. Die erſte Sonne der Sohn GOttes/ das Hertz GOttes iſt gebohren aus GOtt von Ewigkeit/ und iſt ausgangen in himmliſchen Thronen/ ſonderlich in den Thron des Lucifers / welches der ſchönſte Engel/ und

aus dem Licht des Sohnes GOttes erſchaffen. Die Soñe der groſſen Welt iſt aus den Quel-Geiſtern der groſſen Welt / am 4ten Tage im Mittel der 7. Geiſter ausgangen als das Licht / die die gantze Erde erleuchten ſoll / dieſes Licht hat GOtt aus den 4. Elementen / als aus der Quint-eſſenz der reinen Elementen erſchaffen. In unſerer kleinen Welt iſt unſere Sonne auch aus dem Mittel der Quel-Geiſter als das Licht und Hertz / Quint-eſſenz aus den 4. Elementen erkohren / rein / lauter / himmliſch / Licht / Krafft und Leben. Das Paradieß war ein Mittel-Ort / darein Adam geſetzt war / zu verſuchen ob er beſtehen oder fallen würde / und iſt noch / denn GOtt hat den Cherub darvor gelegt / zu bewahren den Weg zu den Baum des Lebens; auch ſagt unſer Erlöſer vor dem Schächer: Heute wirſt du mit mir im Paradieß ſeyn. Paulus ward im 3ten Himmel ins Paradieß entzückt / und höret unausſprechliche Wort / nur daß wir es mit unſern thieriſchen Augen nicht ſehen können / wie dorten des Propheten Diener / da er ſahe daß ſein Herr und er belagert waren / ſprach er: Ach wie wollen wir ihn thun? der Prophet aber betet zu GOtt: HErr öffne ihnen die Augen / da ſahe er lauter feurige Wagen und Roſſe / ein Heer der heiligen Engel um ſich

und

und ſeinen HErrn; Alſo ſind uns die Augen auch nicht geöffnet das Paradieß zu ſehen/ biß unſer thieriſcher Leib durch den Todt abgeſchnitten/ denn können wir das Paradieß und den Baum des Lebens JEſum Chriſtum finden/ davon eſſen und ewiglich leben. Warum aber GOtt Adam in das Paradieß geſetzt/ als in den Mittel-Ort/ geſchah darum/ daß ihn wieder konte geholffen werden/ weil GOtt den Neid des Teuffels wohl ſahe/ daß er das neue Geſchöpffe anfeinden würde und zum Abfall bewegen/ ſo erſchaffte ihn GOtt aus der Quint-eſſenz der Erden einen rothen Letten oder Thon. Dieſer Klumpen war angefeuchtet mit den geſeeligten reinen ſüſſen Licht-Waſſer von den Aſtris/ zu einem Kloß. Dieſes Geſchöpff der Menſch wäre nun der Paradieſiſche Leib/ das Bild nach GOtt geſchaffen/ ein reiner unbefleckter Spiegel/ darinnen ſich GOtt beſchauen wolte als ein Vater in ſeinem Sohn. Wäre er nun beſtanden/ ſo wäre er in einem Engel wie Lucifer/ durch das Licht des Sohnes GOttes verkläret worden/ welches ihn erleuchtet und ſeinẽ Paridieſiſchen Leib alſobald in einen Engel verklähret/ wäre er hernach gefallen/ ſo wäre ihm unmöglich wieder zu helffen geweſen wie dem

 Lucifer/

Lucifer; Aber GOtt behielt dißmahl ſeine Hülffe zurück/ er wolte erweiſen/ ſeine Göttliche Gerechtigkeit und Allmacht/ daß er die böſen Engel ſtürtzen/ den armen bußfertigen Menſchen aber erretten und befreyen könte. Dieſer Adam ſolte nun herrſchen über die Geſtirne und über die groſſe Welt/ ein engliſch Heer aus ſich erzeugen/ lauter heilige Kinder GOttes/ er ſolte die Aſtra oder äuſere Welt nicht lieben/ weder die Natur noch Creatur/ auch nicht ſich ſelbſt/ nichts begehren/ wiſſen/ wollen und lieben als GOtt: Er ſolle nicht dieſer Welt irrdiſche Früchte eſſen/ ſondern Engel-Brodt/ Früchte des Paradieſes aus den reinen und heiligen Elementen/ aber er ward lüſtern nach der groſſen Welt ihren Früchten/ und gieng wieder zurück in der Mutter-Leib/ daraus er gangen war ins Paradieß/ aus welchen er in die engliſche Welt ſolte verſetzet werden/ gieng er zurücke/ aß Erden und irrdiſche Früchte/ ſo bald als er dieſe koſtete/ ward er ein Thier/ denn er bekam die irrdiſche Geſtalt an ſtatt des Engels. Der Teuffel als er ſahe daß der Menſch durch Luſt halb überwunden/ brauchte er auch ſeine Liſt/ er wuſte wohl daß Hoffart und GOtt gleich ſeyn wollen/ die gröſte Sünde wäre/ denn dadurch

war

war er gefallen / ſahe den Verſuch-Baum mit den ſchönen Früchten der Welt / machte den Menſchen weiß / wenn ſie davon äſſen / würden ihre Augen auffgethan und ſeyn wie GOtt. Dieſes glaubten unſere erſte Eltern / welche noch zur ſelben Zeit in lauter reiner Einfalt und Unſchuld waren / aſſen von der Welt ihren Früchten / da doch GOtt geboten / welches Tages du davon iſſeſt / ſolt du des Todes ſterben. Der Lügen-Teuffel aber ſagte: Ihr werdet nicht des Todes ſterben. Nun kenneten ſie den Teuffel nicht / er erſchien ihn auch nicht in Teuffels-Geſtalt / ſondern redete aus der Schlangen / welche vor der Verfluchung ein ſchön Geſchöpff geweſen / aſſen davon / zur Stunde figurirte ſie der groſſe Welt-Geiſt / nachdem ſie lüſtern worden und ſeiner Frucht geſſen hatten / zohe ihnen das thieriſche Bild an / ſie ſturben ab des göttlichen Bildes / ihr paradiſiſcher Leib war mit den thieriſchen plumpen ſchweren Cörper bedeckt und angefüllet / muſten auch als Thiere von dieſer Welt Früchten eſſen / ſich von den Thieren kleiden. Das Geſtirn mit ſeiner böſen Influenz bekam den Menſchen auch in ſeine Gewalt / es wäre GOtt nicht um einen Apffel-Biß zu thun / jedweder Circul oder Welt ſolte ſich nicht in den

 andern

andern vermiſchen / GOtt iſt ein GOtt der Ordnung/es ſolte alles in Gehorſam und Willen GOttes verbleiben / es ſolte Adam Engel-Brodt aus dem Munde GOttes eſſen / ſo aß er von der tödtlichen vergänglichen Speiſe/ und aß daran den Todt. Nun war es um ihn und alle ſeine Nachkommen geſchehen / kunten nun keine Kinder zeugen nach GOttes Bilde/ ſondern nach den ſündlichen Adams Bilde/ hier war weder Hülffe noch Rath / niemand in Himmel noch auff Erden kunte dieſe erlöſen/ der Gerechtigkeit GOttes genug thun / und den Zorn in Liebe verſöhnen / auſſer der Sohn GOttes / der muſte nun in der Zeit ins Fleiſch kommen / menſchliche Natur unſer Fleiſch und Blut an ſich nehmen / und uns der Göttlichen reinen Natur wiederum theilhafftig machen/ daß er mit ſeiner reinen Empfängniß und Gebuhrt unſere ſündliche Empfängniß und Gebuhrt auch reinigte / daß wir durch die neue Gebuhrt wieder einen Eingang ins Paradieß hätten / ſo muſte der helle Stern aus Jacob/ unſere Sonne / die uns erleuchten ſolte / aus des Weibes Saamen gebohren werden / der Funcken des Paradiſiſchen und Himmliſchen/ ſolte durch dieſes Göttliche Feuer wieder anglimmen / doch muſte dieſe Sonne der Gerech-

tigkeit

tigkeit und Auffgang aus der Höhe erſt ihre groſſe Finſterniß leiden/ durch Creutz und Todt/ alle unſere Schmach und Schande tragen/ damit unſer Fleiſch ihm konte verkläret werden/und wieder GOtt ſehen/ denn in ihm ſind die ſo weit abgelegene Centra, GOtt und der Menſch wieder vereiniget/durch ihn muß das Paradieß wieder eröffnet/wenn durch den Tod der thieriſche Leib wieder von uns geſchieden/werden wir den Paradiſiſchen Leib wieder haben/und durch unſere Sonne den Fürſten des Lebens durch ſein Licht und Klarheit in Engel GOttes verwandelt werden/ darnach wird uns in Ewigkeit weder Todt noch Finſterniß mehr treffen. Wie der Menſch im Paradieß ſo iſt auch unſer Paradieſiſcher Stein/unſer reiner ☿. wenn dieſer ſich wolte wieder zurück wenden in die grobe unreine Metalliſche Erde/und mit ſolchen Schlacken vermengen und beſudeln/ ſo würde ſein gantzer reiner Leib zu einer heßlichen Schlacken/ und könte derſelbe in Ewigkeit nicht wieder gereiniget noch mit den reinen Geiſt erleuchtet in Engels-Geſtalt verklähret werden/ das aus dieſen paradieſiſchen Leib ein Geiſt würde/ woraus der Himmel oder Thron/der Steinerne Pallaſt könte gebauet und in das gläſerne

Meer gebracht / welches mit Feuer gemengt werden kan/und zu lauter reinen himmliſch glåntzenden/ feurigen / lichten Geiſt werden / ſondern bliebe in Ewigkeit unrein und verworffen/ untůchtig zur Tinctur. Es iſt Adams Fall nicht ein gering Ding/ein bloſer Apfel-Biß / dadurch er ſich zu einen ſchåndlichen garſtigen Wurm gemacht/ wenn ihm GOttes Gnade nicht erhalten/ durch Verheiſung des Meßiæ des Weibes Sammen: Alſo in unſern Werck unſer Jungfrau Sohn/ der ſich mit der reinen Maria vereiniget/von ihr gebohren / dieſer muß ſich laſſen tődten/ in die Erde begraben und dieſe Sonne auch ihre groſſe Finſterniß ausſtehen/nach welcher ſie nicht mehr untergehet und allen ihren Brůdern gůldne Cronen auffſetzen kan / das gantze metalliſche Reich in ☉. tingiren / daß ſie eben wie die Sonne leuchten und iedweder Himmel ſeine ſonderliche Sonne hat / in dieſer unſern kleinen Welt nach allen 3. Reichen in der åuſern Welt / iſt es der ſolariſche ☿. das feurig leuchtende Waſſer/ der brennende Rubicundus / in der paradieſiſchen Welt iſt es unſer erſtandener Sieges-Kőnig / leuchtet nach dem Tod und Finſterniß / welche nicht mehr verdunckelt werden kan; in der engliſchen

liſchen Welt iſt es das leuchtende himmliſche Licht-Feuer/die hohe Tinctur. Aus dieſen allen ſehen wir/daß die groſſe Welt mit den 7. Planeten nach dem Fall der Engel geſchaffen / als Lucifer in ſeinen Thron-Himmel auch in ſich alle 7. Quel-Geiſter anzündete/ und ſich alles in einen wüſten Klumpen reducirte, aus dieſen ſchaffte GOtt die Welt/und wurden die gefallenen Engel ausgeſtoſſen zwiſchen den Mond und die Erde/ darinnen erhalten werden zum Tage des Gerichts/ und ſind Geiſter ſo in der Lufft herrſchen/der Fürſt dieſer Welt/in der angezündeten Grimmigkeit in den Syderiſchen Geiſtern/ woraus des Menſchen Geiſter in animaliſchen Geiſt auch beſtehen/und durch dieſen hat er einen Eingriff in unſer Hertz: Wenn aber unſre Geiſter mit GOtt inqualiren/ unſern animaliſchen Geiſt erleuchten/ ſo werden die ſyderiſchen Geiſter gantz inbrünſtig und des Göttlichen Lichts begierig/ da wütet und tobet der Teufel/ welcher in der äuſern Gebuhrt des Menſchen ſeinen Sitz hat/ denn er kan diß Göttliche Licht nicht vertragen/ es war ſein/und war ihm entzogen/ das gönnet er den Menſchen nicht/wütet und tobet/ will alle Quel-Geiſter in Zorn entzünden/ daß ſie

in Zorn GOttes brennen ſollen/ welches der neue Menſch in Chriſto nicht leiden will/leſchet in alten Adam in Zorn-Reiche/ denn gehet der Steit an/Michael und ſeine Engel ſtreiten mit den Drachen/ dieſer Streit währet biß in unſern Todt. Uberwinden wir in der neuen Gebuhrt/ welche in GOtt ſtehet in Paradieß/ ſo ſind wir nach dem Tode auch drinnen/ überwindet uns der alte Adam die ſündliche Gebuhrt/ mit der wir in Zorn und des Teuffels Reich ſtehen/ deſſen ſind wir auch nach dem Tode/ und ſtehen wir hier im gantzen Leben mit einen Fuß in der paradiſiſchen Licht-Welt/ mit dem andern in der finſtern Zorn-Welt/ des Teuffels und der Höllen Reich. Wenn nun der Menſch durch Chriſtum ſieget und überwindet/ ſo ſiehet er die Gefahr/ worinnen er geſtecket/ und lernet ſich vor den Teuffel hüten/ und wird im Tode gantz von ihm geſchieden; überwindet aber der Teuffel die Seele/ ergiebt ſich der Welt und ihren Laſter-Leben/ ſo iſt der Menſch nach dem Tode im Höllen-Reich/ und des Teuffels Leib-eigener/ daher komt auch die leibliche Beſitzung des Teuffels/ wenn er ſein Raub-Schloß in Menſchen macht; Hieraus ſehen wir daß Paradieß und Hölle auch in uns iſt/ in welcher wir hier leben/ dar-

innen ſind wir im Tode; leben wir in der neuen Gebuhrt/ im neuen Menſchen / ſo dürffen wir das Paradieß nicht weit ſuchen / denn das Reich GOttes iſt inwendig in uns / leben wir aber in der alten ſündlichen Gebuhrt / ſo dörfſen wir auch die Hölle nicht weit ſuchen / denn wir leben ſchon drinnen/ und ſobald die gottloſe Seele den Leib verläſt/ hat ſie der Teuffel in Händen. Chriſtus hat das meiſte an der Seelen/ denn erſtlich hat ſie GOtt erſchaffen/ da ſie durch Sünde fiel in des Todes und der Höllen Reich/ ward der Sohn GOttes Menſch/ ſie zu erlöſen/ litte den bittern Todt/ fuhr in die Hölle/ nahm den Gefangenen/ dem Teuffel die gefangene Seelen / das heiſt/ er hat die Gefangene aus dem Gefängniß gefangen geführet/ und den Raub ausgetheilet / er errettete ſie aus der Grube / da kein Waſſer war / deſſen nun / der uns durch den Todt/ Streit/ Kampff und Sieg erobert und erworben / auch aus Liebe vor uns ſein Leben gelaſſen / deſſen ſind wir. Des Todes und der Höllen-Reich wird uns nicht halten können / Chriſtus hat den Todt verſchlungen in den Sieg / Todt wo iſt dein Stachel/ Hölle wo iſt dein Sieg? GOtt ſey Danck der uns den Sing gegeben hat durch unſern HErrn JEſum Chriſtum!

Dey

Der andere Tractat.

Den Paradiſiſchen Stein betreffend / von der innern=und Licht=Welt / worinn ſich dieſer Stein verſetzen läſt / diß heiſt das Paradieß bauen und bewohnen / hier muß nichts unreines eingehen.

DJeſer Stein hat nur 2. Gebuhrten; der Sohn GOttes hat auch 2. Gebuhrten / eine von Ewigkeit / die andere in der Zeit / eine Göttliche und eine Menſchliche / in dem Leib Mariæ / der Menſch hat auch 2. Gebuhrten / eine Sündliche / die andere durch die Tauffe / Waſſer und Geiſt. Soll nun der Menſch in neuen Leben wandeln / muß er durch den Geiſt wiedergebohren werden / ob ſchon der äuſere Menſch mit der Waſſer=Tauffe getaufft wird / der innere Menſch aber mit den heiligen Element / ſo zeuget er doch nach der Tauffe keinen neuen Menſchen / ſondern den alten Adam / zu allen gottloſen Leben behende und geſchickt / zum Guten faul und träge von Kindheit an biß ins Alter; ſoll nun dieſer wieder umwenden und den neuen Menſchen anziehen / ſo muß er durch den Geiſt wiedergebohren werden / den alten Adam creutzigen und tödten /

tödten / daß er täglich erſäuffet wird mit allen Sünden und böſen Lüſten / und herauff komme ein neuer Menſch der in Gerechtigkeit und Reinigkeit für GOtt ewig lebe. Das Waſſer wäſchet ab die Erb-Sünde / der Geiſt aber durchdringet den gantzen neuen Menſchen / nimmt alle Flecken weg / verneuret den Menſchen in Geiſt / Seel und Leib / da der Apoſtel ſaget: Der GOtt des Friedens heilige euch durch und durch / und euer Geiſt gantz / ſammt Seele und Leib / müſſe behalten werden unſträfflich / biß auff die Zukunfft unſers HERRN JEſu Chriſti. Da meynet er die Feuer-Tauffe durch den Heil. Geiſt / welche unſere Erleuchtung und Verklährung iſt: Exempel haben wir an den Jüngern des HERRN Chriſti / ob ſie wohl im neuen Menſchen als Kinder GOttes lebten / Chriſtum persöhnlich bey ſich hatten / auch an Ihm gläubten / ſo waren ſie doch in Göttlichen Erkändtniß Kinder / und muſte ihnen der HErr Chriſtus das Verſtändniß öffnen nach ſeiner Aufferſtehung / hatten aber doch Zweiffel und Unglauben / lauter Unvollkommenheit / fielen noch manchmahl in die Sünde / als wie Petrus / konten noch keine Wunder thun / biß nach der Himmelfahrt des HErrn Chriſti der H.

Geiſt

Geiſt über ſie ausgegoſſen ward / darnach waren ſie die Wunder-Leute / und H. Apoſtel / durch den Heil. Geiſt / thaten alle die Wunder / als der Sohn GOttes ſebſt / beſtätigten ihre reine Lehre durch ihr Blut / welches ſie als freudiger Märtyrer vergoſſen. Von dieſer Tauffe ſagt Johannes: Ich täuffe mit Waſſer / der nach mir kommt / wird euch mit dem heiligen Geiſt und mit Feuer täuffen. Dieſe Tauffe ſollen alle gläubige fromme Kinder GOttes haben / denn es iſt der Geiſt unſerer Verklährung / dadurch wir in Engel verwandelt werden / welches uns in Paradieß vorbehalten war. Wäre Adam und Eva im paradieſiſchen Leibe mit den heiligen Geiſt erleuchtet geweſen / und wäre hernach gefallen / ſo wäre es ihm gegangen wie dem Lucifer / und wäre der Abtrünnige von GOtt blieben / aber GOtt wolte den Menſchen erhalten zu Trotz dem Teufel / ließ den Menſchen in den paradieſiſchen ohnverklährten Leibe verſuchen / da er als ein lauter reiner Menſch in Unſchuld / gerecht / rein / keuſch / einfältig und fromm war / nichts wuſte als von GOTT / nichts ſahe und kandte als GOTT / biß ſich ihnen die groſſe Welt mit ihren Früchten der Verſuch-Baum præſen-

ſentirte, da wurde er lüſtern nach den Früchten der äuſern Welt / welche doch tödtlich waren/ und er dadurch in Sünde und Todt fiel. Es wollen alle Menſchen gern den Heil. Geiſt haben und dadurch erleuchtet ſeyn / GOtt will auch den heiligen Geiſt geben denen die ihn darum bitten/aber wir müſſen zuvor beten: Schaff in mir GOtt ein reines Hertz/und gib mir einen neuen gewiſſen Geiſt; Es iſt die gröſte Gnade von GOtt die ein ſterblicher Menſch erlangen kan/wenn er ſich hier von Sünden loß reiſt / im Geiſt Chriſti lebet/und durch den heiligen Geiſt hier erleuchtet wird / aber es iſt auch die gröſte Gefahr darbey/kehret ein ſolcher wieder um/ ſo hat er ſeine Hand an Pflug gelegt und wieder zurückgezogen / der iſt nicht geſchickt zum Reich GOttes/ und wäre beſſer daß er den rechten Weg nie erkannt hätte/ und werden wieder in die vorigen Sünden geflochten / iſt mit ihnen das Letzte ärger worden als das Erſte. Es iſt Chriſtus vor die Sünder geſtorben zu einem mahl/wenn nun ein ſolcher mit Chriſto aufferſtanden von Todt der Sünden / mit Chriſto in einem neuen Leben gewandelt / und mit den heiligen Geiſt geſalbet und erleuchtet/ davon abe mahl der Apoſtel ſagt; denn es iſt unmüglich/ daß die/ ſo einmahl erleuchtet ſind / und geſchmeckt haben die himmliſchen Gaben / und

theilhafftig ſind des heiligen Geiſtes / und geſchmeckt haben das gütige Wort/und die Kräffte der zukünfftigen Welt / wo ſie abfallen und wiederum ihn ſelbſt den Sohn GOttes creutzigen/und für Spott halten/daß ſie wieder ſolten erneuert werden zur Buſſe. Das iſt die Sünde in heiligen Geiſt / denn der Geiſt der Gnaden wird geſchmähet/ mit dem er doch verſiegelt iſt/ dieſe Sünde wird nicht vergeben / weder in dieſer noch in jener Welt / deswegen muß gebeten werden: Nimm deinen heiligen Geiſt nicht von mir. Exempel haben wir an den erleuchteten Salomon / wie er gefallen / wir leſen aber nicht/ daß er den Geiſt GOTTes wieder bekommen / denn wo derſelbe einmahl ſeine Wohnung auffgeſchlagen / und ausgejagt wird/ da kommt er nimmermehr wieder. Das ſehen wir an Fall Lucifers / wäre er nicht durch das Licht GOTTES erleuchtet geweſen / hätte er ſo tieff nicht fallen können / weil aber der Menſch noch nicht dadurch erleuchtet war/ und fiel / ſo kunte ihn wieder geholffen werden durch den Sohn GOttes / durch Annehmung unſer Natur/ welche durch ſeine Göttliche Natur wieder bracht / unſer neuer Menſch gereiniget/damit er kan durch den heil. Geiſt erleuchtet werden/doch konte dieſe Erleuchtung und Ausgieſſung des Geiſtes über alles Fleiſch nicht ehe

erfüllet

erfüllet werden/ biß nach ſeinem Hingange zum Vater/ da unſer Erlöſer ſelber ſagt: wo ich nicht hingehe/ ſo kömmt der Tröſter nicht zu euch/ ſo ich aber hingehe/ will ich ihn zu euch ſenden/ derſelbe wird euch in alle Wahrheit leiten. Was war aber die Urſache/ daß Chriſtus erſt muſte zu ſeinen und unſern himmliſchen Vater gehen? Antwort: Er muſte unſer Fleiſch und Blut/ welches er nach ſeiner Aufferſtehung mit im Himmel nahm/ in ſeiner Göttlichen Perſohn verklären und durch den heiligen Geiſt erleuchten laſſen/ daß unſer gantzer Leib in ſeiner Perſohn/ in Seel/ Geiſt und Leib verkläret/ Paradieß und Himmelreich dem Menſchen wieder geöffnet/ und wir alle fähig den neuen Menſchen im Geiſt Chriſti anzuziehen/ und noch hier in ſterblichen Leibe durch den heiligen Geiſt können erleuchtet werden/ welches ſich auch noch zuträgt bey den rechtgläubigen Kindern GOTTes/ und wird auch noch der heilige Geiſt über alle Menſchen ausgegoſſen werden/ in den groſſen Sabbath der Welt/ wenn der Geiſt der Wunder wird offenbahr werden/ welcher als ein heller Blitz ſich über die gantze Welt offenbahren wird/ ob ſolches ſchon der Anti-Chriſt widerſpricht/ ſo wird ſich doch die 3te Perſohn der Gottheit den Menſchen auch offenbahren. GOtt der Vater offenbahrte ſich durch Moſen/

durch Geſetz / der Sohn GOttes offenbahrte ſich in unſern Fleiſch / durch Mariam / der Heil. Geiſt / der Geiſt der Wunder / der vom Vater und Sohn auſſgehet / wird ſich offenbahren in der gläubigen Hertzen / wenn wir werden alle von GOtt gelehrt ſeyn / wenn der Anti-Chriſt entdeckt / das Kind des Verderbens / das Thier und der falſche Prophet / denn iſt der heilige Geiſt doppelt / ja dreyfach in uns / denn er gehet aus vom Vater / Sohn und heiligen Geiſt / und ſehen ihn nicht mehr als den Zorn eyferigen GOtt / als er das Geſetz gabe mit Donner und Blitz / ſondern wie dorten bey den Propheten da der Wind vorüber war / kam ein ſtilles ſanfftes Sauſen / dieſes alles kan und wird mir niemand glauben / der nicht durch den Heil. Geiſt manchmahl einen kurtzen und kleinen Blick in die göttliche Geheimniß gehabt / da auff einmahl ſein Hertz durch das göttliche Licht erleuchtet / und dieſes reine / ſanffte / entzündete Feuer in ſeiner Seelen empfunden / welches mit keiner Feder zu beſchreiben / und die Freude dieſes Göttlichen Lichts in der Seelen nicht auszuſprechen iſt / die erleuchtet alle Menſchen zum ewigen Leben. Nun will ich unſern Paradieß-Stein / ſeine Gelehrten auch ausführen / die iſt nun wie der Menſch aus der rothen Erden / daraus der Menſch zu

einen

einen Paradieſiſchen Leibe erſchaffen / aus der Quint-eſſenz der Elementen / dieſer unſer Paradieſiſcher Leib oder Stein iſt unſer Ertz/ ausſſätzig wie Naeman / muß ſich 7. mahl in Jordan täuffen / und durch die Tauffe Perlen-weiß gewaſchen werden / nicht durch gemein Waſſer / ſondern durch das das Paradieß Waſſer im reinen Element. Ob er nun wohl durchs Waſſer rein und Schnee-weiß iſt / ſo hat er doch noch Schickligkeit und Unvollkommenheiten / er iſt noch kein Engel/daß er kan durch verſchloſſen Thüren gehen / und ſo glaube ich iſt Adam geſchaffen und aus eben der Materie / wenn er nun in Paradieß beſtanden wäre / ſo hätte ihn GOtt bald in einen Engel verklähret / aber er ward lüſtern nach der Speiſe der irrdiſchen Welt / und als er die koſtet / ſo viel er aus der Licht-Welt in die finſtern Welt / in Zorn GOttes / die irrdiſche figurirte ihn mit den thieriſchen Leib/ freſſende Zähne / Magen und Gedärme / als auch thieriſchen geilen Gliedern / daß er nun ſein Geſchlecht nach thieriſcher Art fortpflantzen muß / er ſtarb augenblicklich ab des Göttlichen Bildes/er wuſte nichts mehr von GOtt/ Engel noch Paradieß / er ſahe ſeine thieriſche Geſtalt / welcher er ſich ſchämete / die Engel verlieſſen ihn nach den Sünden-Fall / die

Teuffel lieſſen ſich ſehen/ die er nun wohl kante/ denn nun wuſte er was böſe war / zuvor aber kante er nur das Gute; Die Teuffel ſpotteten ihrer / denn ſie waren nun in ſeinen Reich/ ihre Rede kan geweſen ſeyn: du ſchöner Engel! biſtu nun GOtt gleich/ wilſt unſer Fürſtenthum beherrſchen/ woraus wir verſtoſſen/ du biſt auch gefallen / wir ſind Herren der Welt und Herrſcher über dich / du biſt unſer Gefangener im Höllen-Reich. Aber die Gerechtigkeit GOttes erbarmte ſich des armen Menſchens / weil er war durch Verleitung und Haß des Teuffels von ihm abgefallen / ruffte ihm wieder zu: Adam wo biſt du? wie haſt du dich durch Sünde von mir verlauffen? verhieß ihm des Weibes Saamen zum Erlöſer. Durch diß Wort / als ſie dieſes in ihrer Seelen faſſeten/bildete ſich wieder der neue Menſch in ihnen im Geiſt Chriſti / und iſt kein Menſch unter der Sonnen / er ſey Türck / Jüde / oder Heyde / der nicht etwas von den Geiſt GOttes in ſich hat / denn er wird ſtets von denſelben zum Guten angeregt / ob ſchon der wenigſte Theil den Geiſt GOTTES folget / wie GOtt ſchon vor der Sündfluth klagte / die Menſchen wöllen ſich meinen Geiſt nicht mehr ſtraffen laſſen. Als nun unſere erſten Eltern den Glauben an Meßiam faſſeten / wichen die

Teuffel/

Teuffel. Die Menſchen müſſen ſich aber in den Leibe dieſes Todes gedulden / biß der zeitliche Todt den thieriſchen ſündlichen Leib abſchneidet / und der Menſch nach dem Tode den vorigen reinen Leib im reinen Element anziehet / denn wird er von dem Geiſt Chriſti verklähret und gleich den Engeln GOttes / denn der thieriſche Leib kan GOtt nicht ſehen / Fleiſch und Blut können das Reich GOttes nicht ererben / der neue Menſch in Geiſt und Seele / der kennet GOtt / wenn er durch den Geiſt GOttes ein Licht bekommt / ſo dauret dieſes Göttliche Anſchauen nicht lange / ſondern unſer Wiſſen iſt Stück-Werck / weil wir im Fleiſch und Blut GOTT nicht begreiffen können. Ich komme wieder zu unſern ☿. unſern Paradieſiſchen Leib. Im Paradieß iſt nichts tödtliches / nichts unreines / die Erde iſt die Terra Sancta, weil die terra damnata abgeworffen / die Lufft iſt rein und helle / die Waſſer geſund / welche ☉. und Edelgeſteine führen / die ſchönſten wohlriechenden Kräuter wachſen aus der reinen und glänꜩenden Erden / wie Perln-Mutter / die Erde iſt ſilbern / die Bäche gülden / in den Bächen ſchwimmet das Fiſchlein Æſcheneis, mit ſilbern Schuppen und rothen Floß-Federn / welche Bächlein endlich ganꜩ voll / zu lauter Fiſchlein werden / ſie ergieſſen ſich zu 7.

unterſchiedenen mahlen in die Erde / worinnen ſie ſich verliehren / und wieder hervor kommen / welches endlich zu einen himmliſchen Waſſer wird / unzerſtöhrlich und unvergänglich / welches unſterblich macht / und alles neu gebühret / und über die Elementen herrſchen. Jene Waſſer wuſchen nur ab / als wenn aus einen Tuche die grobe Unſauberkeit abgewaſchen wird / da die grobe Erde in der Solution geſtanden / iſt aber in ihren vorigen Weſen der Corruption und Unvermögenheit noch unterworffen blieben / und die 7. Quel-Geiſter noch in ihren Confuſo Chao geſteckt / noch nicht in Schädlichkeit geſtanden / noch in eins / ins Licht getreten / darum iſt dieſes Paradieß-Waſſer ſehr unterſchieden von vorigen groben Elementiſchen Waſſer / darum iſt es klar / leuchtend / unbefleckt / von ſeiner Impurität geſchieden. Aber was bringt uns das Paradieß vor Früchte / Luſt und Ergötzlichkeit? Es bringt uns den ſüſſen Balſam oder Zucker / ♄. den gülden Regen des ♃. das heilſame Kraut / ſo alles Leid und Trauren vertreibt / welches eine ſchwartze Wurtzel und weiſſe Blüthe hat / ☿. genannt / der ♀. ihre Liebe / ihren Honig und Balſam / ihren grünen Wald / da Stier und Widder weiden / und die Tauben der Dianæ fliegen / der Lunæ ihr Zucker und

Him-

Himmel-Brodt/ der Martipan/ und Tranck-Neckar/ ſo von Honig und Mich gebraut Ambroſia die Speiſe der Götter/ das himmliſche Lebens-Waſſer/ das regelabiliſche/ darinnen die Metalle wachſen und gröſſe circulat, circulatum minus iſt das vorhergehende/ da der Schwan auff den philoſophiſchen Meer geſchwummen/ nun aber iſt der gebuntene Schwan eine Speiſe des Königes und circulatum majus, die Juno mit ihren Pfau / Jaſon mit dem güldnen Fließ/ alle Götter in ihrer hochgüldigẽ Freude/ ☿. iſt ihrer aller Pothe/ bringt ihn Brieſe von zarter dünner Leinwand oder dünnen Flor/ daß nun die Zeit der Hochzeit vorhanden das Paradieß iſt erbauet aus der kleinen Erden ſo aus der vorigen rothen Erde aus ihren Centro / als das Weib von Mann genommen/ und mit den mittlern Waſſer zur Chriſtalliſchen Klahrheit angefüllet / aus welchen ein Brunnen entſprungen / daraus Lebens-Waſſer quillet/ iſt dem Strohm gleich ſo aus dem Tempel gefloſſen und gemeſſen worden/ biß er zu letzt ſo tieff worden daß er nicht zuergrüden und die Ewigkeit bedeut/ weil es durch dieſes Waſſer zur Ewigkeit fortgehet/ und in infinitum verherrliget wird / welches ein Mann gemeſſen in Ertzgeſtalt im Propheten Heſekiel / da aller Menſchen Verſtand verſtummen muß/

 in

in dieſen groſſen Werck. Hieraus haben die Menſchen den Sohn GOttes kennen lernen/ wie er hat müſſen gebohren werden von einer Jungfrau/ wie er hat müſſen leyden / und der Schlangen-Stich fühlen/ wie er die Schlange den Teuffel überwunden und ſein Reich zerſtöhret. Die gantze heilige Schrifft weiſt uns diß Werck mit Fingern. Wer von GOtt den Schlüſſel Davids hat/verſteht es/wer aber ſolche Gnade von GOtt nicht hat / aber von ihm in den natürlichen Licht erleuchtet wird / daß er dieſes Werck findet / der verſtehet darnach die heilige Schrifft beſſer/ und ſiehet das Göttliche Weſen viel klährer als wir in einen Spiegel. Im alten Teſtament wuſten dieſes nur die Hohen-Prieſter und die Propheten / hernach kamen dieſe Studia auff die Könige / und ſoltens heutiges Tages die Prieſter und Regenten auch wiſſen / ſo würden gantz andere Leute aus ihnen werden. Ich komme wieder zu unſern Waſſer / ſolches iſt nun ein reiner Geiſt / lauter Licht und Leben / daher bringt es tauſendfältige Frucht / macht unſterblich / weil von dieſen Waſſer unſterbliche Geſchlechte gezeuget werden / die nun engliſche Leiber bekommen. Aus den vorigen elementariſchen reinen Waſſern / wurden unſere 7. Planeten geſchaffen / oder unſere 7. Metalle /

dieſe aber müſſen vergehen in dieſen lebendigen Waſſer / welches nun ein Geiſt iſt / darinnen ſie engliſche und himmliſche Leiber überkommen und in Edelgeſteine verwandelt/ welche tingiren / die auch den Himmel die Ewigkeit beſitzen / weil ſie nicht untergehen und keine Nacht mehr ſehen. Hier iſt noch der Cherub mit dem hauenden Schwerd / er iſt ein Engel / das iſt flüchtig / ich möchte ihn nennen den Engel ♄. der mit ſeinen Schwerd austreibet die darinnen erſchaffen worden / der ♄. hat nun über ſeine Kinder Gewalt / welches ſeynd unſere reine Metalle / welche alle aus ſeinen Lenden kommen / die er nun als der oberſte Richter richtet und probiret / ob ſie auch beſtehen. Es iſt das hermetiſche Siegel / womit er ihm das Auge blendet daß ſie das Paradieß nicht mehr finden können / daher ſie erſtarren und zum Glas werden / zum Stein der erſten Ordnung / welches der natürliche Schatz genennet wird / weil dieſer Paradieſiſche Stein 7. mahl ertödtet und wieder lebendig worden / alle 7. Planeten ſich ausgefochten / und hierinnen ruhen / ſich alle vor Sonn und Mond demüthigen welche jehnen die Macht und Gewalt genommen. Dieſe herrſchen nun / und regieren biß ihrer aller Schöpffer ſich über ſie erbarmet / ſie zu herrliche-

re

re und edlere Geiſtern macht / daß ſie in die eng-
liſche und himmliſche Welt verſetzt/ zu leuchten-
den/tingirenden Edelgeſteinen/ und zur Ewig-
keit gelangen/da ſie nicht mehr wie der Mond
und Sonne untergehen und verfinſtert werden/
ſondern stets im Licht und Glantz leuchten und
funckeln. Alſo wird GOtt uns Menſchen auch
verklären: Eine andere Klarheit hat die Son-
ne/ eine andere der Mond/eine andere die Ster-
nen; Alſo werden wir auch von einer Klarheit
zu der andern fort dringen / biß wir endlich den
verklährten Leibe unſers Erlöſers gleich wer-
den/da wir erſtlich durch Leiden und Todt ihm
nachfolgen müſſen/und wenn wir in der Erden
verfaulet/in unſern Paradieſiſchen Leibe wieder
aufferſtehen / und immer mehr und mehr ver-
herrlichet werden / biß wir zum Berg Zion kom-
men / und endlich in das neue Jeruſalem auffge-
nommen werden/worinnen die Vermählung un-
ſers Bräutigams vollzogen / und wir mit ihm
herrſchen werden / worauff er ſich hier mit uns
verlobet / Brieff und Siegel geben / auch ge-
ſagt: in meines Vaters Hauſe ſind viel Woh-
nungen/und ich gehe hin euch die Stätte zu be-
reiten / da die Hochzeit des Lamms gehalten
wird / da die Seele von den himmliſchen Ge-
wächs des Weinſtocks / Chriſto JEſu geſätti-
get wird/ als mit einen Strohm/ und er das A-
bend-

bendmahl mit uns neu halten wird / in ſeines Vaters Reiche / da Freude die Fülle und liebliches Weſen / zur rechten GOttes immer und ewiglich ſeyn wird / ubi ſunt Gaudia? nirdends mehr denn da / da die Engel ſingen nova cantica, und die Schellen klingen in Regis curiâ, Eya wär ich da / Eya wär ich da! glückſeelig iſt der in Ewigkeit / alſo die Göttlichen Geheimniß erforſchet / glückſeelig iſt der hier / alſo das groſſe Geheimniſſe der Natur findet / der Allerglückſeeligſte iſt der alle drey / GOtt / die Zeit und Ewigkeit / daraus erkennen lernet / und in dieſen Geheimniß erblicket. Die Heyden haben aus dem natürlichen Werck / aus dieſen Geheimniß GOtt lernen erkennen die Heil. Dreyfaltigkeit / wie das Wort iſt Fleiſch worden / wie er von einer Jungfrau gebohren / wie er leyden und ſterben müſſen / ehe er zur Herrlichkeit eingegangen und erhöhet worden / und ſeinen Stuhl über die Engel geſetzt nach ſeiner Menſchheit / nehmlich zur rechten GOttes / und andere Geheimniſſe mehr. Hat GOtt ſolche Wiſſenſchafft den Heyden nicht verſagt / ſo wird er ſie uns Chriſtus auch nicht verſagen. Der Geiſt forſchet alle Dinge auch die Tieffe der Gottheit. Wenn nun unſere Erde recht helle und rein in klahren Waſſern in der Solution

geſtanden / und zu ihrer erſten Diaphanität gebracht / iſt es die Jungfräuliche Gebuhrt / wenn es in der 7den Geſtalt zur begreifflichen Selbſtändigkeit ausgangen und beyde Natur irrdiſch und himmliſch / der doppelte Leib / der doch ein flüchtiger Geiſt iſt / aber noch kein Engel / weil er noch nicht durch verſchloſſene Thüren gehen kan / weil er noch nicht im Geiſt verklähret / und mit ſeiner ewigen Seele vereiniget / und noch nicht engliſcher Natur iſt / welches dem Waſſer gleich von Propheten Heſekiel 47. Capitel gemeſſen worden / ſo unter der Schwelle des Tempels ausgefloſſen / da es ihm an die Knöchel / hernach an die Schenckel / und Gürtel gangen / endlich ſo tieff / daß man darüber ſchwimmen müſſen und unergründlich worden. Dieſes Waſſer ſolte von einem Meer ins andere flieſſen / ſo ſollen dieſelbe Waſſer geſund werden. Ja alles was darinnen webet und lebet / wohin dieſe Ströhme kommen / das ſoll leben und ſehr viel Fiſche haben / und ſoll alles geſund werden wo dieſer Strohm hinkommt / und an denſelben Strohm und Ufer werden fruchtbahre Bäume wachſen / und ihre Blätter nicht verwelcken / auch ihre Früchte nicht verfaulen / und werden alle Monden neue Früch-

te bringen / denn ihr Waſſer flieſt aus den Heiligthum / ihre Frucht wird zur Speiſe dienen und ihre Blätter zur Artzeney. Zuvor aber erſchiene ein Mann in Ertz-Geſtalt / der hatte eine Meß-Ruthe / der iſt der Anfang und das Ende / des Wercks und der Schützer dieſes Wunder-Gebäues / welches er erſt abmiſſet / weil er der Baumeiſter / wiewohl dieſes auch auff die Chriſtliche Kirche zu deuten iſt / da der GOttes-Dienſt des Neuen Teſtaments vorgebildet / der innere Tempel und das verſchloſſene Thor / da niemand dadurch gehen ſoll / als allein der HERR der GOTT Jßrael / welches die Jungfrau Maria bedeut / und die unſichtbahre Kirche mit ihren Fürſten dem Meßia / als auch das gantze Neue Teſtament und den GOTTes-Dienſt; Aber weil in allen Bildungen und Geſichten ſich GOTT / die Natur und Creatur dem Menſchen abbilden wollen / auch wir ſolches abermahl beyſammen finden / ſo habe dieſes nicht vorbey gehen können. Diß Waſſer nun die reine und ſaubere Maria hat ſich mit den unreinen Adam der unreinen Erden nicht vermenget; Daher auch eine reine Gebuhrt folget / auch vermenget ſich dieſes mit nichts unreines / kan

kan auch nichts unreines darein gehen/ und was darinnen gehet wird neu gebohren/ die Elementa ſind weg gethan/ ſie ſind nur Mütter daraus die paradieſiſche Leiber wachſen unſern Metalle. Alſo waſchen aus dieſen obern und himmliſchen Waſſern aus der Quinteſſenz Tincturen die Metalle oder unſere Planeten/ werden mit Jungfer-Milch/ als mit dem Paradieß-Waſſer geſpeiſet/ wenn ſie aber hier ihre Gebuhrt und Aufferziehung erhalten/ erwaſchen und zur vollkommnen Reiffe und Gröſſe gelangen/Sonn und Mond die Herrſchafft vollkommen/ ſo hat das Paradieß ſein Ende und werden dieſe aüsgelaſſen daß ſie in die engliſche Welt unter die Zahl der Götter auffgenommen werden/ weil unſere Sonn und Mond ein unſterblich Geſchlecht der Götter zeugen ſoll / und hat dieſer philophiſche Tag ſein Ende / weil ein neuer Himmel und eine neue Erde geſchaffen wird. Dieſe paradieſiſche Sonne in der Licht-Welt wird nun zeugen den Sonnen-Sohn / der die engliſche Welt beſitzen ſoll.

Der dritte Tractat des Steins/

Seine Beſchreibung und Vergleichung in der engliſchen und himmliſchen Welt/ auch von ihren Früchten.

UNſere Planeten welche durch X. Creutz und Feuer-Probe durchgangen/ darinnen ſie geſaubert und gereiniget/ in Seel/ Geiſt und Leib/ daß kein Flecken mehr an ihn erſcheinet/ iſt nun die weiſſe Tinctur/ das Weib mit der Sonnen bekleidet / der Mond unter ihren Füſſen/ ſie iſt ſchwanger von der Sonnen/ lauter ſolariſcher Früchte/ dieſe ſollen verklähret werden in Edelgeſteine/ welche in Bruſt-Schildlein Aaronis geſtanden/ mitten aber das Urim und Thumim/ Licht und Recht/ geleuchtet/ in dieſe Edelgeſteine muß erſt die Tinctur der Schmaragd/ von einen Glantz zu den andern verwandelt werden/ biß es durch wunder-würdige Stuffen auff den höchſt-glàntzenden Thron ſich ſetzet. Erſt war es in ſeiner Verherrlichung der Glaß-förmige Azoht des Lullij / der reine Chriſtall ☿. dem er vom Engel Raphael empfangen/ nun iſt es das gläſerne Meer / ſiehet grünlich/ und leuchtend. Zuvor als ſich der Chriſtall

in die geblätterte Erde begab/ ſchmeckte dieſes Büchlein ſüß wie Honig / in der Feuer-Probe/ da dieſes gerichtet und zum Stein der erſten Ordnung geſchmoltzen/ ſchmeckt es etwas herbe/ welches dem Lapidem bedeut/ wird aber in der himmliſchen und engliſchen Welt durch die himmliſche und engliſche Speiſe und Tranck wieder in eine Honig-ſüſſe verkehret/ der Tranck iſt himmliſcher Nectar/das Waſſer darinnen ſie baden und ihre Geſichter waſchen/iſt das Waſſer ſo keine Hand naß macht/ aus den Brunnen des lebendigen Waſſers geholet/ ihre Speiſe iſt Himmel-Brodt/ gebacken von den weiſſen Blut des grünen ♌. ſo von dem Apollo den geſtirnten Adler gereichet wird/ des Phöbi Perlen-Tranck wird auffgetragen/ unſer Sonn und Mond beſteigen ihr Eh-Bett / und zeigen den Sonnen-Sohn die rothe Tinctur. Ehe aber dieſes alles geſchiehet/ müſſen die 7. Geſtalten und Grade der 7. Quel-Geiſter in der engliſchen Welt auch das ihre vollenden / biß ſie aus einen funckelnden Edelgeſtein oder Himmel von einer erhöheten Farbe zu der andern gelanget / biß zur gewünſchten Röhte des Rubins / davon dieſer Sonnen-Sohn eine Crone hat/ der himmliſche Thron / die Geiſter und Lufft verändern ſich in allen Himmeln/

meln / woraus man des erhöheten Königs Geſtalt / Farbe und Crone abnehmen kan/ will dieſer König ſich abermahl Multipliciren/ ſo hat er eine Crone von Carfunckel-Stein. Will ſich dieſer abermahl multipliciren / ſo hat er eine Crone / welches ein himmliſch Licht zeiget / da der Carfunckel-Stein dunckel dargegen. Dieſes iſt das Licht und Recht und iſt ein König der Könige / der groſſe Gewalt/ Krafft und Reichthum beſitzet / aus der Erhöhung des Steins / welches in infinitum geſchiehet / und durch dieſes Licht viel 1000. Lichter können angezündet werden / dadurch er immer mehr und mehr verherrlichet wird an Krafft und Macht / auch ſolches in Ewigkeit ſeinen Fortgang hat / nicht veraltet / ſich immer neuer und ſchöner gebährt aus ſich ſelbſt/ welche ſeine groſſe Krafft er den gantzen metalliſchen Reiche austheilet / auch den animaliſchen und vegetabiliſchen Reiche / welche er verändert / ſonderlich im mineraliſchen Reiche da er ſie in ☉. verkehret. Bekommen dieſe Metalle aber viel von ſeiner Krafft / ſo werden Edelgeſteine daraus / auch macht er alle Chriſtallen zu Edelgeſteinen / wodurch ich abermahl einen Blick ins myſterium magnum in die heilige Göttliche Dreyfaltigkeit bekomme / wie dieſer unwandelbahre

GOtt nicht veraltet / ſondern immer ſeinen Sohn / als das Licht und Hertz GOttes gebähret / und ſolches in alle Ewigkeit / auch ſolches ſo zu reden alle Augenblick in ſeiner Göttlichen Krafft und Allmacht erneuret / erhöhet und nimmermehr abnimmt / noch veraltet / und ob er gleich durch ſeinen Geiſt und Wort die Himmel und Engel geſchaffen / auch den Menſchen / und ſie alle durch ſeinen Geiſt, und Odem erhält / auch von ſeiner Göttlichen Krafft geſpeiſet und geträncket werden / und GOtt ſich ſo vielfältig allen ſeinen Geſchöpffen und der gantzen Natur mitgetheilet / dadurch alles erhalten wird / abſonderlich die Himmel und reinen Geiſter / welche ihr gantzes Weſen aus GOtt haben / und ſolche nicht zu zehlen ſind / und in Ewigkeit von ihm erhalten und aus ihm geſpeiſet werden / ſo nimmt er doch nicht ab und wird geringer / ſondern er erzeiget ſich immer in unendlichen Wundern / Schönheit und Herrligkeit / Glantz und Klahrheit und ſchönen Farben / daß es weder Engel noch Menſch ausſprechen kan / ſich auch der Schönheit / Luſt und Freude / ſich keine Creatur ſat ſehen kan / welche alle unendlich ſind / immer in gröſſern Wundern / Schönheit / Licht / Glantz und Herrligkeit erneuen / welches alle reine Geiſter / Engel und Menſchen empfinden /

riechen /

riechen/ ſehen/ ſchmecken/ fühlen/ hören und empfinden/ wodurch ſie in allen ihren Quel-Geiſtern als in Göttlichen Licht entzündet und verherrlichet/ worinnen das groſſe Freuden-Reich beſtehet / wenn die 7. Geiſter GOttes mit unſern Geiſtern vereiniget und die Krafft GOttes uns durchdringet/ welches die rechte Hochzeit des Lammes iſt / da wir die Göttliche Krafft / Liebe/ Licht und Leben in unſern Geiſtern ſchmecken / riechen/ fühlen/ ſehen/ hören und empfinden/ daß wir vor Freuden aus unſern Geiſtern ausgehen in die Geiſter GOttes/ da wir nichts als von GOtt wiſſen/ welche Freude und himmliſche Wolluſt uns als ein Strohm in Ewigkeit erfüllen/ und wir dadurch geträncket werden/ auch ſolche Freude in Ewigkeit dauren wird. Es nehme ein rechter Chriſt ein Exempel der von Hertzen ſucht / GOtt in einem bußfertigen heil. Leben zu dienen / wenn er von den Geiſt GOttes beſuchet wird/ und ſich die himmliſche Sophia der Seelen zeiget / wie er plötzlich mit einer Freude und Licht in GOttes Erkänntniß überfallen wird / daß er vor Liebe zu GOTT ſich und der gantzen Welt vergieſſet / nichts ſiehet / höret / noch weiß / als GOtt / auch ſich nichts anders einbildet als er ſtehe ſchon im Paradieß / aber dieſe Göttliche Anſchauung

wehret nicht lange im thieriſchen Leibe/ ſondern iſt ein Vorſchmack des ewigen Lebens/ welches uns dort vorbehalten wird/der Schatz ſo uns im Himmel begelegt/da unſer Erlöſer ſagt: Sam̃let euch Schätze im Himmel/die die Motten nicht freſſen/ und die Diebe nicht nachgraben/ kein Teuffel noch Feind uns ſolche rauben kan/ das ewige beſtändige Gut/ wo unſer Schatz iſt da ſoll auch unſer Hertz ſeyn. Auch ſehe ich in der philoſophiſchen Tinctur noch ein Geheimniß in der heiligen Dreyfaltigkeit. Wenn die rothe Tinctur fertig und viel 100. Theil tingirt/ ſo kan ihre Krafft und Gewalt durch keine Hülffe wieder zur Multiplication gebracht werden. Dieſer himmliſche Stein und Tinctur vermiſche ſich denn mit dem gemeinen Golde und nehme dieſen Leib aus dem mineraliſchen Reiche an ſich/ wodurch ſeine Krafft und Macht erſt recht offenbahr und ſich wieder auffs neue erhöhet/ und in ſeiner Unendlichkeit zunimmt/ ſich in viel 1000. multipliciret. Daraus wir abermahl ſehen/ wenn der Sohn GOttes nach ſeiner Göttlichen Natur nicht hätte ſich mit unſer menſchlichen Natur vermiſchet/ ſo wären ſo viel 1000. Million Seelen nicht erleuchtet noch zu GOTT kommen/ und aus der Höllen erlöſet worden/ und wäre die Krafft und

die

die Macht und das Reich GOttes nicht offenbahret worden / welches doch in dieſer und der zukünfftigen Welt unter dem menſchlichen Geſchlecht ſolte offenbahr werden / welches das Reich GOttes war / wie uns unſer Erlöſer im Vater Unſer beten lernet: Zu uns komme dein Reich/und abermahl: Denn dein iſt das Reich und die Krafft und die Macht und die Herrligkeit in Ewigkeit. Der Danck für dieſe Offenbahrung geſchiehet noch von allen Heiligen hier und im ewigen Leben. Offenb. Johannis Cap. 12. Nun iſt das Heyl und die Krafft/und die Macht/ und das Reich unſers GOttes ſeines Chriſtus worden/weil der verworffen iſt / der ſie verklaget Tag und Nacht vor GOtt/und ſeinen Stuhl. Welches herrliche Reich GOttes und Chriſti/ durch die Erlöſung des Menſchen hat müſſen offenbahr werden/ dadurch GOtt in viel 1000. Million Zeugen hier und dort ewig gelobet und gepreiſet wird / denn ſagt Johannes: Ich ſahe eine Zahl welche niemand zehlen kunte / aus allen Völckern und Heyden für dem Stuhl und für dem Lamm / angethan mit weiſſen Kleidern und Palmen in ihren Händen. Dieſes ſind die ſeeligen Inwohner dieſes Reichs. Ich wende mich wieder zu unſern Himmel. Wenn dieſer König der Könige / welcher die funckelnde leuchtende Crone

ne trägt / ſich abermahl multipliren wolte / ſein Geſchlechte zu vermehren / ſo wäre zu beſorgen / daß ſein gantzes Weſen ſich in ein himmliſches und leuchtendes Feuer reſolviren möchte / gleich dem lautern und himmliſchen Licht / und er als ein Geiſt gar in ſeinen Thron verſchwinden möchte / daher ihm beſſer zu rathen / daß er ſich mit dem gemeinen Golde vermählet / damit ſein geiſtlicher nnd engliſcher Leib zur Erden / zur corporalität gebracht wird / damit er nicht gar verſchwindet und zum lautern Feuer wird / denn in der engliſchen Welt iſt keine Erde mehr / der Grund von durchſichtigen Edelgeſteinen / das Waſſer ſo in dieſen Climate zu finden / iſt das lebendige Waſſer / von den Obern / Mitlern und Untern geſchieden / von aller Feuchtigkeit entbunden / und ein reiner Lufft- und Feuer-Geiſt iſt / doch iſt es ihr Bad / dadurch dieſe geiſtliche durchſichtige und reine Leiber wieder auffs neue renoviret / und immer herrlicher und herrlicher glorificirt worden. Vorher war es nur Gold in Glaß-Geſtalt / vergleicht ſich mit den Grund und Pflaſter des neuen Jeruſalems / da die Thore von Perlen / welche Engel bewachen / die Stadt keiner Sonnen bedarff / weil ſie ſelber von himmliſchen Licht erleuchtet / mitten iſt der Tempel und der Thron / daran die Wappen unſerer

ſerer Helden/Götter und Göttinnen auffge-henckt/es darff nichts unreines herein gehen/ſondern lauter reine Feuer-Geiſter; die Schön-heit und Wunder ſind unendlich/auch nicht zu beſchreiben/aller Götter und Göttinnen Nahme ſtehet im Buch des Lebens/ihr Gedächtniß wird nicht untergehen/hier iſt alle Krafft der Oberſten und der Unterſten/weil man durch den Himmel und Erde ſehen kan/die Erde auch zum Himmel worden und verklähret/zu lauter himmliſchen Geiſt/die Sonne gehet nun nicht mehr unter/ſondern ſcheinet von Ewigkeit zu Ewigkeit/weil ſie keine Finſterniß mehr leiden darff. Das heiſt die Welt erſchaffen/die Erde auff den himmliſchen Thron der Freundſchafft ſetzen/der Menſch ſitzt hier an GOttes Statt/ kan den Himmel und der Erden gebieten/allen Geiſtern/alles iſt den Menſchen unterworffen/ſo weit daß nichts wider GOttes Willen vorgenommen wird/alles was unter dem Himmel und auff Erden iſt/kan ein ſolcher Beſitzer erlangen/ viel 1000. unzehlbahre Wunder damit verrichten/aller Verſtand verſtummet hier bey dieſen Werck in der Multiplication, es iſt bey dieſem Werck etwas Göttliches/ es iſt das Geheimniß der Gottheit/der Natur und Creatur. Sündiger Menſch/erkenne hier deine Niedrigkeit/daß dich GOtt zu ſeinen Bild geſchaffen/und da du ſo

tieff von ihn gefallen / dich doch ſolches wiſſen laſſen/auch den Verſtand darzu gegeben/ dir in der äuſern Welt ein ſolch Licht gezeiget / daß du das Paradieß gefunden/ ins myſterium magnum eingedrungen/in dieſen Spiegel GOtt/ das Geheimniß der heiligen Dreyfaltigkeit geſehen / Zeit und Ewigkeit / den Schöpffer und das Geſchöpff lernen erkennen; demüthige dich vor GOtt / ſage ihn mit gebogenen Knien des Hertzens und Leibes innigſten / unendlichen Danck/ daß er dich hier erleuchtet und dich ſolches Licht ſehen laſſen / und bitte ihn gantz demüthiglich / daß er dich auch zu ſeinen Göttlichen Licht wolle laſſen gelangen / denn in ſeinen Licht ſehen wir das Licht? Und ich ſahe ein gläſern Meer/mit Feuer gemengt und die den Sieg behalten an dem Thier / und ſeinem Bilde / und ſein Mahlzeichen/ und ſeines Nahmens Zahl/ daß ſie ſtunden an den gläſern Meer/und hatten Harffen und ſungen das Lied Moſe des Knechts GOttes/und das Lied des Lammes und ſprachen: Groß und wunderſam ſind deine Wercke/HErr Allmächtiger GOtt/gerecht und wahrhafft ſind deine Wege/ du König der Heiligen/ wer ſoll dich nicht fürchten und deinen Nahmen preiſen/denn du biſt allein heilig / denn alle Heyden werden kommen und anbeten vor dir / denn deine Urtheil ſind offenbahr worden.

Der vierdte Tractat/

Vom Univerſal-Stein oder der Univerſal-Tinctur.

WEr dieſes will zubereiten / der ſuche das Licht / dieſes wohnet im Menſchen / im Verſtand / auch in allen Geſchöpffen GOttes. Der Menſch bitte GOtt / ſo wird er ihm durch ſein Göttlich Licht erleuchten / und ſeinen finſtern Verſtand eröffnen / daß er erſtlich in der Erden als in ſich ſelbſt den neuen Menſchen finde und in denſelben das Reich GOttes die theure Perl / alsdenn ſuche er in der reinen metalliſchen Erde die theure Schnee-weiſſe Perl des univerſals, ſo wird er ſehen / fühlen / riechen / ſchmecken und begreiffen / was vor herrliche Früchte die Elementen geben / ſo viele wunderbahre Gewächſe von ſchönen Farben / Geruch und Geſchmack. Solches ſehen wir an den Elementen der groſſen Welt. Was hat die Erde vor ſchöne Früchte an Blumen / Kräutern / Bäumen / Weinſtock / Korn / Oel / Metallen / Mineralien, Saltzen / unzählich vielerley Früchte/auch Thiere? das Waſſer / ſo vielerley Arten Fiſche; auch die Vögel haben ihren Urſprung aus dem Waſſer / und ſind daraus

geſchaffen

geſchaffen. Die Lufft iſt angefüllet mit Geiſtern und alle animaliſche Leiber haben ihr Leben aus der Lufft. Ja nichts kan ohne die Lufft wachſen / weil alles aus der Lufft ſeinen Geiſt nimmt und erhält. Im Feuer ſind weit gröſſere Wunder / weil es die Seele der Welt / iſt in der Schöpffung geſchieden / daß das Feuer den oberſten Ort über Lufft und Waſſer eingenommen / doch iſt noch Feuer genug in der Erden / auch in allen Dingen. Dieſes ſind die Elementa der groſſen Welt / und wer kan alle ihre Früchte erzählen? Aber unſere Elementa geben viel 1000. mahl herrlichere und beſtändigere Früchte / weil dieſelbe von keinen Winter berühret / ſondern ſtets Sommer haben / wenn ſie reiff / werden ſie abgebrochen / auffs neue umgepflantzet / und in beſſere Erde verſetzet / abſonderlich unſer Perlen-Baum / biß er die Paradieß-Blumen / die weiſſe Lilie und die rohte Roſe bringt. Endlich ſchlieſſen ſich dieſe Blüten zu / und werden die reiffen Früchte der philoſophiſchen Sonne und Monden. Denn wird dieſer Perlenbaum / das Gewächs der 3. Principien, ins engliſche und himmliſche Licht und Glantz verwandelt / daß er das Holtz des Lebens wird / und die Speiſe der Götter trägt / welche alle Monden reiff werden.

Es

Es hat GOtt allen Geſchöpffen ſein Göttlich Licht/ Krafft und Leben eintrucken wollen / abſonderlich in den mineraliſchen Reiche/ worinnen die beſtändigen Geiſter / welche kein Feuer verbrennen kan / darinnen ein himmliſch Licht enthalten / ſolches iſt auch von GOTT mit Fruchtbarkeit begabet/ daß es ſich in viel 1000. multipliciret. Wie aber ſolch Licht und Krafft durch Hände-Arbeit zu ſcheiden vom finſtern todten Cörper / und ſolchen ins Leben und Wachsthum zu bringen / folget in dieſen kurtzen Bericht. Unſere Materia hat eine fünfffache Solution, erſtlich die Haupt-Solution. Die andere der Elementen. Die dritte die philoſophiſche Solution, Waſſer und Erde. Die vierdte durchs weiſſe Ferment den Geiſt. Die fünffte Solution durch Feuer/ als die Seele. Die erſte Haupt-Solution iſt eine Reduction des vollkommenen Cörpers in einem Liquor. Die andere Solution der Elementen iſt eine Abſonderung der Theile von Chaos durch die Diſtillation im Feuer/ Waſſer / Lufft und Erde. Die dritte Solution iſt eine Aufflöſung Mannes und Weibes. Die vierdte Solution des Ferments iſt eine Reduction des weiſſen Schweffels in ſein weiß Oel. Die fünffte Solution des

weiſſen

weiſſen Steins in ſein roth Oel / dadurch der Stein geröthet / welches iſt der Seelen der Wagen / da die Sonne auff 4. Rädern fähret. Hierinnen ſind nun enthalten dreyerley Vereinigungen. 1. Das Waſſer mit der Erden. 2. Des Geiſts mit dem Leibe. 3. Der Seele mit Geiſt und Leib. Die Arbeit zu ſolchen iſt / die Cörper in einem Liquor zu bringen / der Hyle oder Chaos genannt / aus den Chaos die Elementa zu ſepariren / die gereinigten Elementa zuſammen zu ſetzen / das Kind mit Milch ernähren / ſpeiſen und träncken / daß es zum vollkommen Alter kommt / und ſolches zu fermentiren. Mit der Zuſammenſetzung verhält ſichs alſo: Die erſte iſt keine Conjunction im rohen Werck / denn da wird diß Waſſer und ♀. zuſammen geſetzt. Dieſe ſind wieder zu ſcheiden. Die andere iſt die rechte Compoſition Waſſer und Erde / diß iſt Mann und Weib. Die 3. iſt die Compoſition mit ♀. wenn kein Waſſer mehr / ſondern alles in die Erde vertrocknet / denn kan ſich der ♀. mit dem ☿. vereinigen. 4te Compoſition mit dem Feuer / wenn es heiſt: Gieb dem Feuer Feuer / dem ☿. den ☿. alsdenn wirſt du die Güter des Glücks haben. Aus den 4. Elementen kommt die Quint-eſſenz im

Glaſe.

Glaſe. Erſtlich ſetzen wir zuſammen / laſſen es verfaulen / das Verfaulte löſen wir auff / ſolches theilen wir / das Getheilte reinigen wir / das Gereinigte vereinigen wir / das Vereinigte figiren wir. Wenn nach der Tödtung der Leib aufferſtanden und mit der Seelen vereiniget wird / ſo iſt es der verklärte paradieſiſche Leib. Praxis aus dem Waſſer. Aus unſern einfachen ☿. und ſeiner eignen Erden wachſen unſere 7. Metalle. Dieſer Jungfräuliche ☿. wird 7. mahl mit ſeiner Erden ſublimirt / biß er von ſeiner Wäßrigkeit entbunden / aus ſeiner feuchten Natur zur Trockne und Reiff kommen / zu einen weiſſen Stein als Criſtall. Dieſer Waſſer- und Saltz-Stein wird in die terram foliatam ſublimirt. Den doppelten ☿. calcinirt man mit dem allergröſten Feuer / weil man ſich auff den ſublimirten ☿. nicht zu verlaſſen / ſondern auff den figirten / in ſeinen eigenen Feuer / ſeinem Oleo, welches ihn figirt und calcinirt / ſo iſt der Stein fertig / das gläſerne Meer. Will man ihn nun multipliciren in quantitate & qualitate, muß man die gekrönte weiſſe Königin in den fliegenden gekrönten Adler ſolviren / und in dieſen Brunnen unſere rothe Sonne ſteigen laſſen / ſo wird die Son-

ne

ne durch ihre Hitze den Brunnen austrocknen/ und iſt die weiſſe Königin mit der rothen Sonne in einem Leibe gewachſen/ unſern rothen gekrönten König. Die erſte ausgekochte figirte Tinctur auff roth/ vereinigen wir als unſere Sonne mit unſerer rothen flüßigen Sonne/ dieſes giebt eine ſehr groſſe Röthe. Sapienti ſat!

E N D E.

Fünffter und letzter Tractat des philoſophiſchen Perl-Baums/ von groſſen Univerſal-Stein/

Worinnen ſechs Figuren aus der Offenbahrung Johannis ausgeleget/ erſtlich geiſtlicher Weiſe/ und denn auch auff das natürliche Werck.

DJe Offenbahrung Johannis auszulegen erfodert einen Menſchen/ der ſo wohl die Göttliche Cabalam, als auch die Himmliſche und Engliſche Magiam, und die natürliche Philoſophiam nebſt der Natur-Sprache verſtehet/ weil die gantze Offenbahrung/ abſonderlich viel Magiſche Bilder und Figuren hat/ welche vorſtellet die 3. Reiche oder 3. Principia, 1. Das Myſterium magnum, die Göttliche/ Himmliſche/ Engliſche Welt. 2. Die paradieſiſche Licht-Welt. 3. Die äuſere finſtere Welt/ die alle 3. in GOtt/ in einen Circkel verfaſſet/ doch keiner den andern begreifft/ und doch GOtt in allen iſt/ auch alle von ihm ausgehen/ die Engel/ Natur und Creatur/ auch der Menſch/ welcher

von GOtt / und aus der paradieſiſchen Welt gefallen in die äuſere finſtere Welt / da er ſich den Thieren gleich machen muß / aber durch ſein Ausgehen von GOtt iſt den zeitlichen Tode heimgefallen / wenn er aber aus dem alten Adam ausgehet / und im neuen Menſchen lebet / ſo kan er nach dem Tode / wenn der thieriſche Leib verfaulet / wieder in die Paradieſiſche Licht-Welt verſetzet werden / und wieder in GOtt einkehren / da er gleich den Engeln GOttes von GOtt erleuchtet wird / weil nun die Natur und Creatur / mit den Obern / Mitlern und Unterſten / in gleicher Concordanz ſtehet / GOtt auch ſeine Dreyfaltigkeit in die Natur und Creatur eintrucken wollen / weil ſeine Gegenwart alle Wege / nur daß wir ihn mit unſern thieriſchen Augen nicht ſehen noch erkennen / ſo ſollen wir ihn in der Natur und Creatur / in allen Geſchöpffen / abſonderlich in uns ſehen und finden / worinnen ihn auch die Heyden gefunden und erkennet / in unſer kleinen Welt / welche mit allen accordiret. Weil ich aber die Cabalam, Magiam, oder Philoſophiam nicht verſtehe / ſo befinde mich viel zu ungeſchickt ſolche auszulegen / nachdem ich aber durch GOttes Gnade von natürlichen Licht einen

Schein

Schein habe und etliche Figuren/ welche das Göttliche Geheimniß vorſtellen / erkennet/ worunter Johannes zugleich das Univerſal auch mit abgebildet / ſo habe dieſe Figuren in etwas erklären wollen/ jeden ſeine Meynung unbenommen. Es möchte ſich aber manches verwundern warum doch Moſes und alle Propheten / als welche die Cabalam, Magiam, und Philoſophiam verſtanden/ in dunckeln Worten / Bildern / Figuren/ Träume/ auch dunckel geredt und geſchrieben/ ja der Sohn GOTTes ſelbſt hat die himmliſche Lehre in Gleichniſſen ausgeredet/ ſagte auch vor ſeine Jünger: Euch iſts gegeben zu wiſſen das Geheimniß des Reichs GOttes/ den andern aber in Gleichniſſen. Warum aber dis alles? Antwort: darum/ weil die gottloſen Verächter ſolches nicht werth wären/ und nur verſpotteten/ ſo ſolten die Perlen und das Heiligthum nicht vor die Hunde und Säue geworffen werden/ auch muſte ſolches der Teuffel nicht ſehen und wiſſen/ damit er nicht vor der Zeit ſein Unkraut darein ſtreuen möchte. Die gantze heilige Schrifft altes und neues Teſtaments iſt voll von Göttlichen und natürlichen Geheimniſſen/ und liegt nur an uns/ daß wir ſolches nicht

verſtehen / wir dörffen das Licht nicht bey den Heyden in ihren Büchern ſuchen / ſondern nur GOTT um Weißheit bitten mit Salomon: gieb mir die Weißheit die ſtets in deinem Thron iſt / daß ſie mit mir ſey / und mit mir arbeite / daß ich erkennen möge was dir wohl gefällt / und durch die Weißheit ſeelig werde. Denn wer will GOttes Rath erfahren / es ſey denn daß er Weißheit gebe und ſende ſeinen Heil. Geiſt aus der Höhe. Die Weißheit ſo von GOtt kömmt / iſt beſſer denn Königreiche / und Fürſtenthum und Reichthum iſt nichts gegen ſie / kein Edelgeſtein gleichet ihr / und Gold iſt gegen ihr wie Sand / ſie iſt beſſer denn geſunder und ſchöner Leib / das Licht und Glantz / ſo von ihr gehet / verlöſchet nicht / in ihrer Hand iſt Reichthum und Ehre / ſie iſt den Menſchen ein unendlicher Schatz / wer GOttes Freund iſt liebet ſie / denn in ihr iſt der Geiſt der verſtändig / heilig / einig / mannigfältig / behend / beredt / rein / klar / ſanfft / freundlich / ernſt / frey / wohlthätig / leutſeelig / feſt / gewiß / ſicher / vermag alles / ſiehet alles / und gehet durch alle Geiſter / wie verſtändig / lauter und ſcharff ſie ſind / ſie iſt das Hauchen der Göttlichen Krafft / und ein Strahl der Herrligkeit des Allmächtigen / ſie iſt ein Glantz des

ewigen

ewigen Lichts / und ein unbeſleckter Spiegel ſeiner Gütigkeit und der göttlichen Krafft / und ein Strahl der Herrligkeit des Allmächtigen / darum kan nichts unreines zu ihr kommen / und giebt ſich für und für in die heiligen Seelen / und machet GOttes Freunde und Propheten / denn GOTT liebet niemand er bleibe denn bey der Weißheit / ſie gehet einher / herrliger denn die Sonne / und alle Sterne gegen das Licht gerechnet / gehet ſie weit vor / ſie iſt herrliches Adels / denn ihr Weſen iſt bey GOtt / und der HErr aller Dinge hat ſie lieb / ſie iſt der heimliſche Rath im Erkänntniß GOttes / und ein Angeber ſeiner Wercke. Begehret einer viel Dinge zu wiſſen / ſo kan ſie errahten beyde was vergangen und zukünfftig iſt / ſie verſtehet ſich auf alle verdeckte Wort / und weiß die Rätzel auffzulöſen / Zeichen und Wunder weiß ſie zuvor / wie es zu Zeiten und Stunden ergehen ſoll / ein Jüngling hat durch ſie Herrligkeit bey dem Volck / und Ehre bey den Alten. Man wird einen unſterblichen Nahmen durch ſie bekommen / und ein ewiges Gedächtniß bey den Nachkommen laſſen / es iſt kein Verdruß mit ihr umzugehen / noch Unluſt um ſie zu ſeyn / ſondern Luſt und Freude / und kommt unendlich Reichthum durch die Arbeit ihrer Hände / und Klug-

heit durch ihre Geſellſchafft / und ein guter Ruhm durch ihre Gemeinſchafft und Rede / es kommt alles guts von ihr und unzehlig Reichthum von ihrer Hand / ſie iſt einig und thut doch alles / ſie bleibet das ſie iſt / und verneuret doch alles für und für / ihr Lob iſt unendlich.

Die erſte Figur.

Offenbahr. Johan. am 1. Cap.

Die Stimme / ich bin das A. und das O, der Erſte und der Letzte. Das Geſicht / 7. gülden Leuchter / und mitten unter den 7. Leuchtern / einen / der war eines Menſchen Sohn gleich / angethan mit einem Kittel / und begürtet um die Bruſt mit einen gülden Gürtel ; Sein Haupt aber und ſein Haar wären weiß / wie weiſſe Wolle / als der Schnee / und ſeine Augen wie Feuer-Flammen / und ſeine Füſſe gleich dem Meßing das im Ofen glühet / und ſeine Stimme wie groß Waſſer rauſchet / und hatte 7. Sterne in ſeiner rechten Hand / aus ſeinem Munde gieng ein ſcharff zweyſchneidig Schwerdt / und ſein Angeſicht leuchtet wie die Sonne / und er ſagte: Ich bin der Erſte und der Letzte / und der Lebendige / ich war todt / und ſiehe / ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit / und habe die Schlüſſel der Höllen und des Todes.

Geiſtliche Auslegung dieſer Figur.

Dieſe Figur bedeutet den Sohn GOTTes das Alpha & Omega, Er iſt von Ewigkeit und bleibt in Ewigkeit / der eingebohrne Sohn GOttes / das Licht der Welt / und der gantzen Welt Heyland: Die 7. güldene Leuchter ſind die 7. Gemeinen / welche in allen 7. Quel-Geiſtern in GOtt imaginiren ſolten / in den 7. Gnaden-Gaben des heiligen Geiſtes leuchten und brennen / im Glauben / Liebe / Demuth / Gedult / Keuſchheit / Hoffuung / Beſtändigkeit / ſo will er mitten unter ihnen wohnen / und ihr Hoher-Prieſter ſeyn. Er war eines Menſchen Sohn gleich / angethan mit einen Kittel / ꝛc. Unſere arme menſchliche Natur / darein er ſich verkleidet. Umgürtet um die Bruſt mit einen göldnen Gürtel / ꝛc. Seine Gottheit welche er feſt mit der Menſchheit verbunden. Sein Haupt aber und Haar wie weiſſe Wolle / ꝛc. Seine Reinigkeit und Unſchuld / wie er als unſer Haupt von den Sündern abgeſondert / rein und Schnee-weiß iſt. Seine Augen wie Feuer-Flammen / ꝛc. Aus welcher das Licht der Gottheit leuchtet / mit welchen er / wenn er die Sünder erblickt / ihre ſteinerne Hertzen als Wachs ſchmeltzen kan /

daß ſie mit Petro bitterlich weinen über ihre Sünde / die verſtockten Sünder aber als Stroh und Stoppeln damit verbrennet / wenn ſie nicht Buſſe thun. Seine Füſſe gleich wie Meßing das im Ofen glühet / iſt ſeine Niedrigkeit / da er ſich mit uns / mit der unreinen Erden / oder Ertz vermiſchet / und deswegen ſo viel leiden müſſen / und im Ofen des Elends geprüfet werden / durch Verſuchung / Armuth / Leiden / Marter / Pein / und bittern Todt. Seine Stimme wie groß Waſſer rauſchen / ꝛc. Sein Wort und Evangelium / mit dem Waſſer-Bad der Tauff und Abendmahl / wenn wir in ſeinen Nahmen getaufft werden / in den groſſen rauſchenden Gnaden-Waſſer / in den heiligen Element / welches uns von der ſchwartzen Erb-Sünde abwäſchet. Und hat 7. Sterne in ſeiner rechten Hand / ꝛc. das ſind die 7. Geiſter GOttes / durch welche er alles geſchaffen / die Engliſche Fürſtenthum und Fürſten-Engel / die 7. Planeten / welches alles in den 7den Geiſt ſeinen Ausgang genommen / nehmlich die Natur und Creatur / und darinnen ſichtbarlich und begreifflich worden / und alle Geheimniſſe und Schöpffungen in Himmel und auff Erden aus den 7. Geiſtern GOttes ihren Urſprung haben. In dem Menſchen ſind auch 7. Quel-

Geiſter /

Geiſter / auch in allen Creaturen / in der Natur 7. Gradus oder Syſtemata, in der Erden 7. Metalle / in der Woche 7. Tagen / der 7de der Ruhe-Tag / wenn die Welt 6000. Jahr geſtanden / wird ſie ihren groſſen Sabbath halten / 7. Siegel / 7. Zeiten / 7. Bitten im Vater Unſer / und iſt in der 7de Zahl lauter Geheimniß zu finden / davon anderswo weiter; die 7. Sterne werden hier gezeigt als Engel der Gemeine / die reinen Göttlichen Lehrer / die durch des heiligen Geiſtes 7. Graden erleuchtet ſind. Aus ſeinem Munde gieng ein ſcharff zweyſchneidig Schwerdt / rc. iſt das Geſetz und Evangelium / damit die Sünder geſchreckt und die Frommen getröſtet werden / es iſt auch das ſcharffe zweyſchneidige Schwerdt / welches den alten Adam abſchneidet vom neuen Menſchen / damit der neue Menſch im Geiſt CHriſti leben kan. Sein Angeſicht leuchtet wie die Sonne / rc. Seine Gottheit Licht und Glantz / mit welchen er uns zum ewigen Leben erleuchtet. Er ſagt: Ich bin der Erſte und der Letzte / rc. Er hat keinen Anfang und Ende / er iſt in Ewigkeit und auch heute gezeuget / und bleibet auch in Ewigkeit der eingebohrne Sohn des Vaters / und der Lebendige / ich war todt und ſiehe ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit;

wigkeit; Er war todt/ durch der Schlangen Stich/ er muſte leiden und ſterben/ aber der Todt kunte ihn nicht halten/ und wurde lebendig in zen Tagen/ und lebet nun von Ewigkeit zu Ewigkeit/ das iſt/ von einer Ewigkeit zu der andern/ und hat die Schlüſſel der Höllen und des Todes/ ꝛc. durch ihn werden wir von Sünden/ Todt und Hölle erlöſet/ GOtt ſeyn/ und unſer himmliſcher Vater hat ihn das Gerichte über uns gegeben/ weil er uns durch ſein Blut erworben/ und von GOtt zu unſern Thron-Fürſten geſetzt/ da er unſer ewiger König ſeyn und uns beherrſchen ſoll. Er ſagt: Ich will ſie erlöſen aus der Höllen und vom Todt erretten/ Todt! ich wil dir ein Gifft ſeyn/ Hölle ich wil dir eine Peſtilentz ſeyn.

Auslegung dieſer Figur auff das groſſe natürliche Werck/

Aus welchen die Heyden haben GOtt lernen erkennen/ und ſich GOTT in der Natur abbilden wollen/ weil GOtt nur einig/ die Natur auch/ welche von GOtt geſchaffen/ und hat ſolche mit allen Kräfften/ lebendigen Geiſtern und Wachsthum geſegnet/ daß alles fruchtbar ſeyn und ſich vermehren ſoll in allen 3. Reichen/ in animaliſchen/ vegetabiliſchen und

und mineraliſchen / in welchen letzten ſolche Beſtändigkeit / reine Geiſter / Balſam und Oele eingeſenckt / auch alle Schönheiten der Himmel und Engel. Solches ſehen wir an den Edelgeſteinen / wie ſolche leuchten / aber noch mehr im philoſophiſchen Wercke / wenn die 7. philoſophiſchen Metalle in hell-leuchtende durchſichtige Edelgeſteine gebracht / und dieſe in der Multiplication in engliſche Leiber / das iſt in tingirende Geiſter verkehret werden.

Unſere Materia.

Dieſes iſt auch nur eine einige Materia, daraus unſer Anfang und Ende gehet. Die 7. Leuchter ſind die 7. Geiſter aus dieſer Materia, unſere 7. Metalle / welche erſtlich leuchten und funckeln in ihrer Wachſung und Witterung / wenn ſich der Schimmer in Glimmer begiebt / und ſich läutert / wenn es die 7. Syſtemata erreichet / der Blicker ſich ſehen läſt / mitten unter den 7. Leuchtern oder den 7. Geſtalten der Natur wird das Subjectum beſchrieben / welches alles dieſer Wunder Anfang und Ende iſt. Er war angethan mit einen Kittel / umgürtet um die Bruſt mit einen göldnen Gürtel / 2c. das Subjectum iſt von auſſen armſee-

liger

liger Geſtalt / hat ein grau Küttelgen um / in ſeinen Innerſten iſt es lauter ☉. welches noch rohe und unreiff. Es iſt der ☉ Baum und ſeine Wurtzel. Sein Haupt und Haar wahren weiß wie weiſſe Wolle / ꝛc. ſein oberſter Theil als ſein flüchtiger ☿. iſt weiſſer als der Schnee. Seine Augen wie Feuer-Flammen / ꝛc. Wenn es gereiniget / iſt es das leuchtende ☿al Waſſer / die funckelnde Fiſch-Augen. Seine Füſſe gleich wie Meßing / ꝛc. ſein fixes Theil / das Electrum ♀. welches hernach in ☉. verkehret wird. Seine Stimme wie groß Waſſer rauſchen / ꝛc. Sein ☿al Waſſer iſt das rauſchende und tobende Meer / wenn es mit ſeinen fixen Theil ſoll vereiniget werden / ſo geſchehen die Sturm-Winde / welche das Meer zuſehr bewegen / daß es prudelt und ſiedet / und hat 7. Sterne in ſeiner rechten Hand. Wenn die 7. philoſophiſchen Metalle in funckelnde Sterne als in 7. Planeten verwandelt werden / daß ſie als funckelnde Sterne leuchten / wenn ſie in den renovirten Lebens-Waſſer auffgelöſt und darinnen glorificirt worden. Aus ſeinem Munde gieng ein ſcharff zweiſchneidig Schwerdt / ꝛc. dieſes ſind die 2. feurigen Menſtrua, in welchen erſten ſein ſiebenfacher ☿. præcipitirt / calcinirt und fix zur weiſſen

Tinctur

Tinctur wird/ in andern wird die Welt durchs Feuer gerichtet und der Stein roth und fix gemacht/ wenn das gläſerne Meer mit Feuer gemenget wird. Sein Angeſicht leuchtet wie die Sonne/ ꝛc. darnach iſt es der Sonnen Sohn/ welcher alles in ☉. verkehret/ wo er ſein leuchtend Angeſicht hin wendet/ worauf die Tinctur geworffen wird. Er iſt der Erſte und der Letzte/ ꝛc. die erſte Materia und die letzte Materia iſt eine Materia, nur die erſte war unreiff/ dieſe aber reiff und beſtändig/ reiff und gekocht. Er war todt und iſt nun lebendig und lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit/ ꝛc. Dieſe Materia als ſein ☿. muſte leiden/ ſterben und in die Erde begraben werden/ alsdenn lebendig mit ſeiner Seelen vereiniget/ zum glorificirten Leibe wieder aufferſtehen/ der nun ewig lebend iſt/ und nicht mehr ſterben kan/ und hat die Schlüſſel der Höllen und des Todes. Er hat macht die Metalle zu tödten und auch wieder lebendig zu machen/ weil er ihr Bruder/ metalliſcher Natur/ ihr Fleiſch und Blut/ ſo erwecket er ſie zum andern und neuen Leben. Hier iſt nun generaliter in einer Summa das gantze Werck als in einer Vorrede angezeiget/ die andern Auslegungen werden nun ordentlich folgen.

Andere Figur.

Offenbahr. Johan. am 4. Cap.

Eine Thür wurde auffgethan und ein Stuhl geſetzt im Himmel / und auff den Stuhl ſaß einer / war gleich anzuſehen wie der Stein Jaſpis und Sardis / und ein Regenbogen um den Stuhl / gleich anzuſehen als ein Schmaragd / um den Stuhl die Aetleſten mit weiſſen Kleidern und güldenen Kronen auff den Häuptern. Vom Stuhl aus gieng Blitz / Donner und Sturm / und 7. Fackeln brandten für dem Stuhl / welches ſind die 7. Geiſter GOttes / und um den Stuhl und für den Stuhl ein gläſern Meer / gleich dem Chryſtall / und mitten im Stuhl und um den Stuhl 4. Thiere / voller Augen forn und hinten. Das erſte Thier gleich einem Löwen / das andere einem Kalbe / das dritte hatte ein Angeſicht wie ein Menſch / das vierdte einem fliegenden Adler. Und ein jegliches der 4. Thiere hatten 6. Flügel / und waren voller Augen forn und hinten / und hatten keine Ruhe Tag und Nacht / und gaben Preiß / Ehre und Danck dem / der auff dem Stuhl ſaß / und die Aelteſten wurffen ihre Kronen vor den Stuhl und ſprachen: du biſt würdig zu nehmen Ehre und Krafft / denn du haſt

alle

alle Ding geſchaffen/ und durch deinen Willen haben ſie das Weſen und ſind geſchaffen.

Geiſtliche Auslegung der andern Figur/ welche muſte vorher gehen ehe die nachfolgende dritte konte gezeiget werden.

Die offene Thür iſt der Leib der Jungfrau Mariä / da Christus muſte durchgehen / unſer Fleiſch annehmen und uns erlöſen/ daß er unſer König wäre / uns ewig zu beherrſchen / ꝛc. der Stuhl iſt der Stuhl der zubereitete Thron des gantzen Principii, und fürſtliche Thron/ vor den Fürſten-Engel dem Sohn GOttes/ in dem ausgeſtoſſenen Reiche des Lucifers/ welches wir durch Chriſtum einnehmen / da er ewig unſer König iſt. Auff den Stuhl ſaß einer / ſahe wie der Stein Jaſpis und Sardis/ bedeutet den Sohn GOttes in ſeiner göttlichen und menſchlichen Natur/der Stein Jaſpis ſeine Gottheit / der rothe Stein Sardis ſeine Menſchheit / durch ſein Leiden und Blut. Der Regenbogen um den Stuhl zeiget / daß dieſer Himmel / Fürſtenthum und Thron / aus den 7. Quel-Geiſtern GOttes / und aus dem himmliſchen Licht erſchaffen / da alle die ſchönen himmliſchen Farben ſich bilden und zeigen / da alles lebet und ſich formet/ und das himmliſche Freudenreich darinnen auffgehet / wenn es ſich als ein

ein heller grüner Bliß entzündet / leuchtet / glänßet / und ſcheinet. Vom Stuhl aus giengen Bliß / Donner und Stimmen ꝛc. in welchen ſich dieſe 7. Geiſter gebähren / auch die Gnaden-Gaben des heiligen Geiſtes bey der triumphirenden Kirchen im Himmel und bey der ſtreitenden hier auff Erden. 7. Fackeln mit Feuer brandten vor dem Stuhl / ꝛc. die 7. Geiſter GOttes und Gaben des heiligen Geiſtes / durch die heilige Lehre / und ſind die 7. Quel-Geiſter allenthalben zu finden / in allen himmliſchen Thronen / Engeln und Menſchen / und in der Natur / und Creatur / denn durch ſie lebet alles und iſt geſchaffen / wird auch durch ſie erhalten / und iſt durch den 7den als in den einigen durchs Wort des HErrn gemacht / und durch den Geiſt ſeines Mundes ausgangen. Dieſe 7. Fackeln / welche vor den Stuhl brennen / zeigen auch die 7. Quel-Geiſter der Kinder GOttes an / welche in allen ihren Geiſtern in der Liebe GOttes entzündet / vor ſeinen Stuhl durch heilige reine Lehre leben / und Wandeln / brennen und leuchten. Die Aelteſten mit weiſſen Kleidern und güldnen Kronen auf ihren Häuptern / ꝛc. ſind die reinen Lehrer und durch den Geiſt GOttes erleuchtete Menſchen / welche ihr geiſtlich Prieſterthum in der Welt in acht ge-

nommen /

nommen / nun aber ihre Kronen / ihr Ampt und Zierde / vor dem Stuhl werffen / vor den König der Könige / und HErrn aller HErren / dem Sohn GOttes / als den ewigen Hohen-Prieſter überantworten. Und für dem Stuhl ein gläſern Meer gleich dem Chryſtall / ꝛc. iſt das durchſichtige Welt-Gebäude / welches in der verklährten Geſtalt ewig vor dem Sohn GOttes von ſeinem Thron ſtehen wird / auch ſind wir Menſchen ſolches ſelber / wenn wir mit unſern 7. Quel-Geiſtern in GOTT inqualiren / in einen heiligen Leben / in neuen Menſchen / darinnen er in unſer rein und neu Hertz ſehen kan / wenn wir alle ſchwartze Erde und ſtinckende Sünden ausgefeget haben / rein und lauter in GOttes Willen leben. Vom Stuhl giengen aus Blitz / Donner und Stimmen / ꝛc. die Gaben des heiligen Geiſtes / dadurch wir berufſen / erleuchtet / zu Engeln und Unterthanen dieſes herrlichen himmliſchen Reichs erwählet und beſtätiget werden / und wenn die Zahl der gefallenen Engel erfüllet / wir diß Reich ewig beſitzen / da Chriſtus JEſus unſer ewiger König iſt / auff den Thron Majeſtät und Herrligkeit / alles beherrſchet / bey der triumphirenden Kirchen im Himmel / und bey der ſtreitenden hier auff Erden / die 4.

Thiere / die 4. Stände auff Erden / der Löwe die Obrigkeit; der Ochſe / den Lehrſtand; der Adler der Schuhlſtand; der Menſch / den Haußſtand; Dieſe Thiere hatten 6. Flügel / und waren voller Augen vorn und hinten / und hatten keine Ruhe Tag und Nacht / ꝛc. Dieſe alle ſollen nicht ruhen oder faul ſeyn in den Stand darein ſie GOtt geſetzt hat / die Flügel zeigen an daß ſie die Sünden und unreine Welt ſollen fliehen und meiden / und ſich nach GOtt und den Himmel ſchwingen: die viele Augen die Vorſichtigkeit / ſtets Wachen und zum Lob und Preiß GOTTes geſchickt ſeyn. Die 4. Thiere ſind auch des HERRN Chriſti Menſchwerdung / ſein Opffer Himmelfahrt und Aufferſtehung. Item / die Lehre der 4. Evangeliſten.

Auslegung der andern Figur auff das groſſe natürliche Werck.

Die auffgethane Thür iſt die auffgeſperte Pforte aller Elementen / ohne dieſelbe iſt nichts zu thun / der Stuhl bedeutet / daß nun der ſteinerne Pallaſt ſoll erbauet werden. Der Sitz oder Stuhl iſt das Hermetiſche Ertz / Hyle, vas viride Saturni, der ſich darauff ſetzen ſoll / und als künfftiger König herrſchen / iſt

iſt der reine Jungfräuliche ☿. ſo bald er dieſen Stuhl oder Sitz einnimmt / bekommt er die Farben von Jaſpis und Sardis / die gültiſchen und martialiſchen Farben. Um den Stuhl ein Regenbogen / ꝛc. Wenn ſich die 7. Quel-Geiſter bilden und formen / erſcheinen die Farben / abſonderlich die glückſeelige und geſeegnete Grüne / bey unſern grünenden Ertz / durch ſo viele Abkochungeu. Um den Stuhl die Aelteſten mit weiſſen Kleidern / und güldne Kronen / welche ſie alle vor den Stuhl werffen / und dem ihre Herrſchafft laſſen / welcher den Thron eingenommen / ꝛc. ſind die reinen Metalliſchen Geiſter der 7. Planeten / welche ſie alle ihren König auffopffern / ihn zu Füſſen fallen und ſelber als nichts werden und vergehen / dieſer aber groß und mächtig wird / jemehrere Unterthanen und Könige beherrſchet / ſo wird er ein König der Könige. Vom Stuhl aus gieng Blitz Donner und Stimm / und 7. Fackeln mit Feuer brannten vor den Stuhl / ꝛc. die Blitzen / Donner und Stimmen ſind die vielen Farben und Witterungen / welche auch bedeuten das Jubel-Geſchrey der Seelen / die Unruhungen der vielen wiederwärtigen Geiſter / welches dem Blitzen und Wetterleuchten gleich iſt. 7. Fackeln mit Feuer

brandten vor den Stuhl/ ꝛc. die 7. philoſophiſche Metalle oder unſere Planeten/welche durch die 7. Quel-Geiſter gebildet und begreifflich worden. Für den Stuhl ein gläſern Meer gleich dem Chryſtall/ ꝛc. Wenn die erſten 7fache magiſche Zahlen erfüllet/ wenn alle die 7. Geſtalten gebohren/ſichtbarlich und begreifflich worden/ und zum Stein erhartet/ welches der glaß-förmige Azoth und Chryſtall des ☿. iſt. Die 4. Thiere mit Flügeln voller Augen/ꝛc. ſind nicht die rechten Elementa, weil Feuer und Lufft in dieſen Chriſtall nicht kommen/und jene 2. Elementa noch zurück ſind/ derhalben ſie auch nicht hier als ſonſten die Elementa beſchrieben werden/ weil es nicht die gantz vollkommene Elementa ſind/ ſondern nur vermiſcht/ weil ſie ohnmöglich gantz rein zu ſcheiden / denn bey dieſen Jungfräulichen ☿. iſt viel von der öhlichten Lufft geblieben/ bey der Erden viel von Feuer/ ſo ſind freilich die Elementa noch da/ und haben wegen wiederwärtiger Natur keine Ruhe/ der vielerley Arten der flüchtigen Geiſter/in den vielen Auffkochungen und Farben/wenn ſie ſtets ihre Flügel erheben und im Glaſe ſtüben/ biß ſie endlich ihren Ruhe-Tag und Sabbath gefunden und fix liegen bleiben.

Die

Die Aelteſten mit weiſſen Kleidern um den Stuhl/ꝛc. daß die Materia, wenn ſie fix werden will/ ſich von auſſen anfängt zu weiſſen/ und ob es ſchon weiſſe Kleider an hat/ auſſen in weiſſer Geſtalt erſcheinet/ ſind dieſe Farben ſo alle in Schidligkeit geſtanden und in eine eingekehret doch göldiſch/ welches die güldne Kronen anzeigt/ daß ſolche Leiber göldiſch ſind. Der Blitz und Donner ſo vom Stuhl ausgehet/ die vielen Erzitterungen und unruhige Bewegungen/ vielerhand Farben wie ein Blitz und Wetterleuchten/ Sturm und Winden/ je unruhiger/ deſto beſſer unſere Metalle wachſen/ und geben die flüchtigen Geiſter/ die funckelnden Augen/ welche anheben zu leuchten/ wenn dieſer wütend iſt/ und Caſtor und Pollux ſich ſehen läſt/ ſo wird es wieder ſtille und eine geiſtliche Schiffahrt.

Dritte Figur.

Offenbahr. Johan. am 5. Cap.

Und ich ſahe in der rechten Hand daß der auff dem Stuhl ſaß ein Buch geſchrieben/ in und auswendig verſiegelt mit 7. Siegeln/ und niemand im Himmel noch auff Erden/ noch unter der Erden konte das Buch auffthun/ und darein ſehen. Und ich ſahe mitten im

Stuhl / und der 4. Thiere / und mitten unter den Aelteſten ſtund ein Lamm wie es erwürget wäre / und hatte 7. Hörner und 7. Augen / ꝛc. welches ſind die 7. Geiſter GOttes. Und es kam und nahm das Buch von der Hand des der auff dem Stuhl ſaß / und da es das Buch nahm / fielen die 4. Thiere und die 24. Aelteſten für das Lamm / und hatten Harffen und güldne Schalen voll Räuch-Wercks / und ſungen ein neues Lied: Du biſt würdig zu nehmen das Buch / und auffzuthun ſeine Siegel / denn du biſt erwürgt und haſt uns erkaufft mit deinem Blute.

Geiſtliche Auslegung der dritten Figur.

Und ich ſahe in der rechten Hand des der auff dem Stuhl ſaß ein Buch / in- und auswendig beſchrieben / ꝛc. der auff dem Stuhl ſaß / bedeutet den Sohn GOttes / den herrſchenden König in dieſem Thron: das Buch in ſeiner rechten Hand in- und auswendig beſchrieben / iſt die Natur und Creatur / nach allen 7. Quel-Geiſtern und Ausgebuhrten: in- und auswendig beſchrieben / ꝛc. die Göttliche Regierung und Vorſehung / ſonderlich bey dem Menſchen durchs Wort und Evangelium; weil der Menſch

Menſch aber durch die 7. Quel-Geiſter nicht in GOtt inqualirt und in die Schidligkeit fiel/ ſo war der Menſch im Zorn und Gerichten GOttes/welche durch 7. Siegel verſiegelt mit Gerechtigkeit und Wahrheit/das ihm niemand wiederſprechen darff/ auch dem Menſchen verborgen ſeyn die Göttlichen Gerichte / es ſey denn daß er ihm ſolche ſelbſt eröffne ſeinen Willen/ und er wieder von der Schidligkeit einwendet/und dieſe Siegel eins nach dem andern erbrochen werden / und alſo wieder in neuen Menſchen eingehen/ mit GOtt inqualiren / und aus dem Zorn wieder in das Licht und Gnade GOttes verwandelt / doch anders nicht als durch Chriſtum. Und niemand im Himmel noch auff Erden/ noch unter der Erden/ konte das Buch auffthun und darein ſehen. Und ich ſahe mitten im Stuhl / und der 4. Thiere/ und mitten unter den Aelteſten ſtund ein Lamm/ wie es erwürget wäre/ und hatte 7. Hörner und 7. Augen / welche ſind die 7. Geiſter GOttes/ und es kam und nahm das Buch von der Hand des der auff dem Stuhl ſaß. Niemand im Himmel noch auff Erden/noch unter der Erden/ weder Engel noch Ertz-Engel / konte den gefallenen Menſchen / der mit allen 7. Geiſtern hart in GOttes Zorn verſchloſſen und verſiegelt

 war/

war/ wieder eröffnen/ und befreyen/ auch durch Göttliche ſtrenge Zorn-Gerichte brechen / und ſolches durchdringen / den Zorn des gerechten GOttes wieder verſöhnen / in Sanfftmuth und Liebe verwandeln / und ſich als ein Mediator darſtellen / die menſchliche Natur wieder reinigen/ verneuren/ und mit GOtt vereinigen/ er müſte denn beyde Naturen haben/ die Göttliche und Menſchliche / welches das erwürgte Lamm GOttes iſt / das der Welt Sünde getragen / mit 7. Augen / die 7. Geiſter GOttes in ſeiner Göttlichen Natur / die 7. Hörner/die Macht und Gewalt in ſeiner Göttlichen und Menſchlichen Natur / in unſere 7. Quel-Geiſter / die er alle erneuren / reinigen / gewiß und Beſtändig machen kan. Diß Lamm ſtund mitten im Stuhl und der 4. Thiere / und mitten unter den Aelteſten. Da er nach ſeiner angenommenen Menſchheit / Marter und Leiden / in den herrſchenden Thron erhoben / daß nun GOtt und Menſch in einer Perſohn herrſchet und regiret/ doch alſo / daß die Göttliche Natur / das Buch der Regierung in der rechten Hand gehabt / von Ewigkeit / die Menſchliche aber daſſelbe empfangen in der Perſohn vermitteſt des Stuhls / und iſt nun mit unermäßlicher Gewalt / und unendlicher Gnade

des

des heiligen Geiſtes gezichret. Und die 4. Thiere/und die Aelteſten/da es mitten unter ihnen/ſind die 4. Stände unter den Menſchen/ die Aelteſten/die reinen Lehrer und Prediger/ da er mitten unter uns ſeyn will / in ſeiner Göttlichen und Menſchlichen Natur/unſer König und Hoher-Prieſter/ in der triumphirenden Kirchen im Himmel/ und der ſtreitenden hier auff Erden/ welches Wunder-groſſe Geheimniß Engel und Menſchen in Ewigkeit preiſen/und GOtt loben werden/ auch das neue unerhörte Lied ſingen/ daß er uns durch ſein Blut erkaufft/und aus Höllen-Bränden/ zu Königen/Prieſtern und Kindern GOttes gemacht/welches Danck und Lob theils hier abgeſtattet/ dort aber in der Ewigkeit vollkommener geſchiehet.

Auslegung dieſer dritten Figur auff das natürliche groſſe Werck.

Das Buch mit 7. Siegeln iſt die geblätterte Erde/ ſo aus vorhergangenen 7. Geiſtern zur Ausgebuhrt kommen/ und aus ſolchen Chryſtall und Glaß-förmigen Azoth ſich ſublimirt/ welches mit 7. Siegeln verſchloſſen/ durch 7. Eintränckungen zubereitet/welches die 7. Geſtalten der Natur/hier aber un-

ſere 7. Metalle ſind / ſo durch 7. Syſtemata in höchſten Grad bracht / in weiß ☉ / in die geblätterte Erde oder Luna fixa, ſiehet ſchön / weiß / gelb. Nichts kan nun dieſes Buch aufſchlieſſen / oder ſeine 7. Siegel erbrechen oder reſolviren / er ſey denn eben von dieſen Geblüth entſprungen / oder ſolches theilhafft / doppelter Natur / Geiſtlicher und Leiblicher: Die 7. Hörner zeigen an / daß das Aufflöſende und Wiederbringende auch von dieſen 7. Geſtalten / und aus dieſen Graden entſprungen. Die 7. Augen ſeine Geiſtliche doppelte Natur / mit der lebendig-machenden Seele. Dieſer doppelte Geiſt kan die 7. Siegel durchbrechen. Bey jeder Siegel Eröffnung geſchiehet eine groſſe Veränderung im Werck / in der Exaltation, und wäre viel davon zu ſchreiben Geiſtlicher Weiſe / und auch in dieſen Werck / befleißige mich aber itzo der Kürtze / biß zuletzt das Erdbeben geſchiehet bey den 6. Siegeln / die Sonne ſchwartz und der Mond im Blut verwandelt wird. Bey den 7den Siegel geſchehen die gröſten Wunder.

Vierdte

Vierdte Figur.

Offenbahr. Johan. am 10. Cap.

Und ich ſahe einen andern ſtarcken Engel vom Himmel herab kommen / der war mit einer Wolcken bekleidet / und ein Rebenbogen auff ſeinem Haupt / und ſein Antlitz wie die Sonne / und ſeine Füſſe wie Feuer-Pfeiler / und er hatte in ſeiner Hand ein Büchlein auffgethan / und er ſetzet ſeinen rechten Fuß auff das Meer / und den Lincken auff die Erde / und er ſchrie mit groſſer Stimme als ein Löwe brüllet / und da er ſchrey / redeten 7. Donner ihre Stimmen / und da die 7. Donner ihre Stimmen geredt hatten / wolt ich ſie ſchreiben / da hörte ich eine Stimme vom Himmel ſagen zu mir: Verſiegle was die Donner geredt haben / daſſelbe ſchreibe nicht. Und den Engel den ich ſahe ſtehen auff der Erden / hub ſeine Hand auff gen Himmel / und ſchwur bey dem lebendigen GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit / der den Himmel geſchaffen hat / und was darinnen iſt / das hinfort keine Zeit mehr ſeyn ſoll / ſondern in den Tagen der Stimme des 7den Engels / wenn er Poſaunen wird / ſoll vollendet werden das Geheimniß GOttes. Und ich hörte eine Stimme mit mir reden

den und ſagen: Gehe hin und nimm das Büchlein von der Hand des Engels der auff dem Meer und auff der Erden ſtehet/und ich gieng hin zum Engel und ſprach: Gieb mir das Büchlein/ und er ſprach: Nimms hin und verſchlings/ und es wird dich in deinem Bauche grimmen/ aber am Ende wirds ſüſſe ſeyn wie Honig/ und da ichs geſſen hatte/ grimmets mich im Bauche/ und er ſprach: Du muſt abermahl weiſſagen den Völckern und Heyden und Sprachen. Und es ward mir gegeben ein Rohr/ einem Stecken gleich/ und ſprach: Stehe auff und miß den Tempel GOttes und Altar/ und die darinnen anbeten/ aber den innern Chor des Tempels wirff hinaus und miß ihn nicht/ denn er iſt den Heyden gegeben/ und die heilige Stadt werden ſie zutreten 42. Monden.

Geiſtliche Auslegung dieſer vierdten Figur.

Dieſer Engel vom Himmel bedeutet abermahl den Sohn GOttes in Göttlicher und Menſchlicher Natur/ verklähret durch die 7. Quel-Geiſter GOttes/welche die Menſchliche durchdrungen. Er war mit der Wolcken bekleidet/ ꝛc. ſeine Majeſtät und Glantz in der

7den Ausgebuhrt. Und ein Regenbogen auff ſeinem Haupt / ꝛc. mit den Geiſtern der gantzen Natur umgeben / und mit unſern menſchlichen Quel-Geiſtern / die in ſo vielen Schidligkeiten und Farben ſtehen / vereiniget / durch Annehmung unſers Fleiſches / welche Schidligkeiten und Ausgehung von ihm er doch in Gnaden und Barmhertzigkeit wieder zu ſich nimmt durch unſere Buſſe / und mit ſeinem reinen Göttlichen Geiſte vereiniget / und unſere Geiſter ſeinem Geiſt gleich machet. Sein Angeſicht leuchtet wie die Sonne / und ſeine Füſſe wie Feuer-Pfeiler / ꝛc. Nach ſeiner Aufferſtehung iſt ſeine Menſchliche Natur in die Göttliche verklähret / daß er in der Menſchlichen Natur auch GOtt iſt. Die Füſſe wie Feuer-Pfeiler / bedeutet die Menſchheit / welche in der erſten Figur als Meßing oder Ertz erſchienen / nun aber nach ſeinen Leiden / Sterben und Aufferſtehen in ihm verklähret und geläutert worden wie das Silber durchs Feuer ſiebenmahl. Er ſetzt ſeinen rechten Fuß auff das Meer / ꝛc. Seine Gottheit Macht und Gewalt / welche er im Himmel und auff Erden hat und als ein wahrer GOtt herrſchet. Den Lincken auff die Erde / ꝛc. Welche er in ſeiner angenommenen Menſchlichen Natur beherrſchet /

herrſchet/und über die Geiſter und Menſchen/ Lebendige und Todte ein HErr iſt. Seine Stimme da er wie ein Löwe brüllet/ ꝛc. ſein Wort und Evangelium / ſo in der gantzen Welt erſchallet und geprediget wird. Er ſchwur bey dem lebendigen GOtt / bey ſeinem Vater und ſich ſelbſt / daß nach der 7den Poſaune keine Zeit mehr ſeyn ſoll / ſondern ſoll vollendet werden das Geheimniß GOttes. Die 7de Poſaune iſt die Vollendung der Wunder/ und gehet in den 7den Geiſt aus/ welches der Natur Ende / der groſſen Welt ihr Sabbath und Ruhe-Tag / und ſoll das Toben und Wüten der Feinde CHriſti und ſeiner Kirchen ein Ende nehmen. Das offne Büchlein iſt die heilige Schrifft / die ſoll uns nicht mehr verſiegelt ſeyn/ ſondern wir werden GOtt in ſeinen Wort gantz klar erkennen / welches uns ſüſſen Geſchmack wie Honig geben wird / aber dennoch auch im Troſt/ Creutz und Leiden erregen und geben wird in uns ſelber / weil wir doch ſtets mit unſern eignen Quel-Geiſtern ſtreiten müſſen / und ihnen / wenn ſie ſich in Liebe der Welt / in Zorn und dergleichen Laſtern entzünden wollen / einhalt thun und ſolche löſchen / und uns täglich das Büchlein das Wort GOttes

zu

zu Nutz machen/ welches uns dieſer Engel/ der Sohn GOttes/ unſer Thron und Fürſten Engel gegeben/ ſo ſoll ſein Wort unſere ſtetige Speiſe ſeyn/ dadurch wir unſere Seelen zum ewigen Leben erhalten. Das Rohr einem Stecken gleich/ ꝛc. iſt die Richt-Schnur der heiligen Schrifft / mit welcher wir den Tempel GOTTes abmeſſen / und erweiſen/ welches die rechte Kirche ſey/ den innern Chor/ da ſich unſere falſche Quel-Geiſter/ falſche Lehre und Meynungen haben an GOttes Statt geſetzt / wo ſich die falſchen Prieſter auffhalten/ die ſollen wir auswerffen und als heydniſche Greuel verdammen / welche die Chriſtliche Kirche 42. Monden anfechten wird/ eine recht gar lange Zeit.

Auslegung dieſer vierdten Figur auff das groſſe natürliche Werck.

Der Engel kommt mit einer Wolcke bekleidet/ den Regenbogen auff ſeinem Haupt/ ſein Angeſicht wie die Sonne / ſeine Füſſe wie Feuer-Pfeiler/ ꝛc. Der iſt unſer Jungfrau Sohn/ der durch die 7. Geſtalten der Natur und durch die vielen Farben des Regenbogens ſeine Gebuhrt genommen / und beſtehet aus Waſſer und Erde / darauff er ſeine beyde

Füſſe

Füſſe ſetzt / welches ſeine doppelte Natur anzeigt und nun in einer trucknen Wolcken überſteiget / als das trockne lebendige Waſſer / wegen ſeiner Reinigkeit und himmliſchen Natur in Seel / Geiſt und Leib / und unſer Ertz ſiebenmahl durchs weiſſe Feuer geläutert worden / ſo ſiehet das Fixe die Erde / als ſeine Füſſe / wie Feuer-Pfeiler / ſein Angeſicht leuchtet wie die Sonne / ꝛc. es iſt in ſeiner gantzen Natur göldiſch / welches über Erde und Meer einen göldiſchen Spiegel / einen Gold-Glantz machet / welches der wahre lebendig-machende Geiſt iſt / und beſtehet aus dreyen / Seel / Geiſt und Leib / das Göttliche Tugenden hat / das Wunder Natur und der Kunſt / der Brunn des lebendigen Waſſers / ſo keine Hand naß macht. Die groſſe Stimme / ꝛc. ſein Lob und Ruhm. Wenn er in ſeiner Stärcke wie ein Löwe brüllet / von den 7. Donner ihre Stimme / ꝛc. Wenn er durch abermahlige 7. Eintränckungen ſeine Brüder die philoſophiſche Metalle vom Tode erwecket / ſolche neu gebühret / zu ſchönen funckelnden Stern / zur Tinctur verklähret und erleuchtet. Welche 7. Donner die andere ſiebenfache magiſche Zahl bedeutet / und dieſes Geheimniß aller Geheimniß ſoll verſchwie-

ſchwiegen bleiben und nicht geſchrieben werden. Wenn nun der ſiebende Engel poſaunet/ ſo ſoll vollendet werden das Geheimniß GOttes/ welches der Natur Ende. Die andere Umkehrung des Rads/ da die philoſophiſche/ paradieſiſche Welt in der Beſchauligkeit ſtehet/ ihren groſſen Sabbath-Tag hält/ zum gläſern Meer erhartet/ welches nun mit Feuer gemenget werden kan/ das Büchlein aber ſollen wir eſſen. Es ſoll erſtlich unſere Artzeney ſeyn/ weil es der ☿. vitæ, der rechte Lebens ☿. iſt/ welcher unſern Geiſt verneuen und ſtärcken wird/ davon wir geſund werden/ auch weiſſagen lernen/ das iſt klug werden/ andere lehren und unterrichten. Das Rohr einem Stecken gleich/ iſt unſer güldner Meß-Stab und Wunder-Stecken/ damit wir das neue Gebäude abmeſſen/ den Tempel dieſer Götter/ daran ihre Wappen zum ewigen Gedächtniß ſollen auffgehenget werden.

Fünffte Figur.

Offenbahr. Johan. am 12. Cap. Die ſiebende Poſaune/ Vollendung des Geheimniſſes.

Und es erſchien ein groß Zeichen im Himmel/

mel / ein Weib mit der Sonnen bekleidet und der Mond unter ihren Füſſen / auff ihren Haupt eine Krone von 12. Sternen / und ſie war ſchwanger und ſchrie / und war in Kindes-Nöthen / und hatte groſſe Quaal zur Gebuhrt / und es erſchein ein ander Zeichen im Himmel / und ſiehe ein groſſer rother Drache / der hatte 7. Häupter und 10. Hörner / und auff ſeinen Häuptern 7. Kronen / und ſein Schwantz zog den dritten Theil der Sternen / und warff ſie auff die Erden / und der Drache trat vor das Weib / wenn ſie gebohren hätte / er ihr Kind fräſſe / und ſie gebahr einen Sohn / ein Knäblein / der alle Heyden ſolt weiden mit der eiſerne Ruthen / und ihr Kind ward entzuckt zu GOTT und ſeinem Stuhl / und es wurden dem Weibe 2. Flügel gegeben wie eines groſſen Adlers / daß ſie in die Wüſten flöhe / für den Angeſicht der Schlangen / und die Schlange ſchoß nach dem Weibe aus ihrem Munde ein Waſſer wie ein Strohm / daß er ſie erſäuffte / aber die Erde halff dem Weibe und thät ihren Mund auff und verſchlang den Strohm / den der Drach aus ſeinem Munde ſchoß / und der Drache ward zornig auff das Weib / und gieng hin zu ſtreiten mit den übrigen von ihren Saamen die GOttes Gebot halten.

Greiff-

Geiſtliche Auslegung dieſer fünfften Figur.

Das Weib mit der Sonnen bekleidet/ ꝛc. iſt die Chriſtliche Kirche/ die reine Menſchheit des neuen Menſchen im Leben JESU CHriſti/mit der Sonnen bekleidet mit CHriſto / den ſie in der Tauffe angenommen. Hat unter den Füſſen den Mond / ꝛc. alles Zeitliche / Vergängliche / ꝛc. die vielen Schidlichkeiten und Quel-Geiſter / welche ſie nicht über ſich herrſchen läſt / und ſolche mit Füſſen tritt. Die Kronen von 12. Sternen / ꝛc. die heiligen Lehrer der Apoſtel und Propheten. Sie hat alle 7. Geſtalten der Natur und der Creatur unter ſich getreten/ die böſe Influentz und Reizung der Planeten/ und ihren eignen Quel-Geiſtern / und böſen Reizungen / hat ſie ſich widerſetzt/ und nicht über ſich herrſchen laſſen. Sie iſt ſchwanger mit den neuen Menſchen in CHriſto/ und hat groſſe Quaal zur Gebuhrt/ ehe ſie ſich der Welt und ihren eigenen Reizungen entreiſſet/ und Chriſtus eine Geſtalt in uns gewinnet / daher muß die Kirche die Braut Chriſti/ viel Leiden und Dulden/ der innere Menſch / endlich wird das Kind der

innere Menſch durch Schmertzen und Angſt gebohren. Diß Kind ward entzuckt zu GOtt und ſeinen Stuhl/ꝛc. Dieſer neue Menſch iſt das paradieſiſche Bild / das Kind GOttes/ des HErrn Chriſti liebes Brüderlein und ſeine Braut / der Feind der Kirchen iſt der hölliſche Drache mit ſeinen Anhang der gottloſen Welt/ und ihren Gewaltigen / welche die Kirche GOTTes die frommen Kinder GOttes verfolgen/ roth / die Blutgierigkeit/ die 7. Häupter/die 7. Quel-Geiſter im Zorn und Höllen-Reich / die Kronen auff den Häuptern die 7. Quel-Geiſter der Welt/ in Augen-Luſt/Fleiſches-Luſt/ und hoffärtiges Leben /auffgeputzt und auffgeſchmückt mit einem Anſehen/ als etwas herrliches durch Ehre und Hoheit/ als groß/ herrlich und majeſtätiſch. Die 10. Hörner / daß der Teuffel auch die Groſſen und Gewaltigen zu ſeinen Gehülffen braucht/ wenn er ſeine Gewalt will an den Frommen ausüben. Sein Schwantz zog den dritten Theil der Sterne und warff ſie auff die Erden/ꝛc. Er verführet auch die Lehrer/ welche als Sterne der Kirchen leuchten ſolten/ ſtecket ſie mit irriger Lehre an / verfinſtert GOttes Wort/ riß ſie vom Licht GOTTes/ warff ſie auff die Erden in die irrdiſche Schidligkeiten/

ligkeiten/ darinnen ſie GOtt wolten ſuchen und verlohren ihn gar/ ſcheuet ſich nicht vor der Kirchen / die doch Chriſtus durch ſein Blut erworben/ welche er verfolgt daß ſie muß in die Wüſten fliehen/ und müſſen ſich die armen Chriſten ſo im neuen Menſchen im Geiſt Chriſti als in der rechten Kirchen leben wollen / vor den Drachen dem Teuffel und ſeinen Anhang/ ſeinen groſſen Schwantz verſtecken / und verdecken / und ſich wohl verborgen halten/ ſo lange der Anti-Chriſt und ſeine Tyrannen wüten und toben; Aber Michael mit ſeinen Engeln ſtritten mit den Teuffel und erretten die Kirche / und iſt dieſer Streit zu verſtehen von der letzten Offenbahrung des Evangelii / ſo der Engel / welcher durch den Himmel geflogen / ein ewiges Evangelium hatte/ welches ſich durch die gantze Welt ausbreiten wird. Der Drache wird ausgeworffen und gebunden 1000. Jahr/ daß er nicht mehr verführen darff die Heyden/ und hat die Kirche/ die Braut Chriſti überwunden, durch des Lammes Blut / drumb freuet euch ihr Himmel und die darinnen wohnen/ ꝛc. alle Kinder GOttes/ ꝛc. Ein groſſes Frolocken der Auserwählten/ eine nochmahlige Verfolgung der Kirchen / ſo aber nicht

lange wäret. Der Drache ſchoß aus ſeinem Munde ein Strohm/ ꝛc. Das Waſſer der Wolluſt und Eitelkeit / aber die Erde hilfft dem Weibe/ welche den Strohm in ſich geſoſſen: Die irrdiſch geſinnet ſind/ sauffen das Unrecht in ſich wie Waſſer / dadurch der Drache abermahl dem Weibe der Kirchen GOttes nichts anhaben kan. Er wird aber zornig und gehet hin/ mit den übrigen von ihren Saamen zu ſtreiten/ die GOttes Gebot halten / und haben das Zeugniß JEſu CHriſti mit den kleinen Häufflein der Kinder GOttes/ die im Geiſt Chriſti im neuen Menſchen in der neuen Geburt leben.

Auslegung der fünfften Figur im groſſen natürlichen Werck.

Nach der Poſaune des 7den Engels erſcheinet der Natur dieſes Wercks Ende/ die weiſſe Tinctur, das Weib mit der Sonnen bekleidet/ den Mond unter ihren Füſſen / ꝛc. ſie iſt wahrhafftig die weiſſe Sonne oder das weiſſe ☉. welches mit ☉. fermentirt / alle ☉ proben aushalten wird/ und iſt die keuſche Königin / welche alle die 7. Quel-Geiſter und Schidligkeiten mit den vielen Farben/ welche alle darinnen adulteriret in des Mondes unbeſtän-

beſtändigen Schein / und die 7. Grade oder Syſtemata unter ihre Füſſe getreten / und ſie alle beherrſchet / ſich zur Regentin darüber gemacht / die Sonne ruhet darinnen in der weiſſen Tinctur. Es iſt die Sonne noch hinter dem Mond verborgen / welches man vor den Schein des Mondens nicht wohl ſehen kan/ſie iſt mit der ſolariſchen Frucht ſchwanger. Das Kind ſo ſie gebähren wird / wird unter die Götter auffgenommen / welches der Sonnen Sohn werden ſoll / dem Weibe werden Flügel eines groſſen Adlers gegeben / daß ſie in die Wüſten fliehet und daſelbſt ernehret wird / ſie wird mit den fliegenden gekrönten Adler auffgelöſt/ daß ſie flüchtig. Der rothe Drache ſchieſt einen Strohm nach ihr ſie zu erſäuffen / aber die Erde hilfft dem Weibe und vertrocknet den Strohm / ſie macht ſich wieder trocken / ihre ſolariſche Frucht hat nun mit dieſen Drachen zu ſtreiten / welcher ſie in allen Theilen ihres Leibes mit Blut beſprützet / weil ſie aber Götter oder Engliſcher Natur / ſchadet ihn das Blut des Drachens nicht / ſondern ſie erhitzen ſich durch dieſen Streit / als durch welchen ihr Feuer entzündet und ſie immer mehr und mehr in hellere und leuchtendere Sterne verwandelt werden/

das iſt zu gröſſern nnd herrlichern Tincturen / durch den ſiebenköpffigten gekrönten Drachen / welcher durch ſo offtern Streit erreget worden / biß der Drache getödtet und dieſe den Sieg erhalten. Der Drache mit den 7. Häuptern und Kronen iſt die blutige Tinctur und gekrönte rothe Löwe / das Feuer des Steins oder das glühende rothe Feuer. Durch ſiebenfache rothe Eintränckung dieſe Könige ihre Kronen / nehmen 10. Hörner iſt die Beſchlieſſung in der zehnten Zahl.

Sechſte Figur.

Offenbahr. Johan. am 15. Cap.

Und ich ſahe ein ander Zeichen am Himmel das war groß und wunderſam / 7. Engel die hatten die letzten 7. Plagen / denn mit demſelben iſt vollendet der Zorn GOttes / und ich ſahe ein gläſern Meer mit Feuer gemenget / und die den Sieg behalten hatten an dem Thier und ſeinem Bilde / und ein Mahlzeichen ſeines Nahmens = Zahl / daß ſie ſtunden an den gläſern Meer / und hatten GOTTes Harffen / und ſungen das Lied Moſes des Knechts GOttes und das Lied des Lammes / und ſprachen: Groß und wunderſam ſind deine Wercke / HERR, Allmächtiger GOtt / gerecht

gerecht und wahrhafftig ſind deine Wege / du König der Heiligen / wer ſoll dich nicht fürchten HErr und deinen Nahmen preiſen.

Geiſtliche Auslegung dieſer ſechſten Figur.

Erſtlich die Ausrüſtung der 7. Engel / wer ſie beruffen. GOtt der hat auffgethan die Hütten des Zeugniß GOttes / da geweiſſaget worden von der herrlichen Offenbahrung des Evangelii / in den letzten Zeiten / zu welcher GOtt ſeine Diener abgefertiget / ſo wider den Anti-Chriſt predigen müſſen / was GOTT vor Mittel darzu gebraucht. Eins der 4. Thiere gab den 7. Engeln Schalen voll Zorns GOttes / ꝛc. das iſt der Haußſtand / als da GOtt mehrentheils ſeine Kirche hat / welche den Anti-Chriſt ſehen / ſonderlich unter den rechtgläubigen Häufflein / und GOtt darum anruffen / daß er das Kind des Verderbens ſoll offenbahr machen / durch die Predigt der Wahrheit / deren Krafft und Nachdruck die Hertzen der Menſchen erfüllen / daß ſie voll von Rauch und Göttlicher Erkänntniß / daß kein Welt-Geiſt noch Geiſt aus der Höllen darein gehen und in dieſen Tempel herrſchen kan. Das gläſerne Meer mit Feuer ge-

mengt/ ꝛc. in der ſchnöden Welt da ſich das Feuer der Trübſal immer mit einmiſchet/ und wir in lauter Zerbrechlichkeit unſer 7. Quel-Geiſter ſtehen/ wenn ſich einer entzündet/ ſo ſind ſie alle im brennen/ und wir haben genung zu löſchen/ daß ſich ſolche nicht gar anzünden und uns zu Höllen-Bränden machen/ wie beym Lucifer. Die gläubigen Kinder GOttes ſind verwundert über GOTTes groſſer Allmacht/ der ſie durch ſo viel Creutz und Unglück der Welt/ der Höllen/ des Todes/ und des Teuffels Reich erlöſt/ welches nun alles in durchſcheinender Figur ewig vor ihn ſtehet/und ſie augenblicklich ſehen/wie wunderbahr ſie GOtt erhalten/ beſchützet und heraus geriſſen/ ſo brachen ſie vor Freuden aus und ſungen das Lied Moſis und das Lied des Lamms/ ſie loben GOTT von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Auslegung dieſer ſechſten Figur auff das natürliche groſſe Werck.

Diß Zeichen iſt groß und wunderſam/ ꝛc. der Schmaragd oder grüne ♌. das gläſerne Meer/ ꝛc. die weiſſe Tinctur iſt mit Feuer gemengt/ꝛc. die Schaalen des Zorns haben die 7. Engel ausgegoſſen/ die dreymahl ſieben-

fache

ſache magiſche Zahlen ſind erfüllet durch Waſſer/ Lufft und Feuer/ dadurch es geplaget und ſchwere Pein ausgeſtanden. Eins der 4. Thiere gaben den Engeln 7. Schaalen voll Zorns GOTTes/ die letzten Plagen. Eins der 4. Thiere iſt eins von den Elementen/ als das Feuer/ wodurch es geplaget und gebrennet wird/ wenn es ſeinen eigenen Zorn und Gifft trincken muß/durch dieſe letzte wird es gantz feurig roth als eine glühende Kohle/der Streit hat ſich nun geleget/ alle Wunder der Kunſt und der Natur haben ihr Ende gefunden/ das Oberſt iſt dem Untern gleich/ das Unter iſt dem Obern gleich. Der Anfang hat das Ende gefunden/ und das Ende den Anfang. Die vielen Geiſter und Schidligkeiten ſo von ihn ausgangen/ ſind alle wieder in eins eingewendt/aus den Tod und Gifft iſt die herrlichſte Artzeney worden/ und iſt nun ſelber der Artzt Raphael. Es ſind darinnen die allerklärſten Waſſer der allerlauterſten Erden/ die theure weiſſe Perl/ ſo in des Phöbi Perlen-Tranck reſolviret worden/ es iſt darinnen der Strohm des lebendigen Waſſers/ klar wie ein Chryſtall/ ſo aus dem Heiligthum gefloſſen/ es ſind darinnen alle 7. Quel-Geiſter und unſere 7.

Metalle/

Metalle/ welche alle in Gold verwandelt/ in ihr Weſen eingangen/ es ſind darinnen die 7. Geiſter/welche ſind die Geiſter und Kräffte der Planeten / es iſt darinnen die Quint-eſſenz der irrdiſchen Paradieſiſchen und Engliſchen Welt/weil es ſich aus einer in die andere durch neue Geſtalten verſetzen laſſen/und iſt das rechte Gewächſe der 3. Principien, ſo ſich mit allen 3. Welten vergleichen läſt/ und es iſt ſelber dieſe drey. Es hat die Kräffte der Engliſchen Welt/ welches lauter reine/ trockene Feuer-Geiſter ſind/ es hat die Kräffte der Paradieſiſchen Licht-Welt/ weil kein Todt/ Kranckheit noch Gebrechligkeit darinnen/ ſondern lauter Licht und Klarheit/ welche aus unſer kleinen Welt aus dem Confuſo Chao geſchaffen/ welche ihren Anfang von GOtt hat. Johannes kan es nicht genug beſchreiben/ ſondern ſagt: Ich ſahe ein Zeichen das war groß und wunderſam. Es kan endlich dieſe Figur noch dieſes Geheimniß haben/ wenn nach ſo vielen Ewigkeiten und Zeiten durch den Sohn GOttes alles wird wiederbracht werden/ und das groſſe Jubel-Jahr/ das Wunder aller Wunder vergehen wird/da alles wieder mit GOtt vereiniget/Engel und Menſchen wieder zur Ruhe in GOtt werden eingangen ſeyn/ die ſich von

GOtt

GOtt in ſo viele Schidligkeiten ausgetheilet und nirgend Ruhe gefunden / biß ſie wieder in ihr Centrum eingekehret / und GOtt alles in allen iſt. Welches wohl in dieſen Werck als in einen Spiegel der 3. Welten zu ſehen. Der groſſe GOtt / Schöpffer und Erhalter Himmels und der Erden / gebe uns daß wir in ſeinem Licht als in den erleuchteten Gnaden-Schein des heiligen Geiſtes / Ihn als das wahre vollkommene Licht ſehen / und hier als Kinder des Lichts im Licht wandeln mögen / damit wir dort mit ſeinem Licht ewig vereiniget ſeyn und bleiben mögen! Das helffe uns GOTT Vater Sohn und Heil. Geiſt vollbringen / hochgelobet und gepreiſet in alle Ewigkeit! Amen.

E N D E!

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wallich, Dorothea Juliana / Heinich, Johann / Heinich, Johann

Der Philosophische Perl-Baum, Das Gewächse der drey Principien Zu Deutlicher Erklärung des Steins der Weisen, Wie er mit seinen Wurtzeln in der äusern- und finstern Welt, mit seiner Blüthe aber in der Paradisischen- und Licht-Welt, und mit seiner reiffen Frucht in der Englischen und

Leipzig 1705

Alch. 114#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10252785-8
VD18 14900556